

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

## Der europäische Friede.

Fast würde man vergessen, daß die Friedenskonferenz im Haag überhaupt zusammengetreten ist und dieser Tage geschlossen wurde, wenn nicht von Zeit zu Zeit die Konferenz durch irgend eine gänzlich inhaltslose Depesche selbst die Welt daran erinnert hätte, daß sie in der holländischen Residenzstadt seit Monaten in aller Gemüthlichkeit berathen hat, wie den Völkern der Erde der kostbare Friede dauernd gesichert werden könnte vor allen bösen Anschlägen unruhiger Elemente, ehrgeiziger Staatsmänner, heutiger Feldherren, eroberungslustiger Fürsten. Die Herren im Haag hatten es allerdings leicht, ihre Aufgabe in aller Ruhe zu prüfen und in Ruhe zu behandeln, nichts Aktuelles drängte sie zu Entscheidungen, friedlicher als je erscheint die europäische Gesamtlage. Wohin man auch schauen mag, sieht man im Augenblick keine einzige drohende Wolke den Horizont verfinstern, selbst die Wetterwinkel im Orient scheinen an ihre traditionelle Gefährlichkeit vergessen zu haben.

Die Allianzen und Vereinbarungen, die Hauptbündnisse und die Nebenbündnisse haben schließlich dazu geführt, daß alle Mächte miteinander zu irgend einer freundschaftlichen Abmachung gelangt sind und alle Reibungsflächen beseitigen konnten. Selbst die Erbfeinde stehen einander nicht mehr unverföhllich gegenüber; selbst zwischen Deutschland und Frankreich hat die Lockerung der Spannung begonnen, und zwischen Rußland und England gar ist in jeder Beziehung und über alle Fragen, die seit einem Jahrhundert beide Staaten in einen heftigen Gegensatz zu einander drängten, volle Klarheit geschaffen worden. Der Dreibund hat musterbildend und beispielgebend gewirkt. Jahrzehnt um Jahrzehnt stand dieser Bund allein in Europa aufrecht, und er bewährte sich in mancher kritischen Zeit so vortrefflich, daß endlich Frankreich und Rußland sich zum Zweibund zusammenschlossen. Dieser Zweibund sollte ursprünglich ein Gegenbündnis zur Tripelallianz sein, aber bald verwandelte er sich in eine politische Institution, die parallel dieselben Ziele verfolgte wie der Dreibund:

die Aufrechterhaltung des territorialen status quo in Europa und die Sicherung des Weltfriedens. Selten haben sich zu einem Bündnis zwei so ungleichartige Faktoren zusammengefunden wie Frankreich, die einzige große Republik Europas, und Rußland, das einzige autokratisch regierte Reich unseres Erdtheils. Die Staatsmänner dieser beiden Länder haben das wunderbare Werk nur fertig zu bringen vermocht, weil sie sich in ihrem Haß gegen Mitteleuropa begegneten. Alexander III. hörte stehend die Marseillaise an, und Paris warf sich vor dem Alleinherrscher in den Staub: hüben und drüben verleugnete man alle Grundprinzipien, um stark zu werden durch diese unnatürliche Einigkeit gegenüber Jenen, die sich im Dreibund zum Mittelpunkt der europäischen Politik gemacht hatten.

Doch nur eine kurze Weile war die Situation eine so unerquickliche. Der Zweibund gelangte bald zur Ueberzeugung, daß dem Dreibund nicht beizukommen sei. Keine Intrigue verschlug, keine Mine explodirte; und schließlich fand man es in Paris und Petersburg viel klüger, mit dem Dreibund parallel zu gehen. Eine Folge dieser Resignation waren nun neue Nebenbündnisse: Italien konnte sich separat mit Frankreich und England, Frankreich außerdem mit England und Spanien verständigen; Rußland knüpfte den abgerissenen Faden zwischen Petersburg und Berlin wieder zusammen und traf mit Oesterreich-Ungarn ein spezielles Balkan-Abkommen. England war schon durch Frankreich mit dem Zweibund, durch Italien mit dem Dreibund in Berührung gekommen; nun machte es auch mit Deutschland seinen Frieden und einigte sich mit Rußland über eine Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Asien.

Vielleicht wären aber alle diplomatischen Künste vergebens gewesen, wenn Rußland nicht seinen Krieg mit Japan gehabt hätte. Dieser Krieg im äußersten Osten hat für den Frieden Europas die sichersten Garantien gezeitigt. Wer war denn alle Jahrzehnte hindurch der Schrecken Europas, die ewig drohende Gefahr? Wer tyrannisirte den Westen unseres Erdtheils mehr als der Alleinherrscher im Osten, der sich auf seine fünf Millionen Bajonnette stützte, und

nach derselben Laune und Willkür, mit der er daheim regierte, auch uns Allen diktirte, was ihm paßte! Ganz Europa buhlte um die Gunst des Czaren, suchte seine Freundschaft, dankte für den geringsten Beweis seines Wohlwollens. Die französische Republik konnte sich in dem Glück, diesen mächtigen Autokraten gar zum Mürtzen zu haben, bezahlte gern diese Gunst mit zehn Milliarden und fand in der Liebe des Czaren fast schon Trost für den bisher unvergeßlich gewesenen Verlust von Elsaß-Lothringen.

Und mit einemmal ward dieser Göze von seinem Piedestal gestürzt, lag er machtlos am Boden, mit gebundenen Händen und Füßen einem Gegner ausgeliefert, den er bis zu diesem Tage verachtet hatte. Den Japanern verdankt Europa unendlich viel. Erst spätere Generationen werden es zu schätzen wissen, wieviel Europa durch die Niederlagen Rußlands in der Mandschurei und bei Tschushima gewonnen hat. Zweifellos datirt es von da ab, daß von unserem Erdtheil der schwere Druck gehoben wurde, der seit Jahrzehnten auf ihm gelegen. Jetzt dagegen ist man auf Jahrzehnte hinaus vor russischen Abenteuern sicher. Die Erschütterung liegt dem Koloss in allen Gliedern, er wird sich davon noch lange nicht erholen, und kann heute froh sein, daß alle seine offenen und geheimen Feinde nicht den Augenblick günstig gefunden haben zu einer ausgiebigen Revanche.

Diese Rettung verdankt Rußland wiederum den Bündnissen. Freilich, die Allianz mit Frankreich allein hätte Rußland nicht schützen können, wenn sich die anderen Mächte vereinigt hätten, um mit dem Sarmatenreich gründlich abzurechnen; denn im Zweibund war es ja eher Frankreich gewesen, das von Rußland machtvolle Hilfe erwartete, während Rußland von Frankreich nur Geld brauchte und nahm. Durch Rußlands Niederlage im japanischen Kriege war Frankreich selbst in Mitleidenschaft gezogen worden, und es mußte sich selbst gegen alle möglichen Eventualitäten gerüstet halten. Aber der Dreibund war es, der es Rußland ermöglichte, sich nach der Krise, die es eben durchgemacht hatte, wenigstens vor einer Katastrophe zu bewahren. Deutschland

## Die Herabgekommenen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Es ist nicht immer gut, zu fragen, wer die Ersten, und noch weniger, wer die Letzten gewesen sind. Manches große, altberühmte Geschlecht hat gar dunkle Anfänge, und noch trostloser erscheint die Sache, wenn man die letzten Sprößlinge ins Auge faßt. Da las ich in der letzten Woche in der Zeitung, daß in Wien eine Gräfin Louise Waldstein wegen Betrügereien und Wechselfälschungen in Haft genommen wurde. Man hielt sie für gar keine Gräfin, aber es hat damit keine Wichtigkeit. Es ist thatsächlich ein Sprößling, ein letzter Sprößling des altberühmten Geschlechtes, das einen Wallenstein hervorgebracht hat. Nach dem Tode des großen Feldherrn theilte sich das Geschlecht in zwei Linien, in die von Wartenberg und in die von Arnau. Die Gräfin Louise Felicia, der die Wiener Polizei zur Zeit Freiquartier gibt, ist der letzte Sprößling derer von Waldstein-Arnau. Ihr Vater, der vor zwanzig Jahren starb, hieß Albrecht, wie der große Ahnherr. Er gab aber keinen Anlaß, daß ihn die Dichter besungen und zum Helden großer Tragödien machen. Er bereitete wahrscheinlich nur eine kleine, aber nicht minder schmerzliche Tragödie vor, den Niedergang eines großen Geschlechtes. Als er starb, hinterließ er diese Tochter. Ob er sonst noch etwas hinterlassen, ist ziemlich unwahrscheinlich. Wäre es sonst möglich, daß diese Tochter so sehr herabkam? Sie fristete mit ihrer alten Mutter und ihrem kleinen Sohne zum Schluß durch Bettelgängen und kleine Betrügereien ihr Leben, blieb die Niethse schuldig, pumpte die Kellner an, ließ bei den Lebensmittelhändlern. Einmal hatte sie eine große Wucheraffäre, in Pozsony. Erstattete die Anzeige wegen Wuchers gegen eine Geldhänne. Der

Vielperzentige nahm sich aus Furcht vor der Untersuchung mit seinem Weibe das Leben. Die Vielperzentigen gaben ihr damals kein Geld mehr auf ihre Wechsel, wohl aber Geld auf gefälschte Wechsel, die man pünktlicher einlöst. Diese Wechselfälschungen, bei denen sie offenbar die Verführte war, bilden ihr größtes Verbrechen. Dann veranstaltete sie Sammlungen für die Familien ausgewandeter Slovaken, doch das Comité, dem sie angeblich die erschlissenen Gelder auslieferte, ist überhaupt nicht vorhanden. Mein Gott, wenn man die Nichtigkeit aller Sammlungen prüfen wollte, mit denen die Leute an Einen so im Laufe des Jahres herantreten! Kurz, im Ganzen ein sehr bedauerndes, armes Geschöpf. Und hat noch ein Söhnchen, wie es scheint, ein uneheliches, das aber, da es von der Mutter stammt und ganz legitim ihren Namen trägt, ein richtiger Graf Waldstein ist. Sie sorgte also trotz Noth und Glend noch dafür, daß das große Geschlecht nicht erlösche — nur dank ihrer liebevollen Bemühung pflanzte sich der berühmte Name auf kommende Tage fort.

Eine von Vielen. Es gibt mehr ihrer Art. Sie bringen sich nur anständig fort, wenn sie erben, wenn sie viel erben. Geringes Erbtheil, für einen bürgerlichen Menschen immerhin ein kleiner Halm im Leben, ist bei diesen Hochadeligen bald verzettelt. Man leiht ihnen zu gern, mit Rücksicht auf ihren hohen Stand. Der verpflichtet sie, so meinen die Buchhalter, viel, viel mehr wiederzuzahlen, als sie geliehen erhalten haben. Eines Tages haben sie nichts mehr als Schulden. Eine Weile leben sie noch von den Gläubigern, die sie erhalten, weil es in gräflichen Kreisen immer noch Hoffnungen auf neue Erbschaften gibt. Wie aber, wenn schließlich auch diese Hoffnungen sich als trügerisch erweisen? Was

dann? Dann sitzen Großmutter, Mutter und Sohn beisammen in der dürftigen Stube des letzten kleinen Hotels, das ihnen mit Rücksicht auf Stand und Namen noch Unterkunft gegeben, und sinnieren, wie sie sich ein Stück Brod verschaffen könnten. Sie schreiben Bettelbriefe, sie gehen mit Sammelbögen in die Häuser, sie suchen Kredit bei den Obsthändlern. Arbeiten? Ja, wenn sie arbeiten könnten! Sie können es nicht. Sie haben nichts gelernt und sind viel zu schwach selbst zu niedrigen Dienstleistungen. Manchmal werden sie bei reichen Verwandten zu solchen zugelassen. So lange sie elegant sind, hübsche Kleider und wenigstens eine kleine Rente haben, die für vornehmen Land genügt, können sie auch bei manchen Standesgenossen, Freunden älterer Tage, ein nobles Schmarogerleben führen. Solche Grafen und Gräfinen sind immer gut im Hause und im Salon. Sie dienen als Zechkumpans und Gesellschafterinnen, als Partner beim Kartenspiel, als Einreiter störriger Reitpferde, als Zielscheibe der Witze, die am besten gelingen, wenn sie gegen Opfer gerichtet sind, die sich nicht wehren können, als Vorleserinnen und Gardedamen, zuweilen als Beschleiferinnen, was aber schon Tugenden und Kenntnisse erfordert, die sie selten besitzen. Kurz, man duldet sie und füttert sie und nützt sie dafür aus, so gut man kann. Besonders die aristokratischen Schloßler, wo man sich so sehr langweilt und wo eine Ansprache als Wohlthat empfunden wird, wimmeln von solchen Gestalten verarmter Adliger. Aber zu diesem Schmarogerberuf gehört ein guter Magen, wenn auch nur in bildlichem Sinne des Wortes, und den haben gerade die herabgekommenen Grafen und Gräfinen nicht immer. Die großen Ahnen empören sich in ihnen. Wenn sie den guten Magen hätten, könnten sie sich überhaupt beizzeiten aufraffen und sich irgend einem ärmlichen, aber

streckte dem russischen Nachbar die starke Hand hin, und zu Oesterreich-Ungarn war durch das Balkan-Abkommen schon beizeiten eine Brücke der Verständigung geschlagen worden. Die russischen Diplomaten waren klug genug, die schwierige Situation ihres Reiches zu erkennen und zu verstehen und für lange hinaus allen phantastischen Plänen zu entsagen. Sie haben sich darein gefunden, jetzt praktische Politik zu machen, und statt mit wilder Gier die halbe Welt an sich zu reißen, wie es ihre Vorgänger gethan haben, bestreben sie sich jetzt nur, Rußlands Macht und Ansehen nicht mehr verkleinern zu lassen. Diese Tendenz tritt jetzt offensichtlich zutage, und sie ist eine erfreuliche: denn nichts sichert den Frieden Europas mehr als Rußlands Bescheidenheit.

Budapest, 21. Oktober.

\* Heute Nachmittags um 4 Uhr fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts, auch Honoredminister Ludwig Teleki, welcher sich vollständig erholte hat, theilnahmen. Der Ministerrath war — wie die „Bud. Kor.“ meldet — ursprünglich für 3 Uhr anberaumt, doch erfolgte eine einstündige Verschiebung, da sämtliche Mitglieder der Regierung an der Leichenfeier weiland Baron Friedrich Bodanietzky's theilzunehmen wünschten. Um 1/27 Uhr wurde die Beratung durch das Diner beim Ministerpräsidenten unterbrochen. Nach dem Diner wurde der Ministerrath, welcher sich mit Laufenden Angelegenheiten beschäftigte, fortgesetzt.

\* Das Abgeordnetenhaus hält Dienstag Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Wahl der Mitglieder der Quoten-Deputation steht. Vor der Tagesordnung wird Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle das Staatsbudget pro 1908 in Begleitung des üblichen Exposés vorlegen. Auch wird der Ministerpräsident in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die auf die Steuerreform bezüglichen Vorlagen einreichen.

\* Ueber ein ganz sonderbar motivirtes Versammlungsverbot wird heute berichtet. Der nationalistische Abgeordnete Milan Hodzja wollte Sonntag in den Gemeinden Kolpény, Dunagalos und Petrócz seinen Rechenschaftsbericht abhalten. Der Ujvideker Oberstuhlrichter verbot die Abhaltung des Rechenschaftsberichts Hodzja's, welche thatsächlich auch unterbleiben mußte. Im bezüglichen Bescheid des Oberstuhlrichters heißt es, im Schoße der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterklassen, haben trotz der Besserung der Lohnverhältnisse die allgemeine Unzufriedenheit und der künstlich geschürte Haß gegen die gesellschaftlichen Klassen solch große Dimensionen angenommen, daß derlei Volksversammlungen nur geeignet wären, die Gemüther nicht zu beruhigen, sondern der Umwälzung der bestehenden öffentlichen Ordnung Vorschub zu leisten. — Man hat es hier zweifellos mit dem Willkürakt eines über-eifrigen Oberstuhlrichters zu thun, denn das Verbot des Rechenschaftsberichts wird nur noch durch die kuriose Motivierung des Bezirkschefs übertroffen.

Solche Stuhlrichtermaßnahmen sind keineswegs geeignet, die Bevölkerung zu beruhigen, ja sie müssen gerade das Gegentheil bewirken. Das Schildastücken des Ujvideker Oberstuhlrichters verdient entsprechend festgenagelt zu werden.

\* Zum Abschluß des Ausgleichs mit Oesterreich liegen uns heute folgende Meldungen vor: Die Győrer Handels- und Gewerbe-kammer hat in ihrer heute abgehaltenen Plenarversammlung über Antrag des Sekretärs Szendrőy eine Resolution einstimmig acceptirt, mit welcher ausgesprochen wurde, daß die Kammer den Abschluß des Ausgleichs mit Befriedigung zur Kenntnis nehme, denn durch denselben wird die Selbstständigkeit unserer Staatlichkeit in prägnanter Weise hervorgehoben und die friedliche wirtschaftliche Entwicklung des Landes für die nächsten zehn Jahre gesichert. Die nun zur Verfügung stehende Zeit könne das Land zur Kräfteammlung verwenden, um sich für die Erlangung der vollständigen Selbstständigkeit zu rüsten. — Aus Wien wird uns telegraphirt: In der heute unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Karl Lueger abgehaltenen Klub Sitzung der christlich-sozialen Vereinigung des österreichischen Abgeordnetenhauses erstattete das zur Prüfung der Ausgleichsvorlagen am 16. d. gewählte Komitee seinen Bericht. Der Komiteeantrag hat folgenden Inhalt: Die am 16. d. delegirten Mitglieder haben in mehrtägiger eingehender Beratung die Angelegenheit des Ausgleichs mit Ungarn in Erörterung gezogen. Hierbei wurden gegen Form und Inhalt mancher Bestimmungen der Ausgleichsvorlagen scharf wiegende Bedenken erhoben, an deren Bestimmungen dagegen als vorthelhaft erkannt. Auch von der Regierung wurde eine Reihe von Aufklärungen ertheilt. Die Komitemitglieder sind zum Ergebnis gelangt, daß der Klub seine Haltung gegenüber den Ausgleichsvorlagen von den weiteren im Laufe der Verhandlungen abzugebenden Erklärungen der Regierung und von dem Ergebnis der Beratung im Ausgleichsausschuß abhängig machen soll. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Gährung in der Unabhängigkeitspartei. Neue Austrittserklärungen.

Die Abbröckelung in der Unabhängigkeitspartei nimmt durchaus nicht jene Dimensionen an, die man anfangs bei der zweiperzentigen Quotenerhöhung vielfach befürchtet hatte. Der heutige Tag brachte allerdings drei Austrittsanmeldungen und auch in den nächsten Tagen wird man noch von einigen Sezessionisten Notiz nehmen müssen, doch scheint die Kompaktheit der Unabhängigkeitspartei durch die Ausgleichsvorlagen im Großen und Ganzen nicht gefährdet zu sein. Der Einfluß und das Ansehen des Parteiministers erweist sich jedenfalls größer als die Rücksichtnahme auf das Parteiprogramm und die in demselben verfochtenen Prinzipien. Die Stimmung, die in der Partei derzeit herrscht, ist aber trotzdem keine allzu rosig; ja die aus der Provinz heimgekehrten Abgeordneten berichten Schauderdinge über die angeblich im Lande bei den Wählern bemerkbare Aversion. So wurde

heute Abends im Klub der Unabhängigkeitspartei erzählt, daß nahezu alle Mitglieder der Partei briefliche Aufforderungen erhalten hätten, der Quotenerhöhung keinesfalls zuzustimmen. Es konnte noch nicht festgestellt werden, inwiefern diese Zuschriften wirklich aus Wählerkreisen herrühren, die Parteileitung selbst nimmt die Zuschriften nicht allzu tragisch, und gibt der Ansicht Ausdruck, das Land werde sehr bald zur Ueberzeugung gelangen, daß ein besserer Ausgleich unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu erzielen war. Wesentlich anders steht es aber um die Auffassung in der Partei selbst. Die Furcht vor dem Mandatverlust erweist sich bei Vielen stärker als die unstreitig vorherrschende Absicht, der Regierung möglichst wenig Verlegenheiten zu bereiten. Man möchte gerne einen Modus finden, der das Kabinett zufriedensstellen, die Wähler beruhigen und die Mandate sicherstellen würde. Als einen solchen Ausweg erachtet man eine wenn auch nur akademische Deklaration betreffs der Errichtung der nationalen Bank. Es ist zweifellos, daß die Hüllgruppe fest entschlossen ist, eine Sezession nicht herbeizuführen, selbst dann nicht, wenn sich die Regierung weigern sollte, die ersehnte Bankdeklaration abzugeben. Aber sollte sich die Stimmung im Lande gegen die Quotenerhöhung verschärfen, so wird sich die Partei doch gezwungen sehen, an der Forderung betreffs der Verwirklichung der selbstständigen Bank festzuhalten, und diesbezüglich tauchte heute Abends im Klub die Idee auf, daß man zur Beschwichtigung der Wähler ein Junktim zwischen der Votierung der Quotenerhöhung und der Abgabe der Bankdeklaration aufstelle. Unsere Informationen über die in der Unabhängigkeitspartei bemerkbare Gährung lauten folgendermaßen:

Die heutigen Austritte.

Ludwig Hentaller richtete an Franz Kossuth ein längeres Schreiben, worin er seinen Austritt aus der Unabhängigkeitspartei zur Anzeige bringt. Die interessantesten Theile des Briefes lauten:

Ich bringe Dir zur Kenntniß, daß ich hiemit aus dem Landes-Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei-Klub austrete. Denn ich halte jenes Uebereinkommen, welches die Regierung zur Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses mit Oesterreich geschlossen hat, den Interessen Ungarns für so sehr widerstrebend und gegen die von der Unabhängigkeitspartei und durch Dich allezeit verkündeten Prinzipien verstoßend, daß ich diese Ausgleichsvorlagen selbst nach jenen Kommentaren nicht anzunehmen geneigt bin, mit denen Du im Klub der Unabhängigkeitspartei dieselben zu beschönigen suchtest. Noch nie hat eine ungarische Regierung einen solchen Ausgleich geschlossen, wie dieses Kabinett. Die Kabinete der früheren liberalen Partei haben nur einen solchen Ausgleich geschlossen, der gegenwärtige Ausgleich aber ist einfach beschämend und erniedrigend. Den Namen Kossuth hast Du nicht mehr gut zu machender Weise geschädigt; dem Lande hast Du keinen Dienst geleistet. Denn Du hast das Land der wirtschaftlichen Selbstständigkeit nicht nur nicht näher gebracht, sondern Du hast im Gegentheil mitgewirkt, daß wir mit noch stärkeren Fesseln an Oesterreich gekettet sein sollen. Jene „staatsrechtlichen Errungenschaften“, welche Du so schön ausgemalt hast, haben

ehelichen Berufe zuwenden. Die Arbeit macht es nicht allein, zu der möchten sich ja Manche gern verstehen. Aber es gilt auch manchen Verdruß hinunterzuschlucken, manche Demüthigung zu ertragen. Deßsen sind sie nicht fähig, denn sie sind in Hochmuth erzogen worden, in Ueberschätzung ihrer Person und in Verachtung der Mitmenschen unter ihrem Stand. Viele möchten die Standesvorurtheile um keinen Preis aufgeben. Es ist nicht unter der Würde einer Gräfin, Geld zu leihen, und wären die Beträge noch so klein. Aber es ist unter ihrer Würde, Geld zu verdienen. Und wollten sie die Würde auch in den Wind schlagen, sie könnten sich nicht unterordnen. Was würde der große Wallenstein dazu sagen, wenn er wüßte, daß sein letzter weiblicher Sprößling Bestechung oder fremden Kindern die Naschen reinigt? Der Gedanke läßt die verarmten Sprößlinge zu keinem Erwerb gelangen. Der große Wallenstein aber sähe seine Abkömmlinge zweifellos lieber bei diesen „beschämenden“ Beschäftigungen, als auf dem Wege, der in die Gefängnisse führt.

Uebrigens ist die sorgsame Pflege dieser Vorurtheile in unseren Tagen nur noch die spezielle Eigenart einiger konservativer Staaten, in denen überhaupt die verschiedenartigsten Vacillen krankhafter und verderblicher Ehrbegriffe gezüchtet werden. Ehrbegriffe, die mit der einzig statthafsten Ehre, nämlich der, ein anständiger Mensch zu sein, gar nichts zu thun haben. In England, wo auch Niemand Anstand daran nimmt, wenn ein Minister an einem Kaufhause in der City theilhaftig ist oder nebenbei ein Bankgeschäft betreibt, gibt es keine Beschäftigung, die für den Sohn oder die Tochter eines Peers herabwürdigend befunden würde. Der Umstand, daß im dreieinigem Königreich nur der Erstgeborene Erbe des väterlichen Vermögens ist, während die übrigen Söhne und Töchter

leer ausgehen, hat diese frühzeitig dazu geführt, sich um nützliche und einträgliche Beschäftigungen zu kümmern, und die allgemeinen Sitten überhaupt in durchaus radikaler Weise beeinflusst. Es ist für die Ehrenhaftigkeit eines Menschen, und wäre er in einem noch so stolzen Hause geboren, durchaus nicht abträglich, sich durch irgend eine bürgerliche Beschäftigung ehrlich sein Brod zu verdienen. Es gibt dort Damen vornehmer Abkunft, die Schneiderateliers vorstehen, als Modistinnen große Geschäfte leiten, ja, ihren Namen Wäscheputzereien leihen. Niemandem in ihren Kreisen wird es dabei einfallen, sie wegen der Berufe, mit denen sie Geld machen, nicht empfangen oder über die Achsel ansehen zu wollen. Freilich ist es bei diesem stolzen Handelsvolke, das der Erwerbslust und dem Erwerbsvermögen des Einzelnen keinerlei Hindernisse in den Weg legt, darum vielleicht doppelt schmachlich, ein armer Teufel zu sein. Auch in Frankreich und Italien bringen die verarmten Töchter des hohen Adels schon ohne viele Bedenken den moralischen Muth auf, für ihre Bedürfnisse durch bürgerliche Beschäftigungen zu sorgen. So las ich erst die letzten Tage in einem Pariser Blatte, daß eine hochgeborene Dame trotz ihres Ranges und Titels nächstens einen fashionablen Delikatessladen eröffnen will. Freilich erregt das noch einiges Aufsehen, und die wigen Pariser haben die Dame mit den Appetitbröckchen rasch die „Sandwichs-Herzogin“ getauft. Es ist anzunehmen, daß sie riefigen Zulauf haben wird. Viele Menschen in diesem Jammerthal dürften wohl noch Werth darauf legen, daß ihnen die Kaviarjammel oder das Gläschen Chartrreuse wenigstens einmal im Leben von einer wirklichen Herzogin servirt werde. Der republikanische Charakter ändert nichts an den kleinen Schwächen des Normalmenschen. Die Herzogin aber wird sich

ins Häuschen lachen, wenn ihr Titel als gute Reklame dient, und mit Rücksicht auf die „besondere“ Bedienung auch besondere Preise rechnen. Thut nichts. Es wird sich sehr gut machen, wenn der kleine Buchhalter in der Pomadenfabrik von seinem seltenen Sonntagsvergnügen erzählt. „Ich habe es mir gegönnt, bei der Sandwichs-Herzogin zu frühstücken.“ Und alle Kollegen im Bureau werden ihn beneiden, wenn er hinzusetzt: „Es war zwar ein bißchen theuer, aber exquisit... einfach exquisit!“

In einem Roman Bourget's, im „Emigrantent“, erzählt ein adeliger Herr ein kleines Abenteuer in der Fremde: „Wir hatten den Thee im Salon genommen, als ich ein Billet empfing, mit dem bei mir eine sehr renommirte Fabrikantin von Kunstblumen eingeführt wurde. Ich ließ die Frau bitten, mir ihre Waare zu zeigen, und es kam ein Mädchen mit zwei großen Kartons herein. Sie breitete ihre Herrlichkeiten aus, und sie erregten das Entzücken der Gesellschaft. „Was kostet, das, Fräulein?“ — „Was kostet das?“ — So rief man durcheinander, und die Kleine hatte Mühe, alle Auskünfte zu geben. Die Erzeugnisse der Kunst waren von einer Frische und Lebhaftigkeit, daß man sie wahrhaftig mit natürlichen Blumen verwechseln konnte. Einer der Herren war neugierig, die Schöpferin dieser Kunstwerke kennen zu lernen. Er ging ins Antichambre, wo sie wartete, und trat überrascht auf sie zu: „Was, Herzogin, Sie sind es?“ — „Ja, ich bin es, Cousin.“ Es war die Herzogin von M., die ihre kleinen Talente ausnützte, um für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können... Ja, zu Zeiten der französischen Emigration waren solche Dinge an der Tagesordnung. Viele flüchtige Mitglieder der französischen Adelsfamilien hatten nichts retten können als das nackte Leben, und brachten sich fort, wie sie

in Wesen keinen Werth, denn uns thun nicht Ergrungen-  
schaften auf dem Papier, sondern thätigliche Institutionen  
noth. Die dalmatinische Eisenbahnverbindung, die Du  
zur Zeit des Kabinetts Szell bestig bekämpftest, wird jetzt  
für ungarisches Geld gebaut; hinsichtlich der Eisenbahn-  
tarife hinwieder hat der Ausgleich uns direkt Oesterreich  
ausgeliefert. Ihr habt der schwachvollen Bedingung zu-  
gestimmt, daß österreichische Schiffe auf der ungarischen  
Donau an Budapest unter österreichischer Flagge vorbeifahren.  
Ihr vollzieht die Börsenreform auf österreichisches Kommando  
und ruiniert durch die neue Regelung der Zuckerfrage die ungarische Zuckerindustrie.

Die Bankfrage habt Ihr nominell aus dem Kom-  
plex des Ausgleichs ausgeschaltet; doch durch die Ver-  
einbarung, daß Ihr im Falle der selbstständigen Natio-  
nalbank den Beitrag zu den gemeinsamen Ausgaben in  
Gold zu leisten Euch verpflichtet, habt Ihr die Er-  
richtung der selbstständigen Natio-  
nalbank für alle Zeiten unmöglich gemacht.  
Auf diesem Wege folge Dir nicht weiter, denn  
auf diesem Wege ist Ungarns Unabhängigkeit nicht zu  
verwirklichen.

Da Du die Annahme der Anträge zu Kabinetts-  
und Parteifragen gemacht hast, trete ich aus dem Landes-  
Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Parteilub aus.  
Ich werde in einem besonderen Lager, ja wenn es sein  
muß, auch gegen Dich kämpfen, für jene Unab-  
hängigkeit Ungarns, die allezeit mein politisches Pro-  
gramm war und von der ich nicht, auch nach Deinen  
Aufklärungen, nicht kann abwendig machen lassen.

In der Partei hat man die Austritts-Anmeldung  
Hentaller's mit keinem allzu lebhaften Bedauern  
zur Kenntniß genommen. Man behauptet, Hentaller  
sei einerseits erbittert, daß er in dem Schlußrechnungs-  
ausschuß, dessen Präsident er in der letzten Session  
war, nicht mehr gewählt wurde, andererseits sollen  
auch seine andere Ambitionen unbefriedigt geblieben  
sein. „W—“ erklärt in seiner heutigen Nummer, der  
Austritt Hentaller's hänge bloß dem Scheine nach  
mit dem Ausgleich zusammen. Hentaller und Edmund  
Barta haben schon bei ihrem Durchfall aus den Aus-  
schüssen erklärt, daß sie aus der Partei austreten  
werden.

Der heutigen Konferenz wurde außerdem  
noch der Austritt Peter Dobroslava's, eines  
jungen Mitglieds der Partei, zur Anzeige gebracht.  
Dobroslav erschien noch in der Konferenz, als man  
jedoch seinen Brief verlas, worin er seinen Austritt  
mit der Quotenerhöhung motiviert, entfernte er sich  
mit einer Verbeugung unter den Heiterkeitsausbrüchen  
der Anwesenden aus dem Saale.

Lebhafteres Bedauern erregte die Nachricht,  
daß der Abgeordnete von Komárom Joseph Szabó  
gestern seinen Wählern mittheilte, daß er ebenfalls  
aus dem Parteiverbande austrete, weil er  
der Quotenerhöhung unter keinen Umständen zu-  
stimmen könne.

Im Klub verbreiteten Gerüchten gemäß werden  
in den nächsten Tagen noch die Abgeordneten  
Julius Endrey, Madár Ballagi, Baron  
Franz Wesselenyi und Ladislaus Rátkay  
austrreten, womit aber bis auf Weiteres die Liste der  
Austrittenden auch erschöpft ist. Es ist aber nicht un-  
möglich, daß nach einem Parteibeschlusse, der bisher  
vorsichtigerweise nicht erbracht wurde, wonach es allen  
Parteimitgliedern zur Pflicht gemacht wird, die  
Quotenerhöhung zu votiren, mehrere Austritts-  
erklärungen erfolgen werden.

Die heutige Konferenz.

Die Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends  
unter dem Vorsitze Koloman Thaly's eine Kon-

ferenz. Die noch kleinen Talente hatten und sich auf  
Fertigkeiten verstanden, waren die Glücklicheren. Man  
sah Gräfinen und Baronessen in der Küche und in  
den Gefindestuben, sie arbeiteten am Waschtrog, wie  
andere Mägde. Die hübschen unter den Emigrantinnen  
verkauften manchmal auch ihre Reize, und nicht sehr  
heißel, auf der Straße. . . Das sind Dinge, die uns  
die Historiker berichten. Die Noth der Zeit war hart  
und löschte mit einem grausamen Zuge alle Standes-  
vorzüge aus. . . Und die Noth der Zeit blieb seit-  
her immer hart für die Verarmten und Herabgekome-  
nen. Auch die Gräfin Waldstein hätte die Hände  
regen müssen. Sie mußte sich darum nicht gleich in  
die Küche stellen, obschon die noch immer besser ist  
als der Polizeiarrest. Aber sie spricht doch wohl  
französisch? Sie spielt doch wohl Klavier?  
Für den Unterriht von Anfängern hätte es  
ausgereicht. Ein schweres Brod, ein bitteres Brod,  
ich gebe es zu. Aber Tausende und Tausende von  
Mädchen und Frauen mit den nämlichen Ansprüchen  
an das Leben haben auch kein besseres. Freilich, für  
eine Gräfin ist das recht befremdlich. Doch wie sagte  
ihr großer Ahnherr? „Es gibt im Menschenleben  
Augenblicke. . .“ Und zu allerlezt kommen sie auch  
noch darauf: Eine Gräfin hat Hunger wie eine Bür-  
gerliche, und mit Standeshochmuth kann sie sich nicht  
fättigen. Man sperrt sie auch ein, wie eine ganz ge-  
wöhnliche Sterbliche, wenn sie den Hunger auf ge-  
feglich nicht erlaubte Weise stillen will. In diesen  
Uebelständen leidet die gesammte Menschheit. Man  
muß sich mit der Weltordnung abfinden, wie es eben  
geht — wenn auch den glücklicheren Vätern einft  
schönere Sterne strahlten! . . .

J. Waldenfer.

ferenz, zu welcher kein einziger Minister er-  
schien, da dieselben alle dem Ministerrath bei-  
wohnten. Mit Rücksicht hierauf ersuchte der Vorsitzende,  
daß die am Donnerstag unterbrochene Debatte über  
den Ausgleich heute nicht fortgesetzt werde,  
welchem Wunsche auch entsprochen wurde. Vor der  
Tagesordnung gab der administrative Staats-  
sekretär im Finanzministerium, Joltán Déjy,  
der während der Ferien ein Abgeordnetenmandat er-  
hielt, bisher aber von seiner Stelle noch nicht ab-  
dankte, folgende Erklärung ab: Obwohl seine Stel-  
lung keinen politischen Charakter besitzt, betrachte  
er dieselbe doch als solche. Er betone,  
daß er mit der Regierung stehe und falle und bittet  
daher, seine Haltung von diesem Standpunkte aus  
zu beurtheilen. Die Konferenz nahm diese Erklärung  
zur Kenntniß, doch wußte Niemand, was dieselbe  
eigentlich zu bedeuten habe, denn bekanntlich besteht  
zur Zeit noch keine Krise, durch welche auch die  
administrativen Staatssekretäre in Mitleidenschaft ge-  
zogen wären. Viel Wahrscheinlichkeit besteht der An-  
nahme, daß Déjy bis zur vollständigen Verifizirung  
seines Mandats, das formell beantragt ist, seinen  
Posten im Finanzministerium behalten wolle.

Die Konferenz nahm im weiteren Verlaufe die  
Austrittsanmeldungen Georg Nagys, Edmund  
Barta's, Ludwig Hentaller's und Peter  
Dobroslava's ohne jede Debatte zur Kenntniß und  
designirte über Vorschlag des Kandidationskomites in  
die morgen zu wählende Quotendeputatation  
die Abgeordneten Graf Theodor Batthyány,  
Bela Földes, Ludwig Méréy, Koloman Szabó,  
Gabriel Ugron und Soma Visontai. Nach-  
dem man noch beschlossen hatte, daß die Partei  
morgen an der Enthüllungsfest des Nikolaus  
Barttha Grabdenkmals korporativ theilnehmen  
werde, wurde die Konferenz geschlossen.

Im großen Konversationssaale wurde jedoch  
eine sehr lebhaft Diskussion über die im Lande  
herrschende Stimmung geführt. Die Bankfrage  
kam wieder in den Vordergrund, und als Staats-  
sekretär Mezössy die Abgeordneten wiederholt  
daraüber aufklärte, daß die Regierung für den abzu-  
schließenden Ausgleich eintreten müsse, an dem keinerlei  
Veränderungen vorgenommen werden dürfen, wurden  
einzelne Stimmen laut, wonach die Partei ja ihre  
eigene Haltung fixiren könne, ohne daß daraus der  
Regierung Verlegenheiten entstehen müßten. Auch  
Staatssekretär Joseph Szterényi erschien im  
Klub und machte ebenfalls für die unveränderte  
Annahme des Ausgleichs Stimmung. Grund Mezössy  
erklärte wiederholt, die Regierung könne in der  
Bankfrage keine anderen Verbindlichkeiten eingehen,  
als die in dem Ausgleiche kontemplirt sind, und  
keinesfalls dürfe dem Ansuchen der Oesterreichisch-  
ungarischen Bank um Verlängerung ihres Privilegiums  
irgendwie präjudizirt werden. Dies würde die  
Demission des Kabinetts unbedingt  
nach sich ziehen.

Rechenenschaftsberichte.

Der gestrige Sonntag hat wieder drei Abgeord-  
neten der Unabhängigkeitspartei Gelegenheit gegeben,  
in ihren Wahlbezirken Rechenenschaftsber-  
richte zu halten. Es sind dies die Abgeordneten  
Julius Hödny, Emil Nagy und Alexander  
Csányi. Julius Hödny (Szombolya) erörterte  
den Ausgleich und war bemüht, nachzuweisen, daß  
die Regierung, so weit dies unter den gegebenen  
Verhältnissen möglich war, die Interessen des Landes  
gewahrt habe. Die Wählerchaft beschloß, den Han-  
delsminister Franz Kossuth telegraphisch zu be-  
grüßen und ihm für die mühevollen Arbeit zu danken,  
durch welche es ihm gelungen ist, den Grund zur  
wirtschaftlichen Unabhängigkeit des Landes zu legen.  
Auch die Wählerversammlung Alexander Csányi's  
(Dárda) sprach dem Handelsminister Franz Kossuth  
telegraphisch ihr Vertrauen aus.

Der Abgeordnete des Wahlbezirks Szolnok,  
Emil Nagy, setzte die Vortheile des Ausgleichs  
auseinander und wies darauf hin, daß in diesem  
Ausgleich die zukünftige wirtschaftliche Selbst-  
ständigkeit des Landes vorbereitet sei. Der  
Preis, der hiefür bezahlt worden ist, finde reichliche  
Kompensation in den staatsrechtlichen Ergrungen-  
schaften, die diesmal gesichert wurden. Die Wählerver-  
sammlung begrüßte die Minister Franz Kossuth und  
Graf Albert Apponyi telegraphisch. In diesem  
Telegramm heißt es, daß die Wähler der künftigen  
Thätigkeit der nationalen Regierung mit Vertrauen  
entgegenblicken und die beiden Minister bitten, wegen  
der bei der Durchführung des Programms sich ihnen  
entgegenstellenden Schwierigkeiten ihre patriotische  
Begeisterung nicht zu verlieren, sondern im Ver-  
trauen auf die Gerechtigkeit der Unabhängigkeitsidee  
und die Treue des Lagers der Unabhängigkeitspartei  
auf ihren Plätzen auszuharren und an dem Werke  
der wirtschaftlichen Erstarkung des Landes uner-  
müdlich weiterzuarbeiten.

Der aus der Unabhängigkeitspartei ausgetre-  
tene Edmund Barta wird am 27. d. vor seinen  
Wählern erscheinen, daselbst seinen Austritt motiviren  
und bei dieser Gelegenheit gegen den Ausgleich  
sprechen.

Der kroatische Konflikt.

Agram, 21. Oktober. (Privat-Tele-  
gramm.) Die Starcssevics-Partei ver-  
anstaltete auch gestern in verschiedenen Wahlbezirken  
große Volksversammlungen. Am be-  
merkenswertesten war die Versammlung in St. Mar-  
tin, wo der Vizepräsident des Landtages, Dr. Mile  
Starcssevics, über die politische Lage sprach.  
Starcssevics betonte die Nothwendigkeit der Be-  
freiung Kroatiens von dem Ausgleichsverhältnisse zu  
Ungarn. Es kam zu größeren Lärmereien,  
weil die Anhänger der Bauerpartei die  
Versammlung zu stören versuchten. Als wieder  
Ruhe eintrat, sagte Starcssevics: „Die  
Kroaten können sich auf die übrigen slavischen  
Nationen, insbesondere auf die in konfessioneller  
Beziehung fanatischen Serben und Russen nicht ver-  
lassen. Sie müssen alle Kräfte zusammenschließen, um  
für das allgemeine Wahlrecht einzu-  
treten. Abgeordneter Anton Pavelics trat gleich-  
falls für das allgemeine Wahlrecht ein, griff den  
Baron Makodczay bestig an und jagte, durch  
den Ausgleich mit Oesterreich werde auch  
Kroatien schwer geschädigt. Sodann  
wurde eine Resolution zu Gunsten der  
Starcssevics-Partei angenommen. In allen übrigen  
Versammlungen wurden ungarfeindliche  
Resolutionen angenommen.“

Agram, 21. Oktober. (Privat-Tele-  
gramm.) Ein hiesiges Resolutionsblatt veröffent-  
licht unter dem Titel „Das neueste Atten-  
tat der Magyaren“ eine Mittheilung aus  
angeblich verlässlicher Quelle, wonach die neue  
Dienstpragmatik für sämtliche ge-  
meinsame Staatsbeamte, welche seitens  
der ungarischen Regierung ausgearbeitet wird, die  
Bestimmung enthalte, daß auch auf kroatischem  
Territorium nur solche ungarische Staats-  
bürger in staatliche Dienste gelangen können, die der  
ungarischen Sprache mächtig seien.  
Diese Verfügung würde sich also auf das Post-,  
Finanz- und Forstwesen und überhaupt auf alle  
gemeinsamen Staatsämter in Kroatien beziehen, von  
deren Angestellten die Kenntniß der ungarischen  
Sprache bisher nicht gefordert wurde. Das erwähnte  
Resolutionsblatt fordert die kroatischen Abgeord-  
neten in Budapest schon jetzt zum schärfsten Widerstand  
gegen dieses — wie es sich ausdrückt — neueste Atten-  
tat der Magyaren gegen die kroatische Autonomie auf.

Partielle Ministerreise in Oesterreich.

Die Stellen der zwei czechischen Mitglieder des  
österreichischen Kabinetts Beck, Dr. Pacak und Dr.  
Forscht, sind nicht direkt in Folge des Aus-  
gleichs mit Ungarn, sondern eher in Folge der  
Verschiebung in den inneren czechischen Parteiver-  
hältnissen gefährdet. Die czechischen Agrarier haben  
bei den letzten Wahlen eine so große Verstärkung  
gewonnen, daß sie nun auch für sich ein Minister-  
portefeuille beanspruchen, ansonsten sie den Ausgleich  
ablehnen würden. Wie in Wiener politischen Kreisen  
verlautet, wird Handelsminister Dr. Forscht mor-  
gen seine Demission geben. Voraussetzlich wird  
sich der czechische Landmannminister Dr. Pacak  
mit ihm formell solidarisch erklären. Für den  
Fall, daß die czechischen Agrarier und czechischen  
Klerikalen nicht in Opposition gegen den Ausgleich  
gehen — eine Voraussetzung, welche die größte  
Wahrscheinlichkeit für sich hat — wird das Handels-  
portefeuille unter allen Verhältnissen wieder einem  
czechischen Minister zugewiesen werden. Der jetzige  
Plan geht dahin, daß die Demission des Han-  
delsministers Dr. Forscht angenommen wird,  
dagegen aber die Demission des czechischen Land-  
mannministers Dr. Pacak abgelehnt wird.  
Dr. Pacak soll das Handelsportefeuille übernehmen  
und als czechischer Landmannminister der Führer  
der agrarischen Partei, Abgeordneter Prašchek  
ins Ministerium berufen werden.

Die Situation auf den czechischen Abgeord-  
neten- und Ministerbanken hängt vor Allem von den  
Entscheidungen ab, die seitens der czechischen reichs-  
rätlichen Parteien getroffen werden. Es kommen da  
folgende Fragen in Betracht: 1. Wird es gelingen,  
einen einheitlichen Klub zu schaffen, das heißt, we-  
nigstens die Agrarier, Katholischnationalen, Jung-  
und Altczechen zusammenzufassen und ein einheitliches  
Klubprogramm aufzustellen? 2. Welche Stellung  
wird Ministerpräsident Baron Beck zu diesem Pro-  
gramm einnehmen? 3. Für welche Politik entscheidet  
sich dann der gemeinsame czechische Klub?

Aus Wien wird uns telegraphirt: Das  
„N. W. Tzbl.“ meldet: Wie in parlamentarischen  
Kreisen verlautet, wird für den Fall, als die Posi-  
tion des Handelsministers Dr. Forscht unhaltbar  
werden sollte, die Besetzung seines Ressorts nur dann  
erfolgen, wenn die politische Situation vollständig  
geklärt und das Schicksal des Ausgleichs ent-  
schieden sein wird. Das Handelsministerium  
würde dann als Leiter wahrscheinlich den Sektionschef  
im Handelsministerium Dr. Ritter v. Hofler er-  
halten, welcher bekanntlich bei den Ausgleichsver-  
handlungen eine hervorragende Rolle gespielt hat.

**Wokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 21. Oktober.

**\* Das Brod der Spitalerkranken.** Vor einigen Wochen argumentirte der Repräsentant und Pfarrer am Rochusspital Karl Tihanyi in einer Sitzung des hauptstädtischen Municipalausschusses für die zu errichtende kommunale Brodbäckerei, indem er einen Laib Brod aufwies, womit die Spitalerkranken gespeist werden. Das Brod wurde unter Heiterkeitsausbrüchen stante sessione verzehrt. Die Ansichten über die Schmachhaftigkeit waren getheilt; Viele erklärten es für ausgezeichnet, Manche für ungenießbar. Oberbürgermeister Koloman Fülöp ordnete in Sachen der Brodversorgung der Spitäler eine Untersuchung an, die auch stattgefunden hat. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Spitalkommission erklärte Pfarrer Tihanyi, er habe mit dem ungenießbaren Brod Niemanden anklagen, sondern lediglich für die Nothwendigkeit der Errichtung einer kommunalen Brodbäckerei argumentiren wollen. Uebrigens habe er vorher über die Qualität des gelieferten Brodes niemals Klagen hören. Die Kommission stellte auf Grund der Untersuchung fest, daß die Kontrolle der Brodlieferung in den Spitalern streng geübt wird, und die Kranken somit kein schlechtes Brod bekommen können. Die Kommission pflichtete der Ansicht bei, daß keinerlei Veräumniß obwalte, weshalb die weitere Untersuchung einzustellen sei.

**\* Parkirungen im Stadtwaldchen.** Das hauptstädtische Ingenieuramt erstattete vor mehr als Jahresfrist dem Magistrat eine Vorlage betreffend die Parkirung und Instandsetzung der ungeordneten Theile des Stadtwaldchens, insbesondere der an der Arena- und Stephansstraße gelegenen Partien. Die Kosten dieser Arbeiten hätten in das heurige Budget aufgenommen werden sollen, doch unterblieb die Einstellung, weil dringende Arbeiten sie verdrängten. In Uebereinstimmung mit der hauptstädtischen Promenadekommission erachtet nun der Magistrat es für äußerst wünschenswerth, daß die Parkirungskosten in den Entwurf des nächstjährigen Budgets sicherlich aufgenommen werden, damit diese notwendigen Arbeiten in Vörlauf kommen. In das Ingenieuramt richtete der Magistrat die Weisung, den Ordnungsplan rechtzeitig zu unterbreiten, gleichzeitig aber auch den Regulierungsplan des ganzen Stadtwaldchens vorzulegen.

**\* Franz Joseph-Krönungsjubiläumstiftung.** Um den Bildhauerpreis der Franz Joseph-Krönungsjubiläumstiftung — 4000 Kronen — bewerben sich heuer die folgenden Künstler, die dem Magistrat Zeichen ihres künstlerischen Strebens unterbreitet haben: Bela Radnaki (der das Stipendium gegenwärtig genießt), Desider Lányi, Johann Fstöl, Georg Vastagh jun., Richard Furedi, Geza Sós, Leopold Prager, Ernst Farkits, Stephan Szentgyörgyi, Karl Székely, Desider Vágó und Ludwig Gönczi. Die Jurymitglieder begannen heute mit der Besichtigung der Preiswerke und werden am nächsten Mittwoch entscheiden, welcher der Petenten heuer mit dem 4000-Kronen-Preis ausgezeichnet werden soll.

**\* Strike der hauptstädtischen Fuhrwerksarbeiter.** Wir berichteten dieser Tage über den im Auge befindlichen Strike der Arbeiter der hauptstädtischen Fuhrwerksanlage. Die Arbeiter fordern 26 Kronen Wochenlohn und die Anerkennung der Fachorganisation. Sie saßen diese und ihre sonstigen Forderungen in einem Memorandum zusammen, das sie der Stadtbehörde unterbreiten. Für den Fall als die Kommune ihren Forderungen bis zum 1. November nicht Folge gibt, treten sie sofort in den Strike.

**\* Die Kohlenräger gegen die Hauptstadt.** Die Stadtbehörde schuf — wie wir berichteten — vor Kurzem ein Statut, in welchem das Publikum durch strenge Verfügungen gegen die von den Kohlenrägern betriebene Plünderung der Säcke geschützt wird. Den „bedrängten“ Kohlenabträgern gefällt die draconische Strenge der Hauptstadt natürlich nicht, soll ihnen ja das Handwerk gelegt, d. h. der „Nebenverdienst“ geraubt werden. Sie beschloßen in einer gestern stattgefundenen Versammlung, gegen das Statut, das am 1. November ins Leben treten soll, zu rekurriren, und falls ihrer Berufung keine Folge gegeben werden sollte, zu „radikalen“ Mitteln zu greifen.

**\* Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 51, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 10, Masern 32, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Antrax —. Kranke sind im Rochusspital 2435 und im St. Johannes-Spital 1109. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 49, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 18, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 5, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 8, Magen- und Darmtractat 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa —, sonstige Krankheiten 9.

**Tagesneuigkeiten.**  
**Die Krankheit des Königs.**

Der König hatte gestern, Sonntag, einen schlechten Tag; heute befand er sich verhältnißmäßig besser, und die offiziellen Bulletins, sowie Privatmeldungen konstatiren eine erfreuliche Besserung. Daß das Leiden Sr. Majestät angesichts seines hohen Alters als ernst zu betrachten sei, läßt sich nicht bezweifeln. Dies entschuldigt freilich nicht das Vorgehen einiger Kreuzer- und sonstiger Sensationsblätter, welche gestern die heunruhigendsten Marnnachrichten kolportirten. Wenn aber auch ernst sein wollende Blätter nun schon seit Tagen die pessimistischsten Berichte über das Befinden des Königs veröffentlichen, so ist dies ein Manöver, das man nicht scharf genug verurtheilen kann.

Vom gestrigen und heutigen Tage liegen aus Schönbrunn die folgenden Nachrichten vor:  
**Der Sonntag.**

Da Se. Majestät bekanntlich seine Appartements seit Beginn der Krankheit nicht verlassen hat und auch die übliche Messe, die in der Schloßkapelle jeden Sonntag gelesen wird, in Folge dessen nicht besuchen konnte, sollte gestern auf einem transportablen Hausaltar in den Gemächern des Monarchen ein Gottesdienst vom Hofburgpfarrer Bischof Dr. Laurenz Mayer celebrirt werden. Alle Vorbereitungen hierzu waren getroffen, doch mußte die Abhaltung der Messe Sonntag Früh unterbleiben, da sich Se. Majestät in Folge der ziemlich unruhig verbrachten Nacht ermüdet und abgespannt fühlte und der Schonung bedurfte. Se. Majestät hatte die Nacht zum Sonntag sehr unruhig verbracht. Der Husten trat von Zeit zu Zeit mit besonderer Intensität auf und störte den Schlaf des Königs. Namentlich der erste Theil der Nacht war sehr unruhig, und gegen Mitternacht wurde Leibarzt Hofrath Dr. Kerzl, der in unmittelbarer Nähe der kaiserlichen Gemächer die Nächte verbringt, in das Schlafzimmer des Monarchen berufen. Auf eigenen Wunsch inhalirte der König einige Minuten mit dem Ergebnis, daß der Hustenreiz geringer und die Expektoration leichter wurde, doch litt der König auch nach Mitternacht an einer nervösen Schlaflosigkeit, die ihn nur wenig Ruhe finden ließ. Dagegen war die Temperatur die ganze Nacht über fast normal, und auch in den Vormittagsstunden zeigte sich nur eine ganz leichte, unwesentliche Erhöhung der Körpertemperatur.

Den Vormittag über arbeitete der König wie an anderen Tagen, empfing die Generaladjutanten G. d. R. Graf Paar und F. M. Freiherrn v. Volfras sowie den Rabinetsdirektor Ritter v. Schießl zum Vortrag und erledigte verschiedene ihm vorgelegte Akten und Schriftstücke. Zwischen elf und zwölf Uhr sollte die bereits für Samstag projektirt gewesene Promenade in der Großen Galerie stattfinden, es war aber auch gestern den Aerzten unumgänglich, dem Wunsche Sr. Majestät nach Bewegung zu willfahren, da das Wetter um diese Zeit trüb und bewölkt war.

Der Vormittag war fieberfrei, der Monarch saß zumeist in seinem Arbeitszimmer und schrieb unter Anderem auch eine Depesche an die Erzherzogin Marie Valerie, die sich telegraphisch aus Wallsee nach dem Befinden des Herrschers erkundigt hatte. Bei der ärztlichen Visite in den Morgenstunden konnte konstatirt werden, daß die katarthalische Affektion um ein Weniges geringer geworden ist, jedoch keine nennenswerthe Veränderung erfahren hatte. Der Husten, hart und trocken, hielt in den Vormittagsstunden an und beeinträchtigte das subjektive Befinden des hohen Patienten. Beim Dejeuner zeigte Se. Majestät nur geringen Appetit. Wiederholt ruhte der Monarch für kurze Zeit und nach dem Diner, das um halb 3 Uhr servirt wurde und verlief, ohne daß der hoch Patient regere Eqlust an den Tag gelegt hätte, suchte der Herrscher einen Theil der verlorenen Nachtruhe durch ein Nachmittagschlafchen auf der Chaiselongue einzuholen und schlief auch über eine halbe Stunde. Kurze Zeit verweilte der Monarch auch in seinem neuen Arbeitszimmer, in dem Samstag

eine Reihe von jungen Topfsichten aufgestellt wurde, deren harziger Duft zur Verbesserung der Zimmerluft wesentlich beiträgt. Die Verlegung des alten Arbeitszimmers erfolgte zum Theil auch aus dem Grunde, um eine gute, ausgiebige Durchlüftung des Schlafzimmers des Monarchen vornehmen zu können. Das neue Arbeitszimmer und das Schlafzimmer sind jetzt durch mehrere Räume von einander getrennt und die beiden Appartements können abwechselnd gelüftet werden, ohne daß Se. Majestät von der Zugluft berührt wird. Die dekorative Ausschmückung mit jungen Topf-Coniferen wurde im Laufe des gestrigen Tages vervollständigt und es sind jetzt in den Appartements des Herrschers an die vierzig junge Fichten aufgestellt.

Abends zur gewohnten Stunde kamen Hofrath Dr. Neusser und Hofrath Dr. Kerzl zur Abendvisite, die über eine Stunde dauerte. Wie in informirten Kreisen hervorgehoben wird, war Se. Majestät fast an dem ganzen Tag fieberfrei, die katarthalischen Erscheinungen sind nicht zurückgegangen, die Rasselgeräusche in den Bronchien noch deutlich wahrnehmbar. In Folge der schlechten Nacht fühlte sich der Monarch sehr müde und abgespannt, das subjektive Befinden war den ganzen Tag über nicht besonders günstig, Appetit genügend, der Kräftezustand relativ befriedigend. Zur gewohnten Stunde begab sich Se. Majestät zur Ruhe, nachdem die Aerzte das Schloß verlassen hatten.

Die „Korrespondenz Wilhelm“ versendet über den gestrigen Tag einen Bericht, in welchem die Besserung als anhaltend bezeichnet und erklärt wird, daß der Monarch schon am Beginn der Rekonalisation steht. Daß der Husten nicht auf einmal schwindet, ist in der Natur des Leidens gelegen. Wenn auch die letzte Nacht von Samstag auf Sonntag wiederholt durch Husten gestört und der Schlaf dadurch naturgemäß ziemlich beeinträchtigt war, konnte trotzdem das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand Sr. Majestät am Morgen des Sonntag als nach jeder Richtung hin sehr zufriedenstellend betrachtet werden. Es darf nicht überraschen und nicht beunruhigen, wenn noch mehrmals bis zur völligen Wiedergenesung des Monarchen gemeldet werden muß, daß sich auch Nachts Hustenanfälle zeigten und der Schlaf durch sie gestört war. Das Leiden schwindet eben nicht auf einmal und bringt solche Symptome, auch wenn es im Abnehmen begriffen ist. Beruhigend und hoffnungserfüllend ist jedoch der Umstand, daß seit mehreren Tagen kein Fieber aufgetreten ist, daß der Appetit jetzt sehr gut ist und daß, durch die gesteigerte Nahrungsaufnahme und die normale Körpertemperatur veranlaßt, auch der Kräftezustand befriedigend geworden ist.

Auch die katarthalischen Erscheinungen, von denen bisher gemeldet werden mußte, daß sie stationär sind, sind seit Samstag viel geringer geworden. Der Monarch ist in weit besserer Stimmung als gegen Ende der vorvorigen und zu Beginn der letztvergangenen Woche.

Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern um 1/2 12 Uhr Vormittags in Schönbrunn eingetroffen und verweilte bis 1/4 1 Uhr im kaiserlichen Schloß.

**Der heutige Tag.**

Die heutige Nacht hat Se. Majestät etwas besser verbracht als die vorhergegangene. Die Hustenanfälle traten nicht mit jener Heftigkeit auf wie in der Samstagsnacht, der Monarch schlief ziemlich gut und fühlte sich am Morgen frischer wie am Vortage, wenn auch wiederholt kurze, durch den Husten verursachte Unterbrechungen den Schlaf störten. Die Temperatur war normal, in der katarthalischen Affektion konnte keine Veränderung konstatirt werden, das Sekret ist trocken. Der König nahm das Frühstück mit Appetit, sein Appetit ist relativ gut, der Kräftezustand ist in Folge der besser verbrachten Nacht etwas gehoben. Zur gewöhnlichen Stunde erhob sich Se. Majestät, frühstückte und begab sich dann in sein Arbeitszimmer, wo im Laufe des Vormittags die üblichen Empfänge abgehalten wurden. Um die Mittagsstunde empfing Se. Majestät den Besuch der Erzherzogin Marie Valerie. Die geplante Promenade in der Großen Galerie mußte auch heute wegen des wenig sonnigen Wetters unterbleiben.

Die „Korr. Wilhelm“ meldet: Die heutige

Nacht hat der Monarch besser verbracht. Se. Majestät ist andauernd fieberfrei. Es hat sich Nacht nicht als notwendig erwiesen, daß Leibarzt Generalstabsarzt Dr. Kersch zu Sr. Majestät ins Schlafgemach kam und eine Inhalation verordnete. Das Allgemeinbefinden ist heute befriedigend. Hustenreiz ist noch vorhanden. Der Monarch erhob sich zur gewohnten Stunde.

Angewählte Reiseprojekte.

Die „Korr. Wilhelm“ meldet: Von maßgebender Seite wird — wie wir erfahren — an Se. Majestät ät herantretend werden, um denselben zu bewegen, sein Widerstreben abzulegen und, wenn die Konvaleszenz entsprechend weit vorgeschritten sein wird, auf einige Wochen ein südbliches Klima aufzusuchen, um die vollständige Wiederherstellung zu beschleunigen. Demgegenüber wird uns von autoritativer Seite mitgeteilt, daß alle Gerüchte von einer Veränderung des Aufenthalts Sr. Majestät leere Kombination sind. Vorläufig kann der Monarch Schönbrunn überhaupt nicht verlassen, und selbst wenn die fortschreitende Konvaleszenz es gestatten sollte, hat Se. Majestät ein für allemal erklärt, er denke nicht daran, irgend einen Kurort aufzusuchen, sondern er bleibe in Schönbrunn. Dies hat der Monarch erst kürzlich wieder mit solchem Nachdruck erklärt, daß nicht angenommen werden kann, daß Se. Majestät in der nächsten Zeit seine Entschlüsse ändern wird.

Vom Abend.

Der am Sonntag in Folge der schlecht verbrachten Nacht eingetretene Rückschlag im Befinden Sr. Majestät ist wieder gewichen. Das Befinden des Monarchen war im Verlaufe des ganzen heutigen Tages ein zufriedenstellendes. Heute Mittags unternahm der König die schon längst geplante Promenade in der Schönbrunner Galerie. Bei fortgesetzter günstiger Witterung wird diese Promenade täglich erfolgen.

Um 8 Uhr Abends wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet: Der Kräftezustand des Monarchen war bei der heutigen Abendvisite zufriedenstellend. Der König war fieberfrei und bei gutem Appetit, doch ist der Katarth noch immer stationär und ist Se. Majestät von einem heftigen, trockenen Husten gequält.

Ein Hofwärtenträger äußerte sich heute, kurz nachdem Erzherzogin Marie Valerie das Schönbrunner Schloß verlassen hatte, die Besserung im Befinden Sr. Majestät, die heute Morgens zu konstatieren war, dauerte heute während des ganzen Tages an.

Der König fühlte sich frisch und war fieberfrei und bei gutem Appetit. Auch als die Erzherzogin Marie Valerie das Schönbrunner Schloß verließ, konnte man aus ihren Mienen erkennen, daß das Befinden des Monarchen ein gutes sei. Später äußerte sich die Erzherzogin dahin, daß es ihrem königlichen Vater gut gehe und daß er bei guten Kräften sei.

Erzherzogin Marie Valerie wird wahrscheinlich morgen Abends Wien wieder verlassen.

Ein Besuch Kaiser Wilhelm's?

Aus Berlin liegen Meldungen vor, wonach in den dortigen Hofkreisen mit der Möglichkeit eines Besuchs Kaiser Wilhelm's in Wien gerechnet würde, falls in dem Befinden des Kaiser-Königs Franz Joseph eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten sein wird. Es wird mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm den lebhaften Wunsch nach einer Rücksprache mit seinem treuen Freund und Verbündeten zu erkennen gegeben habe. Die täglich mehrmals aus Wien am deutschen Kaiserhofe eingehenden Berichte über den Stand der Krankheit ließen jedoch bisher noch keine Entschliessung zu.

Budapest, 21. Oktober.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sport (Budapester Trabrennen, Wiener Rennen etc.), Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle (Der verliebte Dienstmann), Korrespondenz der Redaktion, die Kurstabelle, den Witterungsbericht, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Maurice Loewy, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Dunkle Wege“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Aus dem Antskblatt. Se. Majestät hat der Palastdame Gräfin Andreas Szekonic

geb. Gräfin Konstanze Szirák und der verwitweten Baronin Seraphine Drézy geb. Baronin Eugénie Biret de Bihain in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit erworbenen Verdienste den Elisabeth-Orden erster Klasse; den Privatdozenten des Budapester Joseph-Technikums Karl Gaul und Ignaz Pfeifer den Titel eines öffentlichen außerordentlichen Professors verliehen. — Se. Majestät hat gestattet, daß die Kolozsvärer Universität den italienischen Historiker Pasquale Villari zum Ehrendoktor der philosophischen Wissenschaften promovire. — Der Szolnoker Obergymnasialprofessor János Rémeti wurde zum Direktor des Gyöngyöser staatlichen Obergymnasiums ernannt.

Personalnachrichten. Honvédminister Ludwig Szekfaly wird von nun an jeden Donnerstag 10 Uhr Vormittags empfangen. — Minister des Innern Graf Julius Andrássy wird in dieser Woche keine allgemeine Audienzen erteilen.

Zu Ehren der Frau Dr. Joseph Sempel geb. Polygyna Pulsky gab, wie wir in der „Times“ lesen, der Londoner Ungarverein jüngst ein Banket, dem Sir John Cameron Lam b präsierte. Zahlreiche Vertreter der besten Gesellschaft wohnten der feierlichen Veranstaltung bei; die Gastin wurde in mehreren Trinksprüchen gefeiert.

Der rumänische Kronfolger Prinz Karl traf gestern, wie uns aus Nagyszeben telegraphirt wird, in Begleitung seines Sohnes, des Obersthofmeisters und zweier Geheimpolizisten per Droye aus Sinaia in Brassó ein, wo er Einkäufe machte. Nachmittags wurde die Rückreise angetreten.

Schwere Erkrankung des Großherzogs von Toskana. Aus Salzburg telegraphirt man: Der Großherzog von Toskana ist in Lindau bedenklich erkrankt, so daß die Augenoperation neuerdings verschoben werden mußte. Ueber die Ursache der Krankheit ist noch nichts Genaueres bekannt.

Automobilunfall des Königs von Spanien. Aus Madrid telegraphirt man: Dem König Alphonso, der mittels Automobils die von der Hochwasserkatastrophe heimgesuchte Gegend in der Provinz Lerida besucht, stieß ein kleiner Unfall zu. Beim Passiren einer über einen Fluß gelegten provisorischen Brücke stürzte die Brücke ein und das Automobil fiel mit dem König ins Wasser. Der König blieb vollkommen unverletzt.

Die Affaire der Gräfin Zamonska. Aus Warschau telegraphirt man: Gräfin Zamonska ist gestern Nachmittags krank im Hause ihres Vaters, des Grafen Potocki, eingetroffen. Man vermuthet, daß die Gräfin auf ihrer Fahrt in der Station Malkin unwohl geworden war und in einem Anfall nervöser Ueberreizung das vier Kilometer vom Bahnhofe entfernte Gut ihres Vaters zu Fuß aufsuchen wollte. Die Aerzte erklärten, die Gräfin sei außer Gefahr, klare Aussagen zu machen.

Weiters telegraphirt man: Die größte Wahrscheinlichkeit hat wohl die Meinung für sich, daß die Gräfin ein Mordattentat, das an ihr versucht worden wäre, glaubhaft zu machen suchte, um eine Flucht, die sie aus Privatgründen plante, zu inszeniren. So erzählte man sich, Gräfin Marie habe sich in der Station Artell umgekleidet und die Tracht einer Kleindruffin angethan. So verkleidet sei sie in einen anderen Wagen gestiegen und unerkannt nach Warschau gefahren. Passagiere des Zuges wollen in der Station Malkin in einem Coupé II. Klasse eine Kleindruffin gesehen haben, auf welche die Personbeschreibung der Gräfin Marie Zamonska paßte. — Aus Petersburg wird berichtet: Graf Zamonski erklärte den auf seinem Gute eingetroffenen Untersuchungsbeamten, die Gräfin habe bei ihrer Reise den alten Familienschmuck mitgenommen, der einen Werth von 30,000 Rubel repräsentirt. An dem zeitweiligen Verschwinden der Gräfin sind, wie jetzt festgestellt ist, der Oberkondukteur des Zuges, der Direktor der Eisengießerei in Donde und der Stationskassirer der Station Malkin, sowie eine Bäuerin theilhaftig gewesen. Letztere ist unauffindbar, da sie bei dem Eintreffen des Zuges in Warschau verschwand.

Andzeichnung. Die Erpositur der Lusterfabrik Kovács Testvérek, Budapest, VI., Liszt Forenzentér 19, erregte auf der Pécsér Ausstellung allgemeines Interesse und wurde mit der goldenen Medaille prämiirt.

Das Kirchweihfest in der Theresienstadt nahm auch gestern den gewohnten fröhlich-bewegten Verlauf. Schon zur Morgenandacht hatten sich in der Kirche in der Theresienstadt zahlreiche Andächtige eingefunden. Die Festmesse begann früh um 7 Uhr und wurde von einem ungeheuren Publikum angehört. Um 4 Uhr Nachmittags wurde die kirchliche Feier mit der Vesper geschlossen. Und nun trat das weltliche Fest in seiner buntbewegten Lebhaftigkeit in seine Rechte. Als Neuuerung ist hervorzuheben, daß diesmal die Verkaufszelte in der Großen Feldgasse in Folge des Verkehrs der elektrischen Stadtbahn nur bis zur Mozsárgasse aufgestellt worden waren. Umso lebhafter ging es aber in dem anderen Theile der Großen Feldgasse und in der Fabrikengasse zu, wo die Lebzelterbuden in Doppelreihen die lärmende Menge zum Kaufe lockten.

Das fröhliche Leben und Treiben währte bis in die späte Nacht hinein.

Der Komponist und Gesangsprofessor Johann Goll ist gestern im Alter von 66 Jahren gestorben. Goll widmete sich der pädagogischen Laufbahn, wurde Lehrer, betrieb aber dabei musikalische Studien. Auf dem Gebiete des Gesangsunterrichts und der Komposition hat er sich große Verdienste erworben. Er gab die Musikzeitschrift „Apollo“ heraus, die circa 450 ungarische Quartette veröffentlichte. Der ungarische Landes-Sängerbund hatte Goll zum Ehrenmitglied gewählt. Er war einer der Mitbegründer, später Vizepräsident des Budapester Turnklubs, und auch an der Gründung der hauptstädtischen freiwilligen Feuerwehr nahm er hervorragenden Antheil. In Diensten der Hauptstadt stand er volle 40 Jahre. Sein Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, 1/4 Uhr Nachmittags vom Hause Bazar-gasse 18 aus statt.

Todesfälle. Der Eigentümer der Brunnen-Unternehmung Krondorf kais. Rath Karl Gölzdorf ist gestorben. Vor etwa sechs Jahren feierte der Verbliebene sein 25jähriges Jubiläum, damals wurde er zum kais. und kön. Hoflieferanten ernannt, auch wurde er kais. Rath. Jahre hindurch war er auch Rath der Cserer Handelskammer. Er war es, der dem Krondorfer zu Veltruf verhalf und den Abzug aus sieben Millionen Flaschen brachte. Mit Vorliebe unterstützte er die ungarische Industrie. Sein Personal verliert in ihm seinen geliebten und hochgeschätzten Chef. — Der peni. kön. ungar. Obergeringieur Wenzel Prtoun ist am 18. d. nach kurzem Leiden im 76. Lebensjahre gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Beamte des statistischen Centralamtes Adorján Bánlaky seinen Vater. — Aus Sopron wird gemeldet: In Nagy-Lozs starb gestern die verm. Baronin Ladislava Solymosy im Alter von 64 Jahren. Ihren Tod betrauern ihre Söhne Edmund, Ludwig und Eugen und ihre Tochter Gräfin Victorine Gyürky.

Der Defraudant Franz Várbogay verhaftet. Der bei dem Bankhause Giedt & Co. Komp. angestellte Bureaudiener Franz Várbogay hatte, wie wir feinerzeit berichteten, am 30. August l. J. bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß man ihm auf dem Freiheitsplatz, wo er auf einer Bank eingeschlafen war, bei der Postsparkasse behobene 13,500 Kronen gestohlen habe.

Die polizeiliche Untersuchung ergab feinerzeit schwerwiegende Verdachtsmomente gegen Várbogay, so daß ihn Konzipist Cserjesy in Haft nehmen und der Staatsanwaltschaft einliefern ließ. Várbogay blieb bis zum 10. September in Haft, dann aber wurde er wegen Mangels an Beweisen auf freien Fuß gestellt. Die Polizei ruhte jedoch nicht; man ließ Várbogay durch Detektivs beobachten, und von nun ab hatte die Oberstadthauptmannschaft von jedem Schritt Várbogay's Kenntnis. Der Diener verließ vor etwa sechs Wochen seine Budapester Wohnung und überiedelte nach Albertfalva, wo er im Hause Hauptstraße 14 ein Zimmer gemiethet hatte. Der Detektiv Stephan Varga miethete noch am selben Tage ein an die Wohnung Várbogay's anstößendes Monatszimmer, von wo aus er Alles beobachten konnte, was bei der Familie vorging. Einige Tage blieb Alles ruhig; dann aber kam die erste Hundert-Kronen-Note zum Vorschein. Várbogay, der ohne Stelle und Verdienst geblieben war, besorgte größere Einkäufe und vergönnte sich auch eine Flasche Champagner. Nun hielt die Detektivabtheilung die Zeit zur Entlarvung des Defraudanten gekommen. Heute Morgens erschien Konzipist Franz Szibor mit mehreren Detektivs in der Wohnung des Várbogay und nahm dort eine Hausdurchsuchung vor. Nach längerem Suchen fand man unter dem Fußboden verdeckt eine Blechbüchse, in welcher sich der Rest des gestohlenen Geldes, 10,500 Kronen in Banknoten, vorfand.

Várbogay wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und nach beendetem Verhör in Haft genommen. Er legte nunmehr ein umfassendes Geständniß ab.

Er gab zu Protokoll, daß er das defraudirte Geld mit Ausnahme von 300 Kronen auf dem Freiheitsplatz neben der Bank, auf welcher er angeblich eingeschlafen war, vergraben hatte. Das Geld holte er, da er Anfang dieses Monats aller Geldmittel entblößt war, am 10. d. aus seinem Versteck. Er wählte hierzu gerade den 10. Oktober, da er wußte, daß an diesem Tage, anlässlich der Demonstration der Sozialisten, nur wenige Personen den Freiheitsplatz passiren werden. Er begab sich am Vormittag auf den erwähnten Platz, aber zu seiner peinlichen Ueberraschung machte er die Entdeckung, daß daselbst mehr Konstabler als sonst postirt sind. Diese Polizisten bewachten die Umgebung des Parlamentsgebäudes. Várbogay irrte den ganzen Tag hindurch in der Leopoldstadt herum und erst gegen 9 Uhr Abends nahm er sich Muth und grub das Geld, welches in ein Zeitungspapier eingewickelt war, aus. Várbogay, der nunmehr glaubte, daß ihn Detektivs nicht mehr beobachteten, lebte in den letzten Tagen flüchtig. Er traf sogar Vorbereitungen, um in Albertfalva ein Holz- und Kohlengeschäft zu eröffnen. Várbogay gab schließlich zu Protokoll, daß Niemand, nicht einmal seine Frau gewußt hatte, daß er Geld defraudirt habe. Várbogay war früher Gendarm, und hatte, da ihm der Dienst zu schwer war, seinen früheren Posten mit demjenigen eines Bureaudieners vertauscht. Im Laufe des Nachmittags wurde seine Frau verhört. Diese stellte jede Mitthuld in Abrede. Sie war, wie sie behauptet, im Glauben, daß ihr Gatte noch über genügendes Geld von der Abfertigungssumme, welche er von der Gendarmerie erhalten hatte, verfügt habe, so daß ihr die größeren Ausgaben nicht verdächtig vorkamen.

Mühleneinrichtung. Mit der Einrichtung der Nadaber Mühle der Risjender erzherzoglichen Domäne wurde die Budapester Firma Hugo Graepel betraut.

**\* Zur Milchtheuerung!** Die größten Städte Englands und Amerikas verwenden im Haushalte und in der Küche die altbewährte schweizerische kondensierte **Alpenmilch** Marke **Henri Nestlé**. Dieselbe besitzt das feine Aroma und alle übrigen guten Eigenschaften der frischen Vollmilch und ist vollständig steril und keimfrei. Sie säuert nicht, bleibt in hermetisch verschlossenen Dosen über ein Jahr frisch, stets gebrauchsfähig! In den Armeen und Marines, Schiffahrts-Gesellschaften usw. der ganzen Welt dauernd im Gebrauche! Preis per Dose: 1 Krone, in allen größeren Droguerien und Delikatessengeschäften. Gebrauchsanweisungen sind den Dosen beigegeben. Diese kondensierte Alpenmilch wurde bei der heurigen Bäckerausstellung in **Budapest** mit dem **ersten Preis** ausgezeichnet. Bei der jetzigen Milchtheuerung wäre es gewiß von Vortheil, diese bewährte Marke wenigstens zur Probe in die Hauswirthschaft einzuführen.

**\* Die Eiffelturm.** Aus Paris wird uns geschrieben: Der Eiffelturm hat nicht bloß glänzenden Farbenstrich erhalten, sondern jetzt auch die Aufgabe auf sich genommen, in Flammenschrift die Abendstunden und ihre Minuten der Seinestadt zu verkünden — wenn schon nicht der Stadt in allen ihren Theilen, so doch wenigstens einer kleinen Partie des Stromes und seiner Ufer. Es gibt leider nichts Vollkommenes auf Erden. So hoch der Eiffelturm auch ragt, kann er doch nicht tief genug in alle Straßen blicken, damit von überall die Leute mit ihm liebäugeln könnten. Die meisten Pariser werden an die Existenz des Eiffelturms erst erinnert, wenn sie ihn zufällig wieder zu Gesicht bekommen. Das muß aber schon ein besonderer Zufall sein! Ausnahmen bilden nur die heimtücklichen Passagiere der Lokal-Dampfschiffe oder der Versailler Tramwaylinie. Fußpromenaden pflegt Niemand durch Cours la Reine und die Uferbefestigung längs Bassin und Auteuil zu unternehmen. Besonders wenn der Abend hereinbricht, sind diese Partien bald wie ausgestorben — und die Flammenuhr am Eiffelturm funktioniert doch eben nur vom Eintreten der Dunkelheit angefangen. Für wen also? Es gäbe nur ein einziges Mittel für jene Majorität, die den öden Spaziergang zum Ufer nicht unternehmen mag, um die nächtlich glänzende elektrische Zifferuhr am Eiffelturm zu sehen, die ohnehin nicht an der Spitze prangt, sondern auf der zweiten Etage des Metallriesen installiert wurde — die Plattform des Triumphbogens, die Galerie von Notre Dame oder die Zirkusfläche zu besteigen. Aber alle diese Monumente werden ja vor Sonnenuntergang geschlossen. Somit hat die interessante Neuheit eigentlich gar keinen Zweck, sondern bildet ein vorläufig nur wenig bemerktes Joujou, das der Eiffelturm sich zulegte, der selbst ein Riesenspielzeug war und bleibt. Aber derlei Sachen passen zu Paris; wenn nur, wie gesagt, das Ding bei aller himmelragenden Deffentlichkeit nicht so verborgen läge! Höchstens, daß einige Liebespaare, die in den Alleen der kurzen Strecke vom Trocadéro bis an die Alexanderbrücke zum Rendezvous sich finden, aus dem schützenden Nachtschatten der Bäume zu dem großen Mahner aufblicken, um mit Betrübnis zu konstatieren, wie schnell im süßen Getändel die Minuten verfliegen. Jede Minute nämlich wechselt prompt die dritte Ziffer; alle zehn Minuten auch die zweite, und alle sechzig Minuten erscheint dann die neue Stunde eingestellt. Da das große Thurmsekkel von der dräuenden Nachtschwärze der Herbstwolken über dem Marsfelde bis zur gänzlichen Unsichtbarkeit verschlungen wird, präsentirt die leuchtende dreistellige Zahl sich wie vom Himmel herab gehalten. Dieses artig arrangierte „Phänomen“ verschwindet aber in vorgerückter Stunde wieder. Wer zum Beispiel aus dem Theater kommend um Mitternacht über den Quai nachhause fährt, findet es nicht mehr vor. Es mag so bis gegen 10 Uhr Abends im Gange sein. Wir erblickten es zeitlich, Punkt 6 Uhr 30, im Vorbeischießen am Monument Armand Sylvestre's. Das in Marmor gehauene Antlitz des verewigten großen literarischen Pornographen blickte wie verklärt auf diesen neuen elektrischen Uhrverkünder des Eiffelturmes, dem es direkt zugewendet ist. Wie der Blitz fuhr in uns die Erkenntniß einer Apotheose! Alle Verehrer der Schriften Armand Sylvestre's müssen sich an eine Humoreske des Genannten erinnern, die er vor circa zwanzig Jahren lieferte. Es war eine Dorfgeschichte. Eine dralle Bäuerin blickte nach der Uhr auf dem Thurm — aus dem die Uhr aber herausgenommen war... Ein Mann arbeitete oben. Die Bäuerin sah hinauf und wußte, wie viel Uhr es war.

**\* Der evangelische Professorenverein** hielt gestern im Prunksaale des evangelischen Obergymnasiums in der Stadtwaldchenallee seine konstituierende Generalversammlung:

Es waren erschienen der Oberinspektor der evangelischen Kirche Baron Desider Prónay, Staatssekretär Dr. Ladislaus Meskó, Universitätsprofessor Alexander Magócsy-Dies, der Präsident des Landesvereins der Mittelschulprofessoren Ladislaus Magócsy u. A. Nach der Eröffnungsrede des Theologieprofessors Alexander Bökövy verlas der Eperjeser Theologie-Professor Johann Gömörý den Bericht des Greulivomites, aus welchem hervorgeht, daß die Vereinsgründung allerseits freudig begrüßt wurde. Bisler haben sich bereits 220 Mitglieder gemeldet. Der

Statutenentwurf wurde einhellig angenommen. Hierauf schritt man zur Wahl der Vereinsleitung. Zum Präsidenten wurde Staatssekretär Dr. Ladislaus Meskó gewählt, der sofort den Präsidentenstuhl einnahm und eine kurze Programmsrede hielt, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Verein segensreich wirken werde. Zum geschäftsführenden Vizepräsidenten wurde Universitätsprofessor Alexander Magócsy-Dies, zu Vizepräsidenten Dr. Andreas Magyarik und Nikolaus Fischer, zum Sekretär Johann Gömörý, zum Kassier Dr. Ludwig Szigeti gewählt.

**\* Ein neuerlicher Brief Björnson's.** Björnsterne Björnson veröffentlicht in der „N. Fr. Pr.“ neuerlich ein Schreiben, in welchem er sich darüber lustig macht, daß Graf Apponyi „mit erhobenem Haupte“ in der interparlamentarischen Friedenskonferenz erscheinen werde. Unter Anderem heißt es in der Epistel: „Wir sahen erst neulich im ungarischen Reichstag, als slowakische Vertreter mißhandelt und hinausgeworfen wurden, den Grafen Apponyi auftreten und verkünden, was weiter vorzunehmen sei, um dieses Volk weiter zu unterdrücken. Ein Schulgesetz wurde angenommen, dessen Gleiches man früher nie gesehen hatte, denn die wichtigsten Bestimmungen in demselben sind aus Guttapercha! Dieselben können so ausgedehnt werden, daß alle Nationalitäten darin ersickt werden. Kinder von ihrer Muttersprache loszureißen, ist ja dasselbe, wie hungrige Kinder von ihrer Mutter Brust zu reißen. Gerade dies ist es, was Graf Apponyi in diesem Gesetze mit erhobenem Haupte befiehlt. Unter der Herrschaft dieses Gesetzes werden Emigranten zu noch mehr Tausenden als früher mit ihren Bündeln und Lumpen in den Viehwagen der Eisenbahnen zusammengepackt werden. Mitten unter ihnen steht dann Graf Apponyi mit erhobenem Haupte. Wenn dann die zurückgebliebenen Kinder nicht Magyarisch lernen können, weil es eine schwierige Sprache ist, und die Folge davon ist, daß sie nichts lernen, so daß Ungarn die meisten Analphabeten in Europa hat — was thut das? Seht, Graf Apponyi steht unter ihnen mit erhobenem Haupte! Zu Ehren des Grafen Apponyi, des Schutzgeistes der Magyaren, sammle ich jetzt Zeugen und Zeugnisse von den unterdrückten Völkern Ungarns. Es eilt nicht, denn wir wissen Alle, Graf Apponyi erwartet sie mit erhobenem Haupte!“

**\* Sitten.** Im Tempel in der Tabakgasse fand gestern Vormittags die Trauung des Herrn Dr. Oskar Singer (Wien) mit Fräulein Kluska Singer, Tochter des Budapestter Verlegers Alexander Singer (Firma Singer u. Wolfner) statt. Ein zahlreiches bilinguales Publikum, darunter Bürgermeister Dr. Stephan Barczay, viele Vertreter der literarischen Kreise, Stadtrepräsentanten, zahlreiche Professoren und Lehrer etc., wohnten der Trauung bei. Den gesanglichen Theil der Feier leitete Oberantor Professor Lazarus, die Trauung vollzog Rabb. Dr. Julius Fischer, der an die Neuvermählten eine schmerzvolle Ansprache richtete. — Gestern Nachmittags 3 Uhr fand im is. Kultustempel (Tabakgasse) die Trauung des Herrn Edmund Györi, Mitbesitzer der Annoncen-Expeditionsfirma Györi u. Nagy, mit Fräulein Paula Weis statt. Ein zahlreiches angelegenes Publikum, darunter viele Vertreter der hauptstädtischen Zeitungsadministrationen, wohnten der Trauung bei, welche Oberabbener Dr. Samuel Kohn vollzog. — Gestern Mittags fand im Kultustempel in der Tabakgasse die Trauung des Direktors und Besitzers der Jodorischen Musikschule Ernő Fodor mit Fräulein Margit Guttmann, Tochter des Großhändlers Adam Guttmann, statt. Der Landesverband ungarischer Kaufleute mit dem Präsidenten Abgeordneten Paul Sándor und dem Vizepräsidenten Hofrath Berthold Fűrst an der Spitze, die Budapestter Handels- und Gewerbekammer, die Ungarische Kaufmannshalle, das Handelsgremium und die Direktion der Ungarischen Gewerbebank waren korporativ vertreten. Die Trauung des Stäbelfabrikanten Herrn Sigmund Fodor mit Fräulein Renée, Tochter des Herrn Dr. Armin Linke, findet Sonntag, den 27. d., Mittags 12 Uhr im is. Kultustempel in der Tabakgasse statt. — In der Theresienstädter Pfarrkirche fand gestern die Trauung des Herrn Franz Tomcsányi, Sohn des Ministerialraths im Ackerbauministerium Julius Tomcsányi, mit Fräulein Ida Kamazette statt.

**\* Das Verbrechen eines Kaplans.** Heute Vormittags meldete sich bei der Oberstadthauptmannschaft der 23jährige Kaplan Ludwig Karlowitzky, der an der Seite des Pfarrers Stephan Balla in Dipsópentmillos amirte, und bat, man möge ihn verhaften. Er gab an, am 25. September den Schreibtisch des Pfarrers erbrochen und aus demselben ein Sparkassenbuch über 2500 K. gestohlen zu haben. In Pozsony habe er das Geld behoben und sei von dort erst nach Wien, dann nach Leipzig geflohen, wo er 2200 Kronen vergerdete. Am 9. Oktober kam er nach Budapest, wo er den Rest des gestohlenen Geldes verpuppte. Nun er keinen Heller mehr in der Tasche habe, sagte er den Entschluß, sich bei der Polizei zu melden. Der auf schlechte Wege gerathene Kaplan wurde in Haft gehalten.

**\* Ein Damenfreund.** Samstag Abends betrat ein junger Mann ein Nachtcafé in der Großen Feldgasse und machte dort die Bekanntschaft eines Mädchens, welchem er sich als Privatdetektiv vorstellte. Bald verliebte er mit dem Mädchen das Café und begab sich ins „Hotel Reklam“, wo er in Gesellschaft des Mädchens bis in die Morgenstunden verweilte. Das Mädchen bemerkte schließlich, daß der „Detektiv“ sie sammt der Beche sitzen lassen wolle. Als sie ihrem Verdacht Ausdruck gab, wurde der junge Mann wüthend, schlug auf den Tisch und ariff gleichzeitig nach der Gelbbörze seiner Freundin, die

diese in der Hand hielt. Mit der Beute ergriff er die Flucht. Das Mädchen eilte ihm nach und schlug Körn. Kaum gelangte sie auf die Straße, kam ihnen ein anderes Mädchen entgegen, welches, als sie den jungen Mann erblickte, ihm zurief: „Da bist Du ja, Du Galtgenovogel!“ Gib mir mein Geld zurück! Der junge Mann wollte flüchten, aber die beiden Mädchen faßten ihn und ließen ihn nicht los, bis auf ihren Lärm hin ein Konstabler kam, der den „Detektiv“ festnahm und zur Polizei brachte. Dort wurde festgestellt, daß der Bursche mit dem Schreiber Paul Masferik identisch ist, der aus Bremen nach Budapest gekommen war und auch seine Quartiersfrau bestohlen hat. Die Polizei vermuthet, in Masferik einen internationalen Dieb dingfest gemacht zu haben.

**\* Der Dank des Honvédminters.** Anlässlich der Beendigung der Sammlungen für den Hilfsfonds der Honvédoffiziere hat der Honvédminter an den Oberbürgermeister der Hauptstadt Koloman Fülöp eine Zuschrift gerichtet, in welcher er diesen bittet, all Jenen, die durch ihre Spenden das Zustandekommen des Hilfsfonds förderten, seinen Dank auszusprechen. Der Oberbürgermeister übermittelte den Spendern den Dank des Ministers auf diesem Wege.

**\* Gewehrausstellung.** Heute Früh wurde im „Hotel Royal“ die Gewehrausstellung eröffnet, die bis zum 26. d. befristigt werden kann. Aufsehen erregen die vom Erzherzog Joseph hors concours ausgestellten zwölf Stück Gewehre. Erzherzog Joseph, der für die Ausstellung großes Interesse bekennt, ist heute, seine Jagden unterbrechend, aus Kistapolcsány hier angekommen und verweilte länger als zwei Stunden in der Ausstellung, wo er sich an den Arbeiten der Jury beteiligte. Die Jury besteht unter Vorsitz des Grafen Béla Széchenyi aus den Mitgliedern: Baron Friedrich Trauttenberg, Graf Béla Esterházy, Géza Egerváry, Baron Gabriel Brónay, Graf Ladislaus Hunyady, Adolf Libits. Das Resultat der Preisurtheilung ist folgendes: Den I. Preis erhielt Erzherzog Joseph für einen in Gyertyánliget geschossenen Zehnder, den II. Preis Erzherzog Friedrich, den III. Preis Prinz Leopold Koburg. Für unregelmäßig entwickelte Gewehre erhielt den I. Preis Erzherzog Friedrich, den II. Preis Prinz Philipp Koburg. Für Rehwegewehe erhielt den I. Preis Graf József Drašković jun., den II. Preis Erzherzog Joseph, den III. Preis Graf János Wenzel. Für Gensenkrideln erhielt den I. Preis Gabriel Kenedeffy, den II. Preis Graf Lihamer Somssich und den III. Preis Julius Takács.

**\* Der ungarische Juristenverein** hielt gestern unter dem Voritze des Senatspräsidenten der Kurie Béla Pavrik seine Generalversammlung.

Dr. Eugen Balogh hielt einen Vortrag über den Kinderschuss im Strafrecht. Er führte aus, daß der auf die Bestrafung der Kinder bezügliche Theil unseres Strafgesetzes den modernen Anforderungen nicht mehr entspricht und bringend einer Reform bedarf. Nicht die Bestrafung, sondern die Verhinderung des Verbrechens sei die Hauptsache, und durch den Kinderschuss soll eben dieses Ziel erreicht werden. Der Vortrag fand stürmischen Beifall. Sodann unterbreitete Präsident Pavrik den Direktionsausführungsbericht. Der Bericht erinnert unter Anderem daran, daß das von Joltán Endrey gemalte Bildniß Ladislaus Fave's enthüllt worden sei. Zur Erinnerung an diesen hervorragenden Strafrechtler wurde eine Ladislaus Faver-Stiftung geschaffen, aus deren Erträgniß Preiskonturrenzen veranstaltet werden sollen. Die erste Konturrenz läuft am 30. September 1908 ab. Die Generalversammlung nahm ferner zur Kenntniß, daß der Preis von 600 K. für eine strafrechtliche Arbeit Dr. Béla Keizer zugeworfen wurde. Mit der Herstellung des Desider Szilágyi-Grabmals, für welches die Sammlungen fast schon beendet sind, wurde Moisés Strobl betraut. Der Bisherige Ausführender wird bereits in einem Jahre seine praktische Thätigkeit beenden. Zum Schluß konstatirt der Bericht, daß der Verein im verfloffenen Jahre eine zufriedenstellende literarische Thätigkeit entfaltet habe.

**\* Ueberfall eines Zuges durch Zigeuner.** Aus Nagyhéden wird uns telegraphisch gemeldet: Bei Szentagota sprangen zwei Zigeuner auf den nach Segesvár fahrenden Zug und wollten den Postwaggon ausrauben. Die Kondukteure nahmen jedoch die frechen Räuber fest und übergaben sie in Segesvár der Gendarmarie.

**\* Spenden.** H. B. sendet uns 4 Kronen für das Heim krüppelhafter Kinder und 4 Kronen für das Landes-Blindeninstitut. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

**\* Selbstmord am Grabe der Eltern.** Aus Trencsén wird gemeldet: Der frühere Versicherungsbeamte Béla Hüfár traf gestern aus Budapest hier ein und begab sich vom Bahnhofe direkt nach dem Friedhof, wo er sich am Grabe seiner Eltern erschöpfte. Man fand bei ihm einen Brief, in welchem er angibt, den Selbstmord wegen zerrütteter finanzieller Verhältnisse und in der Erkenntniß seines verfehlten Lebens verübt zu haben.

**\* Brände in der Provinz.** Aus Böcsé telegraphirt man uns: Die Dörfling Fabrika wurde von einer Brandkatastrophe heimgesucht. 148 Häuser, die Kirche, viele Nebengebäude wurden eingestürzt, 200 Familien obdachlos. Der Schaden beträgt eine Viertelmillion Kronen. — Aus Aram-arósiget wird telegraphirt: Die Gemeinde Borfa steht seit gestern in Flammen. Bisher sind 250 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden und der Sechshundert dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Schule,

as Gemeindehaus und die Apotheke brannten gleichfalls nieder. Der Schaden beträgt nahezu zwei Millionen Kronen. Obergespan Baron Perényi hat sich um rasche Hilfeleistung an den Minister des Innern gewendet. — Eine weitere Depesche meldet: Nebereinstimmend wird der Anschauung Ausdruck gegeben, daß das Feuer gelegt wurde. Unterstützt wird diese Vermuthung durch den Umstand, daß der Stall, von welchem das Feuer ausging, nach Feststellung der Untersuchung mit Petroleum befüllt war.

**Zweifaches Kulturfest in Gödmezővársárhely.** In Gödmezővársárhely, der volkreichen Stadt des ungarischen Tieflandes, ist vorgestern, Samstag, ein zweifaches Kulturfest begangen worden: die fünfte ordentliche Generalversammlung des süngarischen Kulturvereins und die Eröffnung des ethnographischen Museums, welches an Reichhaltigkeit das Szegeder Museum weit übertrifft, vollzog Hofrath Dr. Ladislaus Fjérepataky um 10 Uhr Vormittags, worauf dann der Bürgermeister Michael Juhász das Museum der Obhut der Stadt Gödmezővársárhely übergab. Um 11 Uhr fand sodann die Generalversammlung des süngarischen Kulturvereins statt. Bürgermeister Juhász hieß die Gäste im Namen der Stadt Gödmezővársárhely willkommen, worauf der ev.-ref. Seelsorger Eugen SzereMLEY eine kurzgefaßte Monographie der Stadt Gödmezővársárhely verlas. Nach der Generalversammlung fand zu Ehren der Gäste ein Festbanket statt.

**Der Landesverband der Großtrafanten** hielt gestern seine Generalversammlung, in welcher Desider Sopronyi präsidirte. In derselben nahm auch der Verbandspräsident der österreichischen Großtrafanten Leopold Wolner theil.

Die Generalversammlung beschloß die Absendung von Begrüßungstelegrammen an die Minister Dr. Wekerle und Franz Kossuth und die Staatssekretäre Déjny und Szterényi. Sodann entwickelte der Vizepräsident der Debreczener Handels- und Gewerbekammer Großtrafant Theodor Szentkirályi die auf dem Gebiete der Steuerreform zu verwirklichenden Wünsche. Hauptsächlich wäre es festzustellen, daß die Großtrafanten in die Kategorie jener Steuerpflichtigen zu reihen sind, welche Einkommensteuer IV. Klasse zu zahlen haben. Es sei an den Finanzminister die Bitte zu richten, daß man den Konsumgenossenschaften in Zukunft keine Tabakverkaufslicenzen verleihe. Auf seinen Antrag wird ferner beschlossen, an kompetenter Stelle dahin zu wirken, daß dem Publikum aus hygienischen Gründen das Ausjuchen der Cigarren nicht gestattet werde. Der von Simon Górh (Kocsfemet) unterbreitete Antrag, man soll im Wege eines Memorandums den Handelsminister eruchen, er möge die Frachttarife für Tabakprodukte ermäßigen, wird acceptirt. Sekretär Dr. Ignaz Kadellburg unterbreitete sodann den Bericht über die Vereinsthätigkeit im vergangenen Jahre. Es folgte die Genehmigung der vorjährigen Schlussrechnungen und die Feststellung des nächstjährigen Budgetpräliminars, worauf 25 Direktionenmitglieder gewählt wurden. Nach der Generalversammlung fand ein Banket statt.

**Schauspieler und Theaterdirektor als Duellgegner.** Aus Sopron wird telegraphirt: Der Theaterdirektor Ludwig Bilisi, dessen Gesellschaft derzeit in Rismarton spielt, socht heute in der Honvédkaserne mit dem Mitgliede seiner Gesellschaft Alexander Kovács ein Duell aus, in welchem Letzterer verlegt wurde.

**Ein sonderbarer Geschmack.** Aus Heidelberg telegraphirt man uns: Der in Heidelberg ansässige Milliardär Steffens wurde heute vom hiesigen Bezirksgerichte wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu fünf Tagen Arrest verurtheilt, weil er auf offenem Markte zwei Arbeiter veranlaßte, die Exkremente von Pferden gegen ein Entgelt von 50 und 30 Mark zu verzehren.

**Jubiläum.** Zwei verdienstvolle Oberbeamte der Anton Dreher'schen Brauerei, Prokurist Maximilian Weis und Oberbrauereiführer Anton Widter, feierten heute die vierzigste Jahreswende ihres Dienstes. Der Chef und die Beamtenschaft des Hauses Dreher, sowie ein weiter Freundeskreis benützten diesen seltenen Anlaß, um die beiden Jubilare mit Beweisen des Vertrauens und der Anhänglichkeit zu ehren.

**Ein neuer Akkumulator von Edison.** Aus London meldet man: Thomas A. Edison machte vor einer Versammlung von 300 Mitgliedern der „American Electro-Chemical Society“ in New York gestern Abends die Ankündigung, daß es ihm jetzt endlich nach jahrelangen Versuchen gelungen ist, einen Akkumulator für elektrische Energie zu konstruiren, der eine beinahe unbegrenzte Kapazität besitzt und trotzdem so geringes Gewicht hat, die motorische Kraft nunmehr ohne die Nothwendigkeit, eine enorme Last todten Gewichtes mitzuführen, transportirt werden kann. Die Lösung dieses Problems wird, sagte Edison, das gesammte Verkehrsweisen revolutioniren. Der Akkumulator ist so wesentlich billiger als die jetzt nothwendigen motorischen Maschinen, daß in Zukunft der elektrische Motorwagen oder das elektrische Motorschiff in allgemeinen Gebrauch kommen müssen. Das Pferd wird verschwinden, ebenso die schweren Lokomotiven und

Schiffsmaschinen. Die Versammlung nahm diese sensationelle Eröffnung mit dem größten Applaus entgegen.

**Zugsentgleisung.** Aus Pilsen telegraphirt man: Die k. k. Staatsbahndirektion Pilsen meldet: Gestern entgleiste bei der Abfahrt des um 7 Uhr 52 Minuten Früh von Budweis gegen Wessely-Mezimosty abgehenden Güterzugs Nr. 475 in Folge einer Zugstrennung der Dienstwagen des Zuges. Hierbei wurde der Begleiter eines Perdetransports Mikulecky aus Melnik anscheinend schwer, sowie der Kondukteur Balenta leicht verletzt. Der Schnellzug Nr. 401 gegen Prag erfuhr eine Verspätung von 44 Minuten.

**Klassenlotterie.** Bei der heute stattgehabten Ziehung wurden nachstehende Treffer gezogen:

25,000 Kronen gewinnt: 87532; 10,000 Kronen gewinnt: 44624; 2000 Kronen gewinnen: 9519 13773 16185 33151 44158 50763 57033 60387 64800 70830 83488 87110 111765 114377; 1000 Kronen gewinnen: 3094 9107 12262 13673 15581 16230 38043 45550 46658 49559 50011 50459 51821 56675 58843 64663 80294 104379; 500 Kronen gewinnen: 2888 9701 11994 17312 22074 27720 28841 43307 43872 47148 51287 53969 54056 55826 57297 60378 64160 66474 67187 68091 68403 68730 71846 73389 75916 77251 83588 87731 92627 99847 104135 107559 109056 115970 120780. — Ferner wurden 931 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am Donnerstag, 24. d. statt; bei derselben gelangt die Prämie von 600,000 Kronen zur Verlochung. — Bei der heutigen Ziehung wurden die Haupttreffer von 25,000 Kronen auf Nr. 87532 in 1/4, und 10,000 Kronen auf Nr. 44624 im Bankhause Karl Riss u. Komp. (Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 13) gewonnen.

**Ueberfall.** Aus Nagyszeben wird uns telegraphirt: Der hiesige Oberstufenmeister Karl Morferdt wurde vom Sekretär und vom Schützenmeister des Schützenvereins auf offener Straße angegriffen, weil er auf den Einladungen die Ortsbezeichnung Nagyszeben statt Hermannstadt angewendet hatte. Der Oberstufenmeister hat daraufhin sein Amt mit der Motivirung niedergelegt, daß er mit unpatriotischen Männern nicht zusammen wirken wolle.

**Familien Nachricht.**

Herr Nathan Weinberger, Ujöz-Rétsalu, verlobte sich mit Fräulein Irma, Tochter der Frau Julie Wahlerg aus Trencsénfogyás.

**Kinderstrümpfe und Gamaschen** anerkannt beste Qualität bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-u. 3.

**Güte Jäger- und Winterwaaren** bei Böslér, Budapest, V., Harmineczad-utca és József-tér sarkán.

**Wie nothwendig die Zahnpflege** im Jugendalter ist, beweisen unter Anderem auch die Versuche, in England, Frankreich und Deutschland Schul-Zahnärzte einzuführen, weil man schon längst darüber einig geworden ist, wie wichtig der Gebrauch gesunder Zähne für eine gute Verdauung ist. Ein gutes, allen Anforderungen der modernen Hygiene entsprechendes Zahnpulver, wie es das allbewährte „Sarg's Kalo-don“ darstellt, sollte als unentbehrliches Toilettenmittel in keinem Hause fehlen!

**Bob-Abführmittel**, das angenehmste, 10 Heller.

**Leichenbegängnisse.**

Die Leiche des Barons Friedrich Podmaniczky wurde heute Nachmittags unter außerordentlich reger Theilnahme der politischen Welt und der hervorragendsten Persönlichkeiten der Societät in der evangelischen Kirche am Deákplatz feierlich eingeseget. Das schwarzdekorirte Kirchenschiff war bis zum letzten Plätze gefüllt und vor der Kirche hatten Tausende Aufstellung genommen, um dem allgemein verehrten Manne die letzten Ehren zu erweisen. Neben den Familienmitgliedern, die vollzählig erschienen waren, hatten sich eingefunden: Ministerpräsident Alexander Wekerle, die Minister Franz Kossuth, Graf Julius Andrássy, Ignaz Darányi, Géza Jospovich, die Geheimräthe Koloman Széll, Graf Stephan Tisza, Alexander Blógh, Alexander Erdély, Theophil Fabiny, Baron Géza Fejérváry, Dr. Albert Berzeviczy, Graf Karl Kluen-Héderváry, die Staatssekretäre Szterényi, Molnár, Mező, Bischof Firczák, Ladislaus Lukács, Ludwig Láng, Baron Desider Grömon, Oberbürgermeister Koloman Julep, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Magistratsrath Johann Wajlitz, Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, Geheimrath Michael Jzilinffy, Ministerialrath Emerich Szalay, die Obergespanne Anton Glag und Baron Koloman Berényi, Dr. Julius Kauz, die Generale Joseph Surányi, Alexander Valogh, Emerich Bellaagh und Géza Papp, die Bischöfe Alexander Bakfay, Paul Jelenka, Ludwig Gyurágh, Friedrich Baltik, Gabriel Antal und Gustav Scholtz, die Universitätsprofessoren Jolt Bóth, Gustav Heinrich, Alois Hausmann, die Abgeordneten Baron Desider Prónay, Paul Hóitz, Arpád Szentiványi und Koloman Mikszáth, eine Deputation des Nationaltheaters unter Führung des Direktors Alexander Somló und des Opernhauses unter Führung des Direktors

Emerich Mešáros, Geheimrath Julius Ludwig, Ernst Kammerer, Johann Latinovics, Theodor Wolfner, die Grafen Ladislaus und Paul Szápáry, Baron Stephan Wojnicz, Alexander Bujanovics, Moriz Mezei, Ministerialrath Ludwig Tolnay, Graf Gabriel Keglevich, Ernst Dókus, Graf Emerich Degenfeld, Aristid Desefffy, Georg Szerb u. A.

Seelsorger Alexander Horváth sprach — auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen — bloß ein kurzes Gebet, worauf der Sarg auf den Trauerwagen gehoben wurde, um nach dem Ostbahnhof geführt zu werden. Von hier wird der Sarg nach Ujöd überführt, wo die Leiche morgen Vormittags zur letzten Ruhe bestattet wird.

Se. Majestät sandte an das Magnatenhausmitglied Baron Géza Podmaniczky im Wege der Kabinetsekretäre eine Beileidsdepesche.

Gestern Vormittags fand im Nákoskereturer Friedhof das Leichenbegängniß des hervorragenden Mathematikers und gewissen Professors am Rabbinerseminar Karl Wein statt. Zahlreiche Freunde und Verehrer des Verbliebenen hatten sich zur Leichenfeier eingefunden, darunter Präparandiedirektor Dr. Joseph Bánóczy, der Sekretär der Pester ist. Gemeinde Dr. Julius Weisburg, der Generalsekretär der Chemra Kadiska Dr. Franz Mezei u. A. Im Namen der Professorenkollegen widmete Dr. Wilhelm Wachser dem Verbliebenen einen schönen Nachruf. Am Grabe sprach Rabbiner Dr. Moriz Weis. — Unter imposanter Theilnahme wurde, wie man uns aus Buková berichtet, gestern Nachmittags der im 83. Lebensjahre verstorbene Moriz Dberjohán, ein Schwiegerjohn des berühmten Pester Oberabbiners weiland Le Schwaab's und Schwager des Szegeder Oberabbiners weiland Leopold Löw's, zu Grabe getragen. Oberabbiner Dr. Diamant widmete dem Heimgegangenen, dessen Tod eine große, angesehene Verwandtschaft in tiefe Trauer versetzte, einen ergreifenden Nachruf.

**Die kön. Notare und der Advokatentag.**

Der Landesverein der kön. Notare hielt gestern unter dem Vorsitze des Budapestser kön. Notars Hofrath Sigmund v. Ruy eine Sitzung, in welcher die vom leztlin abgehaltenen Landes-Advokatentag gefaßte Resolution, die die Verschlingung der Notarsagenden durch Advokaten in Vorschlag brachte, eingehend erörtert wurde.

Nachdem die Sitzung den kön. Notar Alois Zimányi zu seiner Ernennung zum Hofrath beglückwünscht hatte, ergriff Dr. Oskar Charant das Wort und skizzirte eingehend die Aktion der Advokaten. Er hält den Vorschlag des Advokatentages nicht für ernst, weil er einerseits die selbstständige Institution der königlichen Notare aufzuheben wünsche, andererseits aber diese Institution wieder restituiren, indem er die Entsendung von Advokaten zur Durchführung notarieller Agenden fordert. Die Ernennung zum kön. Notar ist heute ohnehin in erster Reihe an das Advokatendiplom gebunden und in den meisten Fällen werden praktizierende Advokaten zu kön. Notaren ernannt. Der ganze Vorschlag trägt den Stempel des Unfertigen an sich und man muß sich nur wundern, daß ihn die Advokaten auf die Tagesordnung gesetzt haben. Ernsthafte Würdigung verdient ein anderer Wunsch der Advokaten, wonach an jenen Orten, wo es keinen kön. Notar gibt, dessen Agenden Advokaten übertragen werden mögen. Solche Orte gibt es in Ungarn 302.

kön. Notar Dr. Sigmund Roth (Félegyháza) bezweifelt, daß die materielle Lage der Advokaten thatsächlich eine so ungünstige wäre. Seine Erfahrungen bestätigen, daß gerade der Advokatenberuf auch heute noch seinen Mann nährt, ja sogar die Möglichkeit der Versicherung bietet. Ausnahmen gebe es natürlich wie in allen Berufsarten. Der Advokatenkönig Dr. Franz Szécsy erörterte die Erwerbsverhältnisse der königlichen Notare, welche beizubehalten nicht so glänzend seien, wie man gemeinhin annehme. Der Gegerer Notar Dr. Peter Pycsey plaidirt dafür, daß die Versammlung für die Einführung des numerus clausus der Advokaten Stellung nehme, denn die Ueberfüllung des Advokatenstandes gefährde den Bestand der übrigen justiziellen Körperschaften. Diesem Uebel könne nur durch den numerus clausus gesteuert werden.

Der Ujpester k. Notar Géza Jagyk weist darauf hin, daß die Advokaten die Notariatsinstitution in Ungarn ohnehin völlig an die Wand gedrückt haben.

An der Debatte theilnehmten sich noch zahlreiche Notare. Zum Schluß wurde eine Resolution gefaßt, laut welcher der Landesverein der königlichen Notare jene Bewegung der Advokaten, die auf eine Verschlechterung der Existenzbedingungen des Notariatsstandes abziele, energisch verurtheilt. Die vom Advokatentag beantragte Neuerung sei in keiner Weise motivirt. Jener andere Vorschlag aber, wonach an jenen Orten, wo es keine öffentlichen Notare gebe, die Advokaten mit den Notariatsagenden betraut werden sollen, würde den materiellen Ruin der Notare herbeiführen.

Heute sprachen die Mitglieder der Versammlung unter der Führung Alois Zimányi's beim Justizminister Dr. Günther vor, der die Deputation freundlich empfing.

Landeskongress der Richter.

Szeged, 21 Oktober.

Gestern fand hier der Landeskongress der ungarländischen Richter und Staatsanwälte statt. Zum Kongress hatten sämtliche Gerichtshöfe und Bezirksgerichte Delegierte entsendet. Das Kongressmaterial umfasste drei Hauptpunkte: die Sicherstellung der richterlichen Unabhängigkeit; die Verbesserung der materiellen Lage; die Frage, ob die Schaffung einer Landes-Richtervereinigung notwendig sei. Da diese letztere Frage als die wichtigste galt, wurde sie als erster Punkt der Tagesordnung in Verhandlung gezogen. Die Debatte über diese Frage ging hinter geschlossenen Thüren vor sich; die Schaffung einer richterlichen Vereinigung wurde für notwendig befunden. Der Kongress nahm folgenden Verlauf:

Kurialrichter Karl GreCsák eröffnete um 9 Uhr Früh den Kongress und beantragte die Wahl des Bureaus. Zum Präsidenten wurde Karl GreCsák, zum Vizepräsidenten der Szegeder Bezirksrichter Stephan Somlyódy gewählt. Kopräsidenten wurden der Senatspräsident der Szegeder kön. Tafel Andreas Ben, der Nagybárad's Gerichtshofspräsident Joseph Barv, der Pécs'er Tafelrichter Stephan Varga-Magy und der Kolozsvár'er Tafelrichter Gabriel Haller. Ueberdies wurden zehn Schriftführer gewählt.

Nach Konstituierung des Bureaus hielt Präsident Karl GreCsák eine längere Rede, in welcher er den Zweck des Kongresses und dessen Aufgaben kennzeichnete. Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Richterkorps endlich die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens, der Organisation empfinde und sich zusammengesunden habe, um die Bedingungen der materiellen und moralischen Unabhängigkeit des Richterstandes festzustellen. Die drei Hauptbedingungen dieser Unabhängigkeit sind: die Schaffung einer Dienstpragmatik in Verbindung mit der Autonomie des Richterkorps, die Regelung der Bezüge des Richterstandes und schließlich die Kreirung einer Centralorganisation der Richter. Redner betrachtet die richterliche Unabhängigkeit als eine der wichtigsten Verfassungsgarantien.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Präsidenten begrüßte Bürgermeister Georg Szász die Erschienenen im Namen der Stadt Szeged, worauf an den König, den Ministerpräsidenten und den Justizminister Begrübungsdepeschen abgelesen wurden.

Hiermit war die öffentliche Sitzung geschlossen, worauf die geheime Berathung der III. Fachsektion begann, die sich mit der Gründung einer Landes-Richtervereinigung befaßte.

In der geschlossenen Sitzung führte Gabriel Haller den Vorsitz. Für die Schaffung einer Vereinigung sprachen Ludwig Nagy (Nagybárad), Stephan Horváth (Budapest) und Leopold Apor (Pécs). Gegen dieselbe Madar Magy (Szeged) und Béla Szász (Budapest). Der Präsident ordnete die namentliche Abstimmung an, als deren Resultat mit 102 gegen 48 Stimmen ausgesprochen wurde, daß die Fachsektion die Gründung einer Vereinigung für nothwendig und zeitgemäß halte und dem Plenum in dieser Richtung eine Unterbreitung zu machen beabsichtige.

Sodann hielt die I. Fachsektion eine Sitzung, in der die Sicherung der moralischen Unabhängigkeit des Richterstandes verhandelt wurde. In dieser Sitzung wurde der von uns bereits mitgetheilte Beschlusstrag angenommen.

Nach den Berathungen dieser Sektion trat die II. Fachsektion zusammen, um sich mit der Gehaltsregelung der Richter zu befassen. Präsident war Dr. Joseph Barv. Die Beschlüsse der Sektion decken sich im Großen und Ganzen mit dem bereits veröffentlichten Beschlusstrag.

Heute Vormittags wurden die Berathungen des Plenums fortgesetzt und die von den Ausschüssen unterbreiteten Anträge angenommen. Das größte Interesse nahm die Begründung des Landesvereins der Richter und Staatsanwälte in Anspruch. Es wurden auch sofort die Funktionen des neuen Vereins gewählt. Präsident wurde Kurialrichter Karl GreCsák, Kopräsident Gerichtshofspräsident Joseph Barv (Nagybárad), Generalsekretär Bezirksrichter Karl Andorfy (Budapest VI.), Kassier Felix Révay (Budapest), Direktoren: die Gerichtsräthe Stephan Varga-Magy (Pécs), Nikolaus Képes (Nagybárad) und Stephan Somlyódy (Szeged). Nach Annahme der vom Gerichtsrath Joseph Baljay ausgearbeiteten Statuten sprach Präsident GreCsák dem Vorbereitungskomitee für seine Arbeit, der Stadt Szeged für die erwiesene Gastfreundschaft und der Presse für ihre wirksame Unterstützung seinen Dank aus und erklärte unter lebhaften Clenrufen der Anwesenden den Kongress für geschlossen.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der königlichen Oper) war man gestern wieder einmal bei einem Jubiläum angelangt. Verdi's „Trovatore“ ist in dem neuen Hause gestern zum hundertsten Mal zur Aufführung gebracht worden. Die Utkraft, die dem Werke und noch einer ganzen Reihe von Schöpfungen des genialen Meisters innewohnt, hat der von den Modernen gar übelbelemundeten Oper schon ein halbes Jahrhundert die Gunst des Publikums bewahrt. Wie gering mag die Zahl zeitgenössischer Kunstwerke sein, denen ein ähnliches Schicksal beschieden sein dürfte. — Die gestrige Reprise des Werkes ließ nicht eben erkennen, daß es sich um eine Jubelaufführung handelte. Die Damen Kaczér und Kodor, die

Herien Lunardi, Bed und Kárpáth waren immerhin bemüht, nach Kräften ihr Bestes zu bieten.

(Ungarisches Theater.) Eine erotische Künstlerin, die derzeit französisch spielt, Mademoiselle Constance de Linden, hat zu Gunsten ihres Gastspiels einen gewichtigen Namen sprechen lassen. Sie spielte eine Pièce von Maurice Donnay und warb damit Vertrauen für ihre unbekannte Existenz. Denn Maurice Donnay ist auch in „Education de prince“ reizend. Psui, wie reizend, sollte man eigentlich mit der Leonore Paul Lindau's sagen. Denn in dieser superben Persönlichkeit des dynastischen Lebens in einem Balkanstaate ist der heute bereits autoritäre Akademiker noch immer der literarische Bruder Lotterich, den ein Fötchen seliger macht als die Anwartschaft auf den Palmenfrack der Academie. In dieser Komödie kommen nämlich Dinge vor, die das ganze Lustspieltheaterrepertoire zu rehabilitieren im Stande wären. Aber aus der Balkankarikatur fehlt nie der Geist, nie der grazile Uebermuth, und die noble Ueberlegenheit, mit der der Mann der großen Kultur über die drolligen Kuppigkeiten der Halbbarbaren seine Scherze macht. Heiß wird Einem namentlich in den Szenen gemacht, da die verwitwete Königin-Mutter mit dem Erzieher des Kronprinzen, der dem zukünftigen König Leben und Lieben in Paris beibringen soll, diese Schule selbst durchzumachen Lust verrieth. Es ist ein reiches, kurzweiliges Spiel, das sie mit dem lebenswürdigen Franzosen treibt. Die „Schöne Helena“ heißt das „Kofettür“. Eine Kofettür mit greifbaren Resultaten ist der lebenswürdig-freche Abschluß der Donnay'schen Verfilgung. Mademoiselle C. Linden, welche diese in Gefühlsfachen und Herzensbedürfnissen nicht sehr regierungsfähige Landesmutter darstellt, ist eine gewandte Schauspielerin von Routine, die spielen und auch Pointe lächeln kann. Das Französische verliert in ihrem Munde die Melodie, was umso stärker auffällt, als die Künstlerin ein pastoses, schwer modulirbares Organ besitzt, das sie absolut nicht in ihrer Macht hat. Aber das harte, klozige Französische, das sie sprach, kleidete die Balkanfürstin sehr gut und erleichterte der künftigen Schauspielerin, ihre gut studirten Dialogschlager mit Wirkung anzubringen. Das kleine, jedoch distinguirte Publikum verbrachte denn auch den ganzen Abend unter verschämtem Lächeln und in angenehmer Heiterkeit. Mademoiselle de Linden hat sich mit Allem umgeben, was an Schauspielern schlecht und billig ist. Ausgenommen sind die Herren Charard, Emery und Mademoiselle Barennes, die das gute Provinzniveau vertreten.

(Konzert.) In der königl. Landes-Musikakademie wurde heute, am Vorabend von Lipt's Geburtstags, das erste öffentliche Böglingskonzert veranstaltet, dessen Programm ausschließlich Arbeiten von Schülern der Kompositionsklassen Hans Koeßler's enthielt. Das Konzert fand in dem kleinen Saale des neuen Prachtbaues statt, einem freundlich-intimen Raume von scharfer, graufam rücksichtsloser Musik, die nichts verschweigt, aber leider auch nicht verschönt, nicht veredelt. Wir hörten zunächst zwei Chorwerke, ein sechsstimmiges „Agnus Dei“ von Leo Weiner und ein fünfstimmiges „Tantum ergo“ von Karl Wajdits; beide Stücke von tüchtiger, ernster Arbeit, zarter Alargfülle, von traditionell-müßiger Stimmung, jedoch ohne sonderliche individuelle Prägung. Hierauf folgte eine schier endlose Reihe von Kammermusik-Sätzen, die durchwegs ein respectables Können, zum Theil aber auch eine sehr beachtenswerthe Begabung erkennen ließen. So gleich der erste Satz eines Streichquartetts von Friedrich Reiner, ein Stück, das auf dem Wege von Brahms'schem Grubeln zu Dvorak'scher Lebensfreude manchen Zug früherer Originalität erkennen ließ. Nach einem grazios-harmlosen, von einem melodisch-breiten Trio unterbrochenen Scherzo von Géza Perényi hörten wir drei Quartettsätze von Madar Rosenfeld, von denen namentlich das russisch anmutende, melodisch-wehmüthige Thema mit einigen geistvollen Variationen und ein sehr geschickt antikiprendes Menuett von wirklich schöpferischer Kraft Zeugniß gaben. Das ungarisch thunende Finale fanden wir schwächer. Abzählmüßig interessant ist das Scherzo für Streichquintett von Madar Adó und durch reizvolle Details fesselten auch zwei Sätze für Streichsextett von dem originell begabten Eugen Fenyo's. Eine Vollprobe starken, aber noch gährenden Talents bot der rhapsodisch hinstürmende, stellenweise mit vieler Kunst gearbeitete Klavierquintettsatz von Alexander Kovács, und durch beachtendere Tugenden weckten auch die Quintettsätze von Alexander Albrecht und Marcell Hammerich lag freundlichen Eindruck. Die Kompositionen, denen durch Jöglinge der Kammermusikklassen der Professoren Popper, Herzfeld und Kemény eine sorgfältige Interpretation zu theil ward, fanden lebhaften Beifall, für den die jungen Autoren selbst danken durften.

Mademoiselle Constance de Linden tritt morgen, Dienstag, im Ungarischen Theater zum zweiten und letzten Male auf und wird die Hauptrolle in dem Lustspiel „Paris-Newyork“ von Croisset und Arène darstellen.

Offener Sprechsaal. Moll's Seidlitz-Pulver. Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden u. den Folgen sitzender Lebensweise leiden. Schachtel K2. Hauptversand durch Apoth. A. MOLL, WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Apotheken verlange man MOLL's Präparat.

Mayer Franka, Szászpelsöcz, Neu Mór, Budapest, Verlobte.

Hermine Stern, Brezova, Samu Nagel, Budapest, Verlobte.

Nun machen Sie aber keine Redensarten! Ein Katarrh ist keine Krankheit und wohin soll ich kommen, wenn alle meine Angestellten eines Katarrhs wegen daheim bleiben wollten! Kaufen Sie sich gefälligst eine Schachtel Fay's echte Sodener Mineral-Bastillen, dann werden Sie Ihren Katarrh schleunigst los werden, ohne daß Sie mir die Arbeit liegen lassen. Fay's echte Sodener kaufen Sie für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Droguerie oder Mineralwasserhandlung, lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufschwätzen, sondern verlangen Sie bestimmt „Fay's echte Sodener“. Hauptdepot für Budapest: Apotheke Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körut 17; Apotheke Josef v. Török, VI., Király-utca 12; Friedrich Kochmeister's Nachfolger, V., Hold-utca 8; Thallmayer u. Seitz, V., Zrinyi-utca 3.

Heirathsantrag. Ein 36jähriger intelligenter Herr mit vornehmer sozialer Stellung, circa 150.000 Kronen Jahreseinkommen, möchte ein liebes, intelligentes Mädchen oder Witwe heirathen. Mitgift und Religion ist nicht das Wichtigste. Diskretion mit Ehrenwort zugesichert. Offerte mit Angabe voller Adresse unter „Jellem-Igazság 190“ an die Exp. Agenten ausgehoben.

Die Unterfertigten geben mit tiefem Schmerz die traurige Kunde, daß ihr geliebter und hochgeschätzter Chef, Herr KARL GÖLSDORF, Kais. Rath, Besitzer des Kronendorfer Brannenunternehmens, am 19. d. M. verstorben ist. Sein Andenken werden wir mit Liebe und Dankbarkeit in unserem Herzen bewahren. Das Personal der Kronendorfer Brannenunternehmung.

Dr. Mahler's Sanatorium Abbazia für Herzranke und Recoualescente.

ALS KOMPAGNON möchte 25 Jahre alter, gebildeter Kaufmann mit Vermögen zu Agenturs-Geschäft in Budapest beitreten. Gef. Anträge unter „Kompagnon 868“ an d. Exp.

MATTONI'S GIESSHÜBLER, natürlicher alkoholischer SAUERBRUNN.

KRISTALY, QUELLE verbessert den Appetit, reinigt den Magen, beseitigt die Gicht, verleiht Energie, wirkt gegen Rheumatismus. Das reinste und gesündeste Tafelwasser. Ueber krankhafte Zustände verlange man für die Provinz und Ausland Preisliste von der St. Lukasbader Brannen-Unternehmung, Budapest-Oden.

FRANZ JOSEF Bitterwasser, ausgezeichnetes natürliches Abführmittel. Wirkt stets sicher u. mild.

Telegramme. Die Demonstration in Serbien. Gährung. Belgrad, 20. Oktober. Eine Gruppe von 50 Schülern veranstaltete gestern Vormittags eine Demonstration gegen die Vertagung der Skupstina. Unter Ausrufen

gegen die Regierung zogen die Demonstranten an der Wohnung des Ministerpräsidenten Pasic und dem königlichen Palais vorbei zur Skupstina, wo sie in Abzugröße gegen die Regierungspartei ausbrachen. Hierauf durchzogen die Demonstranten mehrere Straßen der Stadt. Nach zweistündiger Dauer löste sich der Zug, der von zahlreichen Neugierigen begleitet war, die sich an der Demonstration nicht beteiligten, auf.

Belgrad, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hier fand gestern eine Demonstration wegen der Vertagung der Skupstina statt, die sich nicht nur gegen Pasic, sondern auch gegen den Hof und die Verschwörer richtete. Die Demonstranten brachen in die Rufe aus: Nieder mit den Mördern! Nieder mit der Monarchie! Hoch die Republik! welche Rufe namentlich vor dem Palais lauten Widerhall fanden. Die Opposition, die für den jüngsten Staatsstreich auch den König verantwortlich macht, scheint entschlossen zu sein bis zum Äußersten gehen zu wollen. Allgemein sieht man der nächsten Zukunft mit Bangen entgegen. Ein Offizier wurde von demonstrierenden Studenten mit Stöcken angegriffen. Er mußte, um weiteren Mißhandlungen zu entgehen, sich flüchten.

Verhaftungen.

Belgrad, 20. Oktober. Großes Aufsehen erregte die Verhaftung des Artillerie-Oberlieutenants Hobijsch in Kragujevac und des Hauptmanns Dragutin Stojanovics in Nisch. Die Ursache der Verhaftungen ist noch nicht bekannt.

Belgrad, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute wurden Artilleriehauptmann Dragutin Stojanovics in Nisch und der Artillerie-Oberlieutenant Baso Robics in Kragujevac wegen Hochverrats verhaftet. Beide Offiziere sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die verhafteten Offiziere haben überdies aus der Regimentskasse 15,000 Fr. entwendet. Für die nächste Zeit stehen auch in den Garnisonen Kraljevo und Baljevo sensationelle Verhaftungen bevor. Die Polizei ist nämlich einer weitverbreiteten Verschwörung auf die Spur gekommen. Die Verschwörung bezweckt nichts weniger als die Deposition des Königs Peter's, die Verjagung des Thronfolgers und die Proklamation der militärischen Diktatur.

Ein Manifest der Opposition.

Belgrad, 21. Oktober. Die vereinigte Opposition erließ nachstehendes Manifest an das serbische Volk:

Die gegenwärtige Regierung hat gegen die Rechte und Freiheit des Volkes einen neuen schweren Schlag geführt. Durch einen königlichen Ukas wurde die Volkskupstina, welche nach der Verfassung am 14. Oktober zur Erledigung der staatlichen und Volksangelegenheiten zusammentrat, auf eine lange Zeit vertagt. Diese Uebertretung gegen den Geist der Verfassungsmäßigkeit hat die Skupstina herausgefordert. Dieses Vorgehen der Regierung, welches auch die Billigung des Königs erhielt, zwang ihr die Pflicht auf, ihren Protest auch öffentlich vor dem ganzen serbischen Volke zu erheben. Die gegenwärtige Regierung ist aus inkorrekten Wegen zur Macht gelangt. Sie hat die Mehrzahl der Abgeordnetenmandate durch Bestechung, Gewaltthätigkeit und Korruption erlangt. Ihre ökonomische, finanzielle und Handelspolitik ist schlecht. Unter der gegenwärtigen Regierung ist Serbien in eine vereinigte internationale Lage gebracht worden, welche seine wichtigsten Lebensinteressen bedroht. Unter der gegenwärtigen Regierung wurden die Verfassung und die Gesetze, so oft es ihr beliebte, verletzt. Ihre politischen Gegner — und das ist die Mehrheit des Volkes — werden verfolgt, verleumdet und ungeschuldig verurtheilt, von Amtsorganen geprügelt und gemordet. Unter der gegenwärtigen Regierung hat sich in Serbien eine Korruption eingemischt und verbreitet, wie sie niemals im Lande war.

Diese Vertagung ist nichts Anderes, als die Flucht vor dem Gericht und Urtheil des Volkes. In dem gegenwärtigen Fall ist die Vertagung ohne jede staatliche Nothwendigkeit erfolgt, angeblich wegen der Verhandlung mit Oesterreich-Ungarn, welche in Wirklichkeit ein Grund mehr für die Anwesenheit der Skupstina sein mußte.

Nachdem die Regierung, welche in Sünde erstanden, in Uebertreten groß geworden ist, in Verbrechen ausdauert, die Staatsgeschäfte in der auswärtigen und Handelspolitik, in der innern und Heerespolitik erfolglos und hindernißvoll, diese Mißverhältnisse und Sünden aber die Kontrolle der Skupstina erfordern, selbst wenn dieselbe nicht gerade jetzt durch die Verfassung zur Thätigkeit berufen wäre, nachdem die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn die Anwesenheit und die Kontrolle der Skupstina erheischen, weil die Gefahr besteht, daß die Regierung, welche schon verhängnisvolle Zusammenschlüsse ertheilt hat, die Verhandlungen zum Schaden der serbischen Interessen beenden werde, nachdem die gegenwärtige Vertagung der Skupstina ein erneuter Angriff gegen ihre Rechte und eine Gefahr für die weitere normale Entwicklung der politischen Verhältnisse in Serbien ist, betrachten wir die Volkvertreter aller oppositionellen

Gruppen ohne Rücksicht auf ihren prinzipiellen Unterschied, als ihre Pflicht gemeinsam vor dem Volke in lebhaftester und entschlossenster Weise gegen das Ausspielen des Rechts der Skupstina zu protestiren, dieses gefährliche Spiel mit dem Ansehen und der Bedeutung der Skupstina energisch zu verurtheilen und alle Mittel anzuwenden, damit dem Volke bei Neuwahlen die vollkommene Freiheit gesichert und ermöglicht werde, den Parlamentarismus und die bedrohte Verfassung zu retten.

Das Manifest ist von sämtlichen junggradikalen, nationalistischen, fortschrittlichen und sozialdemokratischen Abgeordneten unterzeichnet.

Die Abwesenheit des Königs Leopold von Brüssel.

Paris, 20. Oktober. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ruft die Abwesenheit des Königs in einem so kritischen Augenblicke große Mißstimmung im belgischen Volke und bei allen Parteien hervor. Die königstreuesten Kreise scheinen über die Situation beunruhigt, welche der König selbst schafft, indem er sich weigert, die Fragen zu besprechen, die mit der Einverleibung des Kongostates zusammenhängen. Samstag hat der König die Regierung von seinem Entschlusse verständigt, noch längere Zeit in Frankreich zu bleiben. Eines der hervorragendsten katholischen Organe konstatiert in bitteren Worten, daß der König nun schon seit zwei Monaten seinem Lande fernbleibt. Das Blatt weist auf die merkwürdige Thatsache hin, daß alle königlichen Entschlüsse und Verordnungen, welche im „Moniteur Officiel“ erschienen sind, aus Royat datirt sind, während es nunmehr feststeht, daß der König Royat seit 26. September verlassen hat und sich seit diesem Tage in Lormoy bei Longjumeau auf dem von der Familie Henry Say gemietheten Schlosse aufhält.

In Paris und in Brüssel hat man geglaubt, daß der König sich in Royat befindet. Durch einen Autombilunfall ist man nun zur Kenntniß des Aufenthalts des Königs im Departement Seine-et-Oise gelangt. Freitag hat ein dem König gehöriges Automobil, in welchem Dr. Paul Bar, ein bekannter Frauenarzt aus Paris, der mit der Maschine zum König nach Lormoy geholt worden war, um einer in der Umgebung des Königs befindlichen Person ärztliche Behandlung zuthun zu lassen, nicht weit vom Schlosse einen Viehreiber niedervergerannt. Der Mann wurde nicht schwer verletzt, aber durch das Aufsehen, welches der Unfall hervorrief, kam man darauf, daß König Leopold nicht in Royat, sondern im Schlosse von Lormoy weilt, und daß die Datirungen auf den königlichen Dekreten, welche das Datum Royat tragen, falsch seien.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 21. Oktober. Der Amerikaner William und der Engländer Walling wurden in der letzten Nacht von der politischen Polizei im „Hotel de France“ verhaftet. Bei Durchsuchung ihrer Zimmer wurden Pamphlete und Manuskripte faßirt. Walling schrieb viel für amerikanische Zeitungen und versorgte stets über größere Summen, mit denen er Verschwörer unterstützten haben soll.

Petersburg, 21. Oktober. Auch die Frau des in der letzten Nacht verhafteten Engländer's Walling, sowie eine finnländische Professorin Namens Malmbrecht wurden in Haft genommen. Im „Hotel Bellevue“ wurden drei Finnländer verhaftet. Im Laufe des Tages sollen weitere Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Petersburg, 21. Oktober. Das bekannte Mitglied der ersten Duma, der Wilnaer Bischof Baron Kopp, wurde seiner Funktionen enthoben.

London, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Tribune“ wird aus Petersburg telegraphirt, daß der englische General French demnächst von Petersburg nach Persien reisen und daß binnen kurzem eine englisch-russische Intervention in Persien erfolgen werde. General French hat die Mission, den Sultan zur Zurückziehung der türkischen Truppen von der persischen Grenze zu bewegen; sollte der Sultan sich weigern, dies zu thun, dann würde das kaukasische Armeekorps unverzüglich in Persien einrücken. So sagt man zumindest an offizieller Stelle, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Gerüchte nur der Stimmungsmacherei dienen sollen.

Paris, 21. Oktober. (Fondsbörse.) Die Börse war im Allgemeinen ruhig veranlagt. Die Nachrichten aus Amerika über Beilegung der bestehenden Schwierigkeiten durch das Clearing House fanden hier freundliche Beurtheilung. Renten zeigten einen gut behaupteten Stand. Russen wurden in die Höhe gesetzt. Kupferaktien verkehrten etwas trüger. Andere Industriepapiere behauptet. Goldminen waren behauptet. Schlußtenz fest.

London, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 57 1/2, per Kasse, 56 1/2, per drei Monate; Zinn 139 1/2, per Kasse, 137 1/2, per drei Monate; Blei 18 3/4, Zink 21 1/4.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Oktober.

(Der Geldmarkt.) Die Situation auf dem Geldmarkt hat keine Aenderung erfahren, doch ist man geneigt, den Umstand, daß auch keine weitere Verschärfung eingetreten ist, als ein in gewisser Hinsicht günstigeres Symptom aufzufassen. Der Geldbedarf auf dem hiesigen Plage ist ein ziemlich bedeutender, Geldofferten mangelt gänzlich, die Zinsfüße bleiben steif. Die Einreichungen bei der Bank betragen heute 5 1/2 Millionen, welchen Fälligkeiten (vom Sonntag und Montag) in der Höhe von 9 1/2 Millionen gegenüberstehen. — Wie uns aus Paris telegraphirt wird, hat sich der Geldsatz dort versteift, weil für amerikanische Bonds größere Einzahlungen zu leisten waren. — In London haben die Zinsverhältnisse keine bemerkenswerthe Veränderung erfahren. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Lage des offenen Geldmarktes hat sich wenig verändert. Der Privatdiskont hielt sich auf 4 1/2 Prozent, wobei Dezemberwechsel gefragt blieben. Der Zinssatz des täglichen Geldes schwankte zwischen 4—4 1/2 Prozent. Bei der Seehandlung war Geld bis Ende dieses und auf Dezembertermin bis 5 Prozent erhältlich.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz des Getreidegeschäftes gestaltete sich heute speziell für die Hauptfruchtorten besonders fest. Auf dem Termi-markt war sehr lebhafter Verkehr und die Kurse waren unter der Einwirkung des anhaltenden Regenmangels hauffirend. Es besteht der ganz abnormen Trockenheit wegen große Besorgniß, und es ist auch nicht abzusehen, welche Folgen daraus entstehen können, wenn der Regen auch diese Woche ausbleiben sollte. Die Anbauarbeiten können nicht bewerkstelligt werden, und wo eventuell schon angebaut war, verthigen Mäuse und Würmer die Saat, ganz abgesehen davon, daß diese kaum aufgehen kann. Besonders ist der Roggen gefährdet und spiegelt sich dies in dem Preisgang am lebhaftesten wider. Der April-Roggen avancirte heute von dem letzten Schluszkurs 11 K. 50 H. bis 11 K. 99 H. und schloß zu 11 K. 95 H., während der April-Weizen von 12 K. 53 H. bis 12 K. 72 H. avanciren konnte. Die Oktober-Sichten werden von den April-Terminen mitgezogen, übrigens finden auch die gefündigten Quantitäten flotte Aufnahme. Bei den Futtermitteln ist die Avance eine mäßiger. Im Effektivgeschäft etablierte sich für Roggen und Weizen gleichfalls steigende Tendenz. Die Mühlen, welche in der Vorwoche in Folge der bisherigen starken Anschaffungen reservirt waren, griffen heute wieder lebhafter ein. Das Angebot ist — schon mit Rücksicht auf die ganz besonders erschwerte Schifffahrt — mäßig, und man bezahlte willig die um 15 Heller erhöhten Forderungen. Auch Roggen zog bei schwachem Offert 15 Heller an. Mais stellt sich 5 Heller höher, während Hafer unverändert blieb. Futtermittel sind vorerst noch weiter unbeachtet, wiewohl das Offert kein drängendes ist. Neumais für Wintermonate ist besser gefragt und notirt ab Theilstationen 5 K. 85 H. bis 6 K. per November-Februar-Lieferung.

(Ein Spiritusmonopol in Deutschland.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, wird dem deutschen Reichstag eine Regierungsvorlage über die Einführung des Spiritusmonopols in Deutschland übermittelt werden. Es sind bereits Verhandlungen mit dem Spiritus-Syndikat im Gange, um dasselbe in seiner jetzigen Gestalt zu verstaatlichen. Die Spiritusfabriken sollen vom Staate aufgekauft werden. Die Branntweinpreise werden erhöht und der Staat erwartet eine Einnahme von jährlich siebzig Millionen Mark.

(Die Reform der Zivilprozeßordnung.) Im Sinne des durch den Justizminister dem Abgeordnetenhaus über die Reform der Zivilprozeßordnung eingereichten Gesetzesentwurfes würde das Budapest Handels- und Wechselgericht als besondere Handelsinstanz, so auch die Institution der kaufmännischen Beisitzer aufgehoben werden. Dergleichen ist im Entwurf jene Bestimmung der derzeit geltenden Zivilprozeßordnung, wonach Kaufleute und Industrielle ihre Buchforderungen bei jenem Gericht geltend machen können, in dessen Sprengel die Bücher geführt werden, eliminiert. Die Ungarische Kaufmannshalle beschäftigte sich schon seinerzeit, als die ähnlichen böhmischen Entwürfe dem Abgeordnetenhaus unterbreitet waren, mit diesen Fragen eingehend und hat in Repräsentation an den Justiz- und an den Handelsminister und in Petitionen an das Abgeordnetenhaus auf die Wichtigkeit der Handelsgerichtsbarkeit und der Institution der Handelsgerichtsbeyrer, so auch auf die Gefahren hingewiesen, die für Handel und Industrie daraus entstehen, falls die Kompetenz der Buchführung aufgehoben wird. Die Kaufmannshalle wird nunmehr, da die neuen Entwürfe dieselben Gravamina enthalten, im Interesse des Handels und der Industrie, die hiedurch arg bedroht sind, abermals eine Petition an das Abgeordnetenhaus richten.

(Zufolge.) Die hauptstädtische Holzhandlungsfirma Karl Acel ist, wie wir erfahren, in Zahlungsschwierigkeiten aerathen und hat bei ihren Gläu-

bigern — unter welchen sich in erster Reihe die insolvente Holzhandlungsfirma B. Steinhilber befindet — um ein Moratorium angeht, bezüglich dessen Gewährung die Verhandlungen im Zuge sind.

(Regelung des Checkwesens.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Zur Erörterung der Frage, wie weit die Vereinfachung der in Mitteleuropa geltenden, respektive der demnächst zu erlassenden Checkgesetze durchführbar und empfehlenswerth sind, soll nächstens eine Konferenz der drei mitteleuropäischen Wirtschaftsvereinigungen Oesterreichs, Ungarns und Deutschlands einberufen werden.

(Förderung der Rückwanderung aus Amerika.) In der jüngsten Sitzung des Landesvereins der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken wurde der Umstand zur Sprache gebracht, daß in den Vereinigten Staaten in Folge der gegenwärtigen großen Depression auf dem Gebiete der Industrie sehr viele, in erster Reihe natürlich fremde Arbeiter ihr Brod verloren haben.

(Ausländische Insolvenzen.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Status der Firma Haller, Soehle u. Komp. in Hamburg ist viel ungünstiger als erwartet wurde.

(Das neue Arbeiterversicherungs-gesetz.) Der ungarische kaufmännische Landesverband hat sich in seiner letzten Sitzung mit zwei in jüngster Zeit erlassenen Entscheidungen des Arbeiterversicherungsamtes betreffend die Ausfolgung von Unterstützungsgeldern an kaufmännische Angestellte, welche sechs Wochen hindurch ihre regelmäßige Bezahlung weiter erhalten, befaßt.

(Die russische Zuckerrüben-ernte.) Aus Rom wird telegraphiert: Für die diesjährige Campaigne wird eine Zuckerrüben-ernte von 550 Millionen Puds erwartet. Der Zuckerertrag wird mit 13 1/2 Millionen Pud berechnet.

(Die amerikanische Baumwoll-ernte.) Aus New York wird telegraphiert: Den vorliegenden Berichten ist zu entnehmen, daß die Witterung im Laufe der vergangenen Woche im Allgemeinen günstig

gewesen ist. Größtentheils hat trockenes Wetter vorherrscht und die Niederschläge waren nur leichter Natur. In den ersten Tagen der vergangenen Woche war leichter Frost zu verzeichnen, welcher an einigen Orten von schädlicher Wirkung war.

(Betriebsausweis der bosnisch-herzegovinischen Staatsbahnen) für den Monat September 1907. Vom 1. Januar bis 31. August 1907 wurden befördert 1.498.755 Personen und 770.017 Frachtonnen, wofür 7.020.479 K. (+ 254.633 K.) eingenommen wurden.

(Schiffverkehr der „Adria.“) Aus Fiume wird telegraphiert: Von den Dampfern der kön. ungar. Seeschiffahrts-Ges. Adria sind Sonntag „Lederer Sándor“ von Marseille, „Szechenyi“ von Rotterdam nach Fiume abgegangen, „Arpad“ aus Marseille, „Szeged“ aus Santos in Fiume eingetroffen.

(Insolvenz Feiner u. Kurzi in Vojonoz.) Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß diese Firma mit den gleichnamigen Firmen in Kóssahegy und Léva nicht identisch ist.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Franz Fuchring, Kaufmann in Eggenburg; Marie Spancarova, Kurzwaarenhändlerin in Prag, VII. Bezirk, Rudolfsstraße 6; Sali Feuerberg, nichtprot. Konfektionär in Czernowitz; Joseph Nürberger, Kaufmann in Késmárk; Vinzenz Brichacek, Bau- und Portaltischler in Wien, VI. Bezirk, Gumpendorferstraße 83; Wilhelm Hirsch in Braşó.

London, 21. Oktober. (Fondsbörse.) Die Börse zeigte ein vorwiegend festes Gepräge. Der heimische Rentenmarkt wurde durch Käufe angeregt. Fremde Fonds verhielten sich ruhig, waren aber ohne Ausnahme fest.

New York, 21. Oktober. (Fondsbörse.) Kabellegramm. Die Börse war außerordentlich lebhaft und framm. Die Beruhigung, die nach der Aktion des Clearinghouse eintrat, ermüdete zu Käufen in führenden Spekulationspapieren.

New York, 21. Oktober. (Fondsbörse.) Kabellegramm. [Schlußkurse.] Zeitgeld 7% (—), Taggeld 6% (—), Wechsel auf London (60 Tage) 481.55 (482.30), Cable Transfers 486.40 (486.90), Wechsel auf Paris (60 Tage) 5167/8 (5167/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 947/8 (947/8), Silber Bullion 61 1/2 (60), Northern Pacific 3% bond 80 1/2 (78 1/2), Baltimore & Ohio Com. 85 1/2 (82 7/8), Canada Pacific 159 1/4 (156), Chesapeake and Ohio 29 1/4 (28 3/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 113 1/4 (110 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 (18), Erie Common Shares 15 1/2 (18 3/4), Illinois Central 128 (128), Louisville & Nashville 100. — (98), Missouri Kansas and Texas Common 27 1/4 (25 1/2), Missouri Pacific 54 1/2 (52), New York Central Railway 101 1/2 (100 1/2), New York Ontario and Western 30 (29 1/2), Norfolk and Western Common Shares 67 1/4 (66), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 117 1/4 (115 3/8), Philadelphia and Reading Com. 85 3/8 (82 7/8), Rock Island Company 15 1/2 (15), Southern Pacific 73 1/2 (70 1/2), Southern Railway Com. 13 (12 1/2), Union Pacific 117 1/4 (113), Wabash Preference 16 3/8 (15 3/4), Amalgamated Copper Com. 47 1/4 (44), American Sugar Ref. Com. 105 (103 1/2), Anaconda Mining Comp. 29 (26), United States Steel Corp. 24 1/2 (22 3/8), United States Steel Pref. 85 (81 7/8). Umsatz 820,000 Stück.

New York, 21. Oktober. (Schlußkurse.) Baumwolle: in New York loco 11.60 (11.75), per Oktober 11.84 (12.02), per Januar 11.62 (11.77), in New Orleans loco 11 1/2 (11 3/8); Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.65 (9.75), Nohe u. Brothers 9.90 (9.85), Mais per Oktober — (—), per Dezember 73. — (73. —), per Mai 69.75 (70. —), rother Winterweizen loco 112 1/2 (112.50). Weizen per

Oktober — (—), per Dezember 113 3/8 (114.75), per Mai 115.25 (115 3/8), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 3/8 (6 3/8), per Oktober 5.75 (5.75), per Januar 5.95 (5.90); Mehl: Spring Wheat clears 4.50 (4.50); Zucker: 3.40 bis — (3.40 bis —); Zinn: 30.50 bis 31. — (32. — bis 32.50); Kupfer: 12.50 bis 12.75 (12.50 bis 12.75). — Mais flau, Weizen weichend.

Chicago, 21. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen per Oktober — (—), per Dezember 102 1/2 (104 3/8); Mais per Oktober 61.75 (63.25), Schmalz per Januar 8.87 (8.97), per Mai — (9.15), Speck short clear 8.50 (8.50), Pork per Januar 15.42 bis — (15.80 bis —). — Mais flau, Weizen weichend.

Die eingeklammerten Kurse sind der Schlußkurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 21. Oktober. Mangel jederweber Anregung entwickelte sich das Geschäft an der Börse nur sehr ruhig. Die Kurse, welche in der Höhe der Schlußkurse vom Samstag einsetzten, bröckelten bis zu 3 R. ab, brachten im weiteren Verlaufe diese Verluste bis zur Hälfte wieder ein.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 740.75 bis 737.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 632.50 bis 630.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 414 bis 412.50, Estompbankaktien zu 461.75 bis 461, Vaterländische Bankaktien zu 270 bis 270.50, Rimamurányer Aktien zu 537 bis 539.50, Straßenbahnaktien zu 512 bis 515.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 268.50 bis 270, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.75 bis 653.25, ungarische Kronenrente zu 92.40.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 3280, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 556 bis 558, konvertierte Hypothek-Prämien-Obligationen zu 143, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 100, Asphaltaktien zu 160, Straßenbahnaktien prompt zu 514, Stadtbahnaktien prompt zu 269.50, Vereinigte hauptstädtische Sparkasseaktien zu 2180, Neustifter Ziegeleiaktien zu 256 bis 258.

Höher schließen (Goldkurse dienen als Basis): Hermesaktien um 10 R. zu 360 R., Leopoldstädter Sparkasseaktien um 10 R. zu 150 R., Neustifter Ziegeleiaktien um 3 R. zu 258 R., Ganzische Aktien um 40 R. zu 260 R., Weigerische Waggonaktien um 3 R. zu 320 R., Straßenbahnaktien um 50 R. zu 514 R. 50 H.

Niedriger schließen: Ungarische Goldrente um 25 H. zu 110 R., ungarische Kronenrente um 15 H. zu 92 R. 35 H., Ungarische Kreditbankaktien um 1 R. zu 739 R. 50 H., Ungarische Hypothekbankaktien um 6 R. 50 H. zu 408 R. 50 H., Ungarische Handels-gesellschaftsaktien um 1 R. 50 H. zu 460 R. 50 H., Oesterreichische Kreditaktien um 75 H. zu 632 R., Kommerzialbankaktien um 10 R. zu 3280 R., Vereinigte hauptstädtische Sparkasseaktien um 10 R. zu 2180 R., Landes-Centralparkasseaktien um 10 R. zu 1630 R., Ungarische Asphaltaktien um 9 R. zu 159 R., Salgó-Tarjánier Aktien um 3 R. zu 556 R., Rimamurányer Aktien um 2 R. zu 538 R., Felten u. Guisamur-Aktien um 3 R. zu 905 R., Schwindische Aktien um 10 R. zu 1390 R., Ungarische Zuckerindustrieaktien um 35 R. zu 1640 R., Bombarden um 50 H. zu 148 R., Staatsbahnaktien um 1 R. zu 652 R. 50 H.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 739.25 bis 740.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 408.50 bis 411, Oesterreichische Estompbankaktien zu 460.25 bis 461.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 631.75 bis 632.75, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 538 bis 539, Straßenbahnaktien zu 514.5 bis 515, Elektrische Stadtbahnaktien zu 269.50 bis 270.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.50 bis 652.50, ungarische Kronenrente zu 92.40 bis 92.50.

Zur Erklärung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.50. Prämiengehalt: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage von 14 R. bis 16 R., per Ultimo Oktober 20 R. bis 24 R.

Die Tendenz der Nachbörse war auf höhere Berliner und Wiener Notierungen, sowie auf Rückkäufe fest, der Verkehr ein geringer. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.50 bis 634.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 739.75 bis 741.50, Estompbankaktien zu 462, Hypothekbankaktien zu 409.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 539 bis 540, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 653.50 bis 654.75. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 634.25, Ungarische Kreditaktien zu 741.25, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 540, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 654.75.

Wiener Effektenbörse. 21. Oktober. Da von der New Yorker Börse neuerdings ungünstige Situationsberichte vorlagen und auch die Berichte über das Befinden Sr. Majestät am gestrigen Sonntag weniger befriedigend lauteten, eröffnete die heutige Börse in ausgesprochen schwacher Haltung; erst als das beruhigende Bulletin des Korrespondenzbureaus über den Monarchen

bekannt wurde, gewann die Tendenz ein festeres Gepräge, wobei insbesondere Montanwerte und Unionbankaktien, die letzteren speziell im Hinblick auf den günstigen Verlauf der Liquidation der Cassa di Sconto in Alexandria, lebhafter Nachfrage begehrten; dagegen sind Länderbankaktien stärker im Rückstande geblieben, wofür die Verluste der Londoner Filiale des Instituts an amerikanischen Werthen verantwortlich gemacht wurden. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Anglo-östr. Bank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 634.25, ungarische Kreditaktien 743, Anglobankaktien 293, Bankverein 527.25, Unionbank 533.50, Länderbank 417.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 654.25, Lombarden 149, Elbethal 425, Rima-Muráner 540.75, Tabakaktien 401.50, Alpine-Aktien 602, Mairente 95.80, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente 92.45, Türkenlose 183.75, Marknoten 117.26 per Kaffe, 117.46 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.20, Russen 86.35.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 21. Oktober. (Börse.) Die neue Woche eröffnete sehr ruhig, doch machte sich in Folge der schwachen Haltung der vorgefrigen Newyorker Börse allgemeine Zurückhaltung bemerkbar, so daß die Eröffnungskurse der lokalen Werthe ausnahmslos niedriger waren. Banken setzten zumeist um 1/4 Prozent, Montanaktien 1/2 Prozent niedriger ein. Oesterreichische Werthe waren im Einklange mit Wien schwächer. Von Bahnen verloren Baltimore 1/4 Prozent, italienische tendirten auf Berichte aus dem Heimatslande matt, während Schiffshaktien sich behaupten konnten. Im weiteren Verlaufe bewirkten Meldungen aus Newyork über einen Personalwechsel in den Direktionen einiger Nationalbanken und die dadurch eingetretene ruhigere Auffassung der Lage auf allen Marktgebieten eine Befestigung. Bochumer und Baltimore stiegen daraufhin um 1/4 Prozent, Canada Pacific um 1 Prozent. Auch Banken, Japaner und Russen waren fester. Während der dritten Börsensunde war die Tendenz auf Nachrichten aus London fest. Heimische Fonds verkehrten preishaltend. Die Industriewerthe des Aktienmarktes tendirten ungleichmäßig. Allgemeine Elektrizitätsaktien lagen auf Rückkäufe sehr fest. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 7/8 Prozent.

Berlin, 21. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente, 4 1/2 Prozentige Silberrente 95.75, 4 Prozentige österreichische Goldrente 96.80, 4 Prozentige ungarische Goldrente 92.50, Elbethal 425, österreichische Kreditaktie 198.90, ungar. Kronenrente, Südbahn 28.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 140, Rajchau-Oberberg-Aktien, russische Banknoten 216.45, Wiener Wechselkurs 85.25, 4 Prozentige neue russische Anleihe 71, ungarische Investitionsanleihe, italienische Rente 102, Diskont-Kommandit 171.60, allg. Elektrik Edison 198.75, Dynamit-Triest 160.90, Gelsenkirchener 195, Harpener 202.90, Laurahütte 223.75, Alpine Montan, Tabakaktien, unifizirte Türken 93.20. — Fest.

Berlin, 21. Oktober. (Nachbörse.) Oesterreichische Staatsbahn 199.10, Südbahn 28.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 140. — Fest.

Frankfurt, 21. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 199.40, österr.-ung. Staatsbahn 140, Südbahn 28.80, Deutsche Bank 229.10, Diskont 172.25, Dresdener Bank 141.50, Berliner Handelsgesellschaft, Gelsenkirchener 195, Harpener 203, Hibernia, Laurahütte, italienische Rente, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente. — Fest.

Hamburg, 21. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.40, österreichische Kreditaktien 199.20, 1860er Lose 150, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140, Südbahn 28.80, italienische Rente 101, vierprozentige österreichische Goldrente 96.50, vierprozentige ungarische Goldrente 92.60. — Fest.

Paris, 21. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 94.17, österreichische Goldrente 95.40, ungar. Goldrente 93, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 490, vierprozentige italienische Rente 101.25, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 307, fünfprozentige Marokkaner 505, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe, vierprozentige konj. amort. Rumänen 87.40, vierprozentige amort. Rumänen 1905, fünfprozentige Russen 1906 91.30, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 499, vierprozent. Serben 1907, vierprozentige spanische Exterieurs 91.72, vierprozentige unifizirte Türken 92.45, Türkenlose 168, türkische Tabakaktien 429, österreichische Bodenkreditanstalt, österreichische Länderbank 454, ungarische Hypothekbank, Banque de Paris 1425, Banque Ottomane 694, österreichisch-ungarische Staatsbahn, Südbahn 154, Meridionalbahn 651, Orientbahnen, Waggon Lits, Hartmann Maschinen 632, Rio Tinto 16.37, Sucrerie d'Egypte, Lula 411, Thomson Houston 132, Urifany Kohlen, Chartered 27.25, De Beers 496, East Rand 86.50, Jagersfontein 145, Transvaal Coniols, Transvaal Land Company 43.75, Wechsel auf Amsterdam (kurs) 208.37, Wechsel auf deutsche Plätze (kurs) 122.56, Wechsel auf Wien (kurs) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurs) 11/2, italienischer Goldwechsel (kurs) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurs) 5/32, Check auf London 251.20, Privatdiskont 3/2. — Fest.

London, 21. Oktober. (Schluß.) Englische Coniols 83 3/8, 4 Prozentige Ruppen 64.25, Japanische Rente 82 7/8, Spanier 91.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93, Plagdiskont 4 1/2, Silber 28.25, Südbahn 6, Italienische Rente 100.25, Wiener Wechselkurs, Chartered 96, East Rand 3.43, Randfontein 1.37, Randmines 4.62, De Beers 19.75, Canada Pacific 162.25. — Fest.

London, 21. Oktober. (Schluß.) Englische Coniols 83 3/8, 4 Prozentige Ruppen 64.25, Japanische Rente 82 7/8, Spanier 91.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93, Plagdiskont 4 1/2, Silber 28.25, Südbahn 6, Italienische Rente 100.25, Wiener Wechselkurs, Chartered 96, East Rand 3.43, Randfontein 1.37, Randmines 4.62, De Beers 19.75, Canada Pacific 162.25. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 21. Oktober. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebote und besserer Kauflust in fester Tendenz. Es wurden circa 40,000 Meterzentner zu 10-15 Sella höherem Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszukunft in Weizen 82,809, Abfuhr 1953 Meterzentner. — Roggen war bei gutem Interesse 10-15 Sella höher. Per prompt ist 10 R. 60 S. bis 10 R. 70 S. per Kaffe Parität hier machbar. — Futtergerste tendirt ruhig. Wir notiren per prompt 7 R. 70 S. bis 7 R. 80 S. per Kaffe, Parität hier. — Hafer ist angenehmer. Ab hier ist 7 R. 95 S. bis 8 R. 35 S. per Kaffe machbar. — Mais zog 5 Sella an; per prompt notiren wir ab hier 7 R. 20 S. bis 7 R. 25 S. per Kaffe. In Neumais ist weiter nur geringes Geschäft.

Unter dem Einflusse der anhaltenden Trockenheit tendirt der Terminmarkt anhaltend fest und wird auch durch wesentlich höheres Ausland unterstützt. Sämtliche Sichten haben wesentlich höhere Kurse aufzuweisen, besonders aber Roggen, dessen Aprilsicht gegen den letzten Samstagsschluß volle 45 Sella höher ging. Aprilweizen zog 20 Sella, Mais 5 Sella und Hafer 10 Sella an.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 100 Mtr. 80 Kg. (alter) zu R. 12.45, 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 12.45, 100 Mtr. 80 Kg. (alter) zu R. 12.45, 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 12.45, 150 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.20, 600 Mtr. 78 Kg. und 300 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 12.35, 500 Mtr. 78 Kg. und 500 Mtr. 77 Kg. zu R. 12.30, 500 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.10, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.40, 300 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.30, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.30, 1000 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 12.30, 600 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 12.22 1/2, 700 Mtr. 77 Kg. zu R. 11.95, 200 Mtr. 77 Kg. zu R. 12.20, 1300 Mtr. 77 Kg. zu R. 12.20, 160 Mtr. 77 Kg. zu R. 12.15, 200 Mtr. 77 Kg. zu R. 12.20, 100 Mtr. 76 Kg. zu R. 12.05, 700 Mtr. 76 Kg. zu R. 12, 150 Mtr. 76 Kg. zu R. 12.05, 100 Mtr. 75.5 Kg. zu R. 12, 200 Mtr. 74 Kg. zu R. 11.65, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 250 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 11.75, 250 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 11.75, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 12.15, 1000 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 12.25, 150 Mtr. 78.5 Kg., 300 Mtr. 77.5 Kg., 300 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.15, 200 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 12.20, 600 Mtr. 77.2 Kg. zu R. 12.10, 300 Mtr. 77 Kg. zu R. 12.15, 450 Mtr. 76 Kg. zu R. 11.25 (grandig), Alles per drei Monate. — Weizenbuurg (er): 600 Mtr. 80 Kg. und 1800 Mtr. 79 Kg. zu R. 12.50 ab Oden, 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 12.45, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 12.40, 100 Mtr. 78 Kg., 400 Mtr. 77 Kg. und 150 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 12.15, 600 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 12.40, 400 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.20, 400 Mtr. 78 Kg., 100 Mtr. 77 Kg. und 200 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.25, 300 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.30, 1000 Mtr. 79 Kg. zu R. 12.25, 400 Mtr. 78 Kg. und 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 12.15, 600 Mtr. 77.8 Kg. zu R. 12.12 1/2, 700 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 12.15, 100 Mtr. 77 Kg. und 400 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.15, 100 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 12.10, 300 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.15, 1650 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 11.85, 1650 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 11.95, Alles per drei Monate. — Bäckstaer: 1000 Mtr. 79 Kg. zu R. 12.25, 1100 Mtr. 76.6 Kg. zu R. 12, 1050 Mtr. 76 Kg. zu R. 11.60, Alles per drei Monate. — S y r m i e r: 1000 Mtr. 77 Kg. zu R. 12, 3000 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 12.05, Verdes per drei Monate. — T o l n a e r: 500 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.30, per drei Monate. — O b e r u n g a r i s c h e r: 300 Mtr. 77 Kg. zu R. 12.05, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 11.85, 350 Mtr. 79 Kg. und 200 Mtr. 78 Kg. zu R. 12.25, 600 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 11.85, Alles per drei Monate. — H a r t a e r: 500 Mtr. 79 Kg. zu R. 12.40, per drei Monate. — M e z t u r e r: 400 Mtr. 77 Kg. zu R. 12.12 1/2, per Kaffe. — S a r v a i e r: 500 Mtr. 76 Kg. zu R. 12.25, per drei Monate.

Gerste: 2000 Mtr. zu R. 7.77, ab Schiff. Roggen: 100 Mtr. zu R. 10.70, 100 Mtr. zu R. 10.72 1/2, Beides per Kaffe, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 8.20, per Kaffe. Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 12.02, R. 12.03, R. 11.92 und R. 11.97, Weizen per April zu R. 12.65, R. 12.71, R. 12.66, R. 12.72, R. 12.68 und R. 12.74, Roggen per Oktober zu R. 10.98 bis R. 11.13, Roggen per April zu R. 11.61, R. 11.62, R. 11.60 und R. 11.84, Mais per Mai zu R. 7.14, R. 7.10 und R. 7.13, Hafer per Oktober zu R. 7.94, Hafer per April zu R. 8.59 bis R. 8.60. — Mittags wurden gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 11.93 Geld, R. 11.99 Waare, Weizen per April zu R. 12.73 Geld, R. 12.74 Waare, Roggen per Oktober zu R. 11.17 Geld, R. 11.18 W., Roggen per April zu R. 11.84 Geld, 11.85 Waare, Mais per Mai zu R. 7.12 Geld, R. 7.13 Waare, Hafer per Oktober zu R. 7.92 Geld, R. 7.93 Waare, Hafer per April zu R. 8.59 Geld, R. 8.60 Waare. — Abends schlossen: Weizen per Oktober zu R. 11.98 Geld, R. 11.99 Waare, Weizen per April 1908 zu R. 12.72 Geld, R. 12.73 Waare, Roggen per Oktober zu R. 11.17 Geld, R. 11.18 Waare, Roggen per April 1908 zu R. 11.95 G., R. 11.96 W., Mais per Mai 1908 zu R. 7.11 Geld, R. 7.12 Waare, Hafer per Oktober zu R. 7.95 Geld, R. 7.96 Waare, Hafer per April zu R. 8.59 Geld, R. 8.60 Waare.

Gefündigt wurden: 5000 Mtr. Weizen und 500 Mtr. Roggen. Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt: Weizen . . . . . R. 11.98 Roggen . . . . . R. 11.17 Mais . . . . . R. 7.15 Hafer . . . . . R. 7.92 Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizenburger: 74 Kg. R. 22.95-23.55 75 Kg. R. — 76 " " 23.35-23.75 76 " " 23.45-23.85 77 " " 23.55-23.95 77 " " 23.65-24.05 78 " " 23.75-24.15 78 " " 23.85-24.25 79 " " 23.95-24.35 79 " " 24.—24.40 80 " " 24.10-24.50 80 " " — 80 " " 24.20-24.60

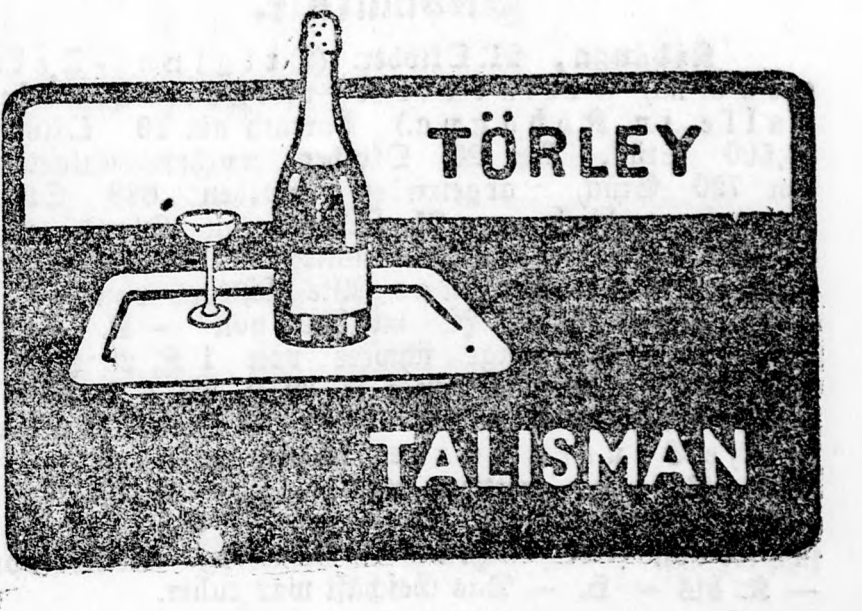
Bester Boden: 75 Kg. R. 23.25-23.65 75 Kg. R. 23.35-23.75 76 " " 23.45-23.85 76 " " 23.55-23.95 77 " " 23.65-24.05 77 " " 23.75-24.15 78 " " 23.85-24.25 78 " " — 79 " " 24.—24.40 79 " " — Bäckstaer: 75 Kg. R. 23.25-23.65 75 Kg. R. 23.35-23.75 76 " " 23.45-23.85 76 " " 23.55-23.95 77 " " 23.65-24.05 77 " " 23.75-24.15 78 " " 23.85-24.25 78 " " — 79 " " 24.—24.40 79 " " — Vanater: 75 Kg. R. 23.25-23.65 76 " " 23.45-23.85 77 " " 23.65-24.05

Roggen, Ia, neu, . . . . . R. 21.30-21.65 Roggen, Mittel, neu, . . . . . R. 21.10-21.25 Gerste Ia, neu, . . . . . R. 15.70-15.90 Gerste, Mittel neu, . . . . . R. 15.50-15.70 Hafer, Ia, neu, . . . . . R. 16.40-16.60 Hafer, Mittel, . . . . . R. 16.—16.30 Mais, ungar., neu, . . . . . R. 14.25-14.40 Kohlraps, . . . . . R. 34.50-36.—

Termine. Weizen per Oktober . . . . . R. 23.96-23.98 Weizen per April . . . . . R. 25.46-25.48 Roggen per Oktober . . . . . R. 22.34-22.36 Roggen per April . . . . . R. 23.68-23.70 Mais per Mai . . . . . R. 14.24-14.26 Hafer per Oktober . . . . . R. 15.84-15.86 Hafer per April . . . . . R. 17.18-17.20

Karsoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm Weiß Roja Gelb Transdanubische . . . 3.80-4.— 4.20-4.40 4.80-5.— Oberungarische . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.— Nyirer . . . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.— Siebenbürger . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.— Vanater . . . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.— Bester . . . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.—

Schiffsfracht auf Grund der vom 14. bis 19. Oktober vorgefallenen Schläffe. Die Frachtkurse verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachtag 20 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 50-54, Ujvidék 46-48, Bejdan 32-36, Kalocsa 30-32, Dunaföldvár 28-30, Eszentes, —, Szeged 52-54, Zenta 48-50, Tittel 46-48, Mitrovicza 72-74, Temesvár, —, Nagybacsanak 50-52.



Wiener Fruchtboerse vom 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die wesentlich erhoehten ameri-

Berlin, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluss] Weizen per Oktober —, per Dezember 235.75, Roggen per Oktober 212.—, per Dezember 210.50, Hafer per Oktober 179.—, per Dezember 186.—, Mais per Oktober 163.25, per Dezember —, Rüböl per Oktober 77.78, per Dezember 73.80, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —. — Weizen und Roggen sehr fest, Hafer fest, Mais ruhig, Rüböl matt. — Wetter: Nebel.

Breslau, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 23.60, gelber Weizen loco, alter —, neuer 23.50, Roggen loco 20.60, Hafer loco —, neuer 16.90, Reps loco 31.60, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 24.35, per November 24.55, per November-Februar 24.90, per Januar-April 25.40. — Roggen per Oktober 19.35, per November 19.60, per November-Februar 19.75, per Januar-April 20.50. — Mehl per Oktober 32.40, per November 32.45, per November-Februar 32.90, per Januar-April 33.20. — Rüböl per Oktober 85.—, per November 85.50, per November-Dezember 85.75, per Januar-April 85.75. — Spiritus per Oktober 41.75, per November 41.25, per Januar-April 41.25, per Mai-August 42.75. — Rohzucker 89° bis 90° 23.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 24.—. — Weisser Zucker per Oktober 26 1/8, per November 27.—, per Oktober-Januar 27 1/8, per Januar-April 28.25. — Raffina de 59.— bis 59.50. — Weizen, Roggen, Mehl, Rüböl, Spiritus, Rohzucker, weisser Zucker und Raffinae ruhig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Viehverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 18. Oktober, Abends 6 Uhr, bis 20. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verfuhrt', sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zusammen', and 'Totale'. Rows list various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 154 K. per 100 Kilogramm gehandelt. Amtlich notiren: Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 154 Geld, K. 155 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 129 Geld, K. 130 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 130 G. K. 131 W. — Klee saaten: Luzerne, ungarische 1906er K. 98.— Geld, 124.— Waare, Rothklee, kleinfrügender 1906er K. 110.— Geld, K. 118.— Waare, mittelfrügender 1906er K. 120.— Geld, K. 130.— Waare, großfrügender 1906er K. 133.— Geld, K. 146.— Waare.

Budapest, 21. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.— Geld, K. 60.— Waare.

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 61 K. 60 G. verkauft und schließt 61 K. 60 G. Geld, 62 K. Brief.

Wrag, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 21 K. 45 G. bis — K. — G., per Oktober-Dezember 21 K. 45 G. bis — K. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 75 Pf. bis 18 M. 80 Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 75 Pf. bis 18 M. 80 Pf., per Januar-März 19 M. 20 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 19 M. 55 Pf. bis 19 M. 60 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 21. Oktober (Produktenmarkt) Rüböl loco Am. 81.—.

Viehmärkte.

Köbánya, 21. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändler halle in Köbánya.) Vorrath am 19. Oktober 34,600 Stück. Am 20. Oktober wurden aufgetrieben 720 Stück, abgetrieben wurden 628 Stück, demnach verblieb am 21. Oktober ein Stand von 34,592 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., junge schwere von 1 K. 28 G. bis 1 K. 29 G., mittlere von 1 K. 29 G. bis 1 K. 30 G., leichte von 1 K. 31 G. bis 1 K. 33 G. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G., leichte von — K. — G. bis — K. — G. — Serbische: schwere von — K. — G. bis — K. — G., mittlere von — K. — G. bis — K. — G. — Das Geschäft war rubia.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 21. Oktober (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3158 Stück ungarisches, 441 galizisches, 973 Stück deutsches, zusammen 4572 Stück Vieh (2921 Ochsen, 906 Stiere, 644 Kühe, 101 Büffel), worunter sich 389 Stück Weide- und 1219 Stück Weinvieh befanden. Außer Markt 405 Stück. Im Vergleiche zur Vorwoche war der Auftrieb in regulärem Vieh um circa 80 Stück größer, die direkten Bezüge haben um 72 Stück abgenommen. Der Markt verkehrte im Allgemeinen in ruhiger Stimmung und alle Qualitäten von Mastochsen vermochten daher die vorwöchentlichen Preise zu behaupten. Auch Weideochsen, sowie bösnische Provenienzen, von welchen letzteren sehr wenig vorhanden war, blieben im Preise unverändert. Von Stieren konnten bloß die besten Sorten sich im Preise behaupten; leichtere und mindere Stiere, sowie Weinvieh haben eine neuerliche Einbuße von 2 K. bis 3 K. per 100 Kilogramm erlitten. — Es notirten: Ungarische Mastochsen Prima von 76 K. bis 86 K., einzelne Stücke von 87 K. bis 94 K., Sekunda von 68 K. bis 75 K., Tertia von 56 K. bis 66 K., galizische Prima von 86 K. bis 91 K., Sekunda von 78 K. bis 85 K., Tertia von 74 K. bis 77 K., deutsche Prima von 90 K. bis 99 K., einzelne Stücke von 100 K. bis 104 K., Sekunda von 80 K. bis 89 K., Tertia von 70 K. bis 79 K., Weideochsen von 48 K. bis 72 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 56 K. bis 66 K., Stiere von 52 K. bis 72 K., ausnahmsweise von 74 K. bis 84 K., Kühe von 52 K. bis 74 K., Weinvieh von 40 K. bis 52 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht, exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gesehert u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Wie gewöhnlich Anfangs der Woche war der Verkehr heute sehr schwach, die Preise blieben unverändert. Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vor deres von 70 G. bis 85 G., hinteres von 95 G. bis 1 K. 10 G., Prima von 1 K. 10 G. bis 1 K. 20 G., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gemaoen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. 5 G. bis 1 K. 10 G., Prima-waare von 1 K. 10 G. bis 1 K. 15 G., per Kilogramm en gros. Schaffleisch 45 G. bis 70 G. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 10 G. bis 1 K. 20 G. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. bis 1 K. 10 G. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 88 K. bis 94 K., mindere Sorten zu 70 K. bis 76 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 20 G. bis 2 K. 40 G., Kochbutter von 1 K. 50 G. bis 1 K. 70 G., Topfen von 12 G. bis 20 G., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel. Fettgänse 1 K. 15 G. bis 1 K. 30 G. per Kilogramm. Bäckehendel 1 K. 30 G. bis 1 K. 50 G., Brat-hendel 2 K. bis 2 K. 60 G., Suppenhühner 2 K. 70 G. bis 3 K. Alles per Paar en gros. Wild. Rehe 1 K. 70 G. bis 1 K. 85 G. per Kilogramm, Hirsche 80 G. bis 1 K. 10 G., Hasen 3 K. 40 G. bis 3 K. 60 G., per Kilogramm, Rebhühner 2 K. bis 2 K. 40 G. per Kilogramm en gros.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gesehert u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Wie gewöhnlich Anfangs der Woche war der Verkehr heute sehr schwach, die Preise blieben unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vor deres von 70 G. bis 85 G., hinteres von 95 G. bis 1 K. 10 G., Prima von 1 K. 10 G. bis 1 K. 20 G., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gemaoen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. 5 G. bis 1 K. 10 G., Prima-waare von 1 K. 10 G. bis 1 K. 15 G., per Kilogramm en gros. Schaffleisch 45 G. bis 70 G. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 10 G. bis 1 K. 20 G. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. bis 1 K. 10 G. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 88 K. bis 94 K., mindere Sorten zu 70 K. bis 76 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 20 G. bis 2 K. 40 G., Kochbutter von 1 K. 50 G. bis 1 K. 70 G., Topfen von 12 G. bis 20 G., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel. Fettgänse 1 K. 15 G. bis 1 K. 30 G. per Kilogramm. Bäckehendel 1 K. 30 G. bis 1 K. 50 G., Brat-hendel 2 K. bis 2 K. 60 G., Suppenhühner 2 K. 70 G. bis 3 K. Alles per Paar en gros. Wild. Rehe 1 K. 70 G. bis 1 K. 85 G. per Kilogramm, Hirsche 80 G. bis 1 K. 10 G., Hasen 3 K. 40 G. bis 3 K. 60 G., per Kilogramm, Rebhühner 2 K. bis 2 K. 40 G. per Kilogramm en gros.

Kartoffel, gelbe 4 K. 20 G. bis 4 K. 40 G., Rosen 4 K. 40 G. bis 4 K. 80 G., per 100 Kilogramm. Obst. Aprikosen 50 G. bis 60 G. per Kilogramm, Äpfel 16 G. bis 40 G., Birnen 20 G. bis 60 G. per Kilogramm. Trauben, Chasselas 40 G. bis 45 G., Bafatutti 45 G. bis 50 G., Madelain 35 G. bis 40 G. per Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

Vom 20. Oktober. Honora Steiner, 27 J., VI., Andrássystraße 26. Franz Kovács, 82 J., III., Mofusgasse 2. Edmund Toll, 36 J., VIII., Barozsgasse 17. Frau Franz Lakatos, 48 J., IV., Borzsgasse 9. Frau Stephan Kuncze, 67 J., VII., Garagasse 4. Ludwig Kugler, 18 J., VIII., Szerdahelyigasse 1. Stephan Juhász, 24 J., VIII., Kisfaludygasse 19. Eljabeth Verebauer, 37 J., Reménygasse 8. Frau Franz Ledvinka, 54 J., IX., Kellöerstraße 54. Frau Johann Carl, 58 J., IX., Knežitsgasse 14. Frau Ludwig Sigmund, 62 J., II., Margarethenring 83. Gabriel Buhela, 20 J., II., Kapásgasse 17. Johann Martel, 26 J., zugereit. Frau Michael Gyögyi, 39 J., I., Csapagasse 6. Ernst Jabkovič, 35 J., I., Christinenring 99.

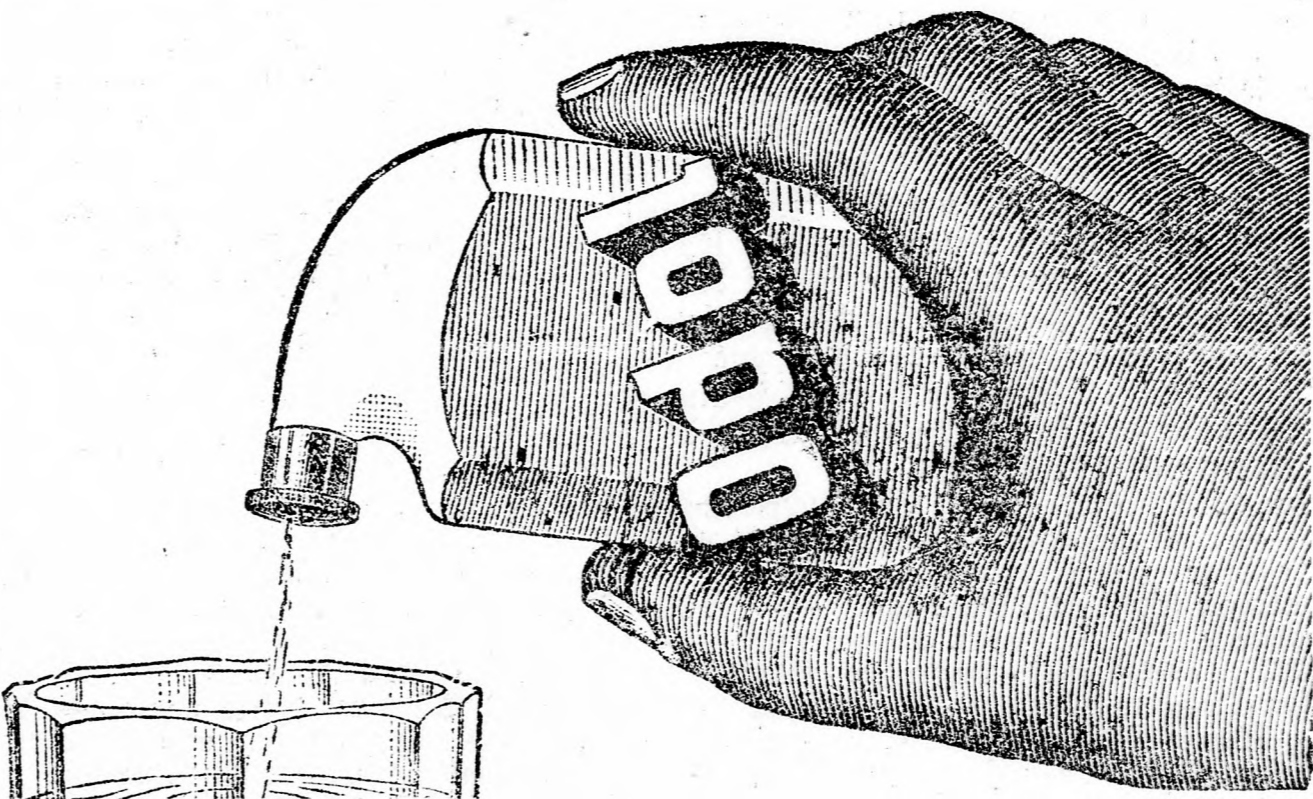
Wasserstand.

Table with columns for '21. Oktober', 'Centimeter', and 'Zueh'. Rows list various locations like Danau, Baljan, Linz, etc., with water level measurements.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



Die ausgezeichnete Wirkung des Odol beruht vornehmlich auf seiner Eigenthümlichkeit, sich in die hohlen Zähne und in die Mundschleimhäute einzufangen und diese gewissermaßen zu imprägniren. Man begreife das ungemein Wichtige dieser ganz eigenartigen Wirkungsweise des Odol: Während also andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, besitzt das Odol eine ausgesprochene Dauerwirkung, die sich noch lange über die Zeit erstreckt, während welcher man sich die Zähne gepulvt hat. Ueber diese Nach- und Dauerwirkung sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinkommend erwiesen haben, daß durch diese spezifische Eigenschaft des Odols die Entwicklung der Fäulnisprozesse im Munde verhütet und somit dem Verfall der Zähne entgegen gewirkt wird. Den Herren Aerzten, Zahnärzten zc. senden wir auf Wunsch Sonderabdrücke der diesbezüglichen Arbeiten gern kostenfrei zu.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 22. Oktober 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 13

## Nemzeti Színház.

Ev. bérlet 165.  
**A három testőr.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz.  
Polacsek Kovács  
Róza, neje L. nkei  
Liza, unokahuga Ligeti J.  
Rákay Dezső  
Flóris báró Nádai B.  
Hortovay Latabár  
Kosniczky Rózsahegy  
Latorka Gabányi  
Bálint Szóke.  
Csernay, hirlapíró Abonyi  
Rigó Baros  
Nagy Körösmezel  
Kovács Mészáros  
Plébános Hetényi  
Kezdete fél 8 órakor.

## Magyar kir. Operaház.

Évi bérlet 108. Havi bérlet 12.  
**Bánk bán.**  
Dalmi 3 felvonásban. Szövegét írta Egressy Béni. Zenéjét szerzeszte Erkel Ferencz.  
II. Endre király Dalmóki  
Geitru, királyné Flattné  
Ottó Pichler  
Bánk bán Arányi  
Melinda Krammer  
Petur bán Takáts  
Biberach Szendrői  
Sólyommester Mihályi  
Udvarmester Kárpát  
Tiborcz, paraszt Szemere  
Ke de 7 órakor.

## Víg színház.

**Nincs elvámolni valója?**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Hennequin és Veber. Fordította Góth Sándor.  
La Baulé Góth S.  
Dupot Tihanyi  
Trivelin Robert Tapolczai  
Fronugac Szerény  
Couza Vendri  
Kisaranyérem Sarkadi  
Barbette Coutran Deréki  
Rendő bizs. Oláh  
Zézé Kornei  
Kezdete fél 8 órakor.

## Király Színház.

**A vig özvegy.**  
Operett 8 felvonásban. Irta: Leon Viktor és Stein Leó. Fordította Mérei Adolf. Zenéjét szerzeszte Lohár Ferencz.  
Kezdete fél 8 órakor.

## Népszínház-Vigopera.

**A denevér.**  
Operett 3 felvonásban. Egy francia vígjáték után írták Hauffier és Gené. Fordította Evva Lajos.  
Reizenstein Pázmán  
Rosalinda Ney L.  
Frank Virág  
Orlovszki herceg Delladona  
Alfréd Rusznyák  
F. lk Nagy  
Bálint Bálint  
Adá! Kalmár  
Szegő J.  
Ali boy basa Radó  
Murray, kanadai Lubinszky  
Carico i marquis Abonyi  
Oszkár báró Kaposi  
Kezdete 8 órakor.

## Magyar Színház.

Constance de Linden és a francia színtársulatának vendégjátéka.

## Paris-Newjork.

Desdémone Mmes Constance  
Suzette Mmes Berthe  
Princesse Mmes Varennes  
Ducho se Mmes Jean e  
Hélène Mmes Lison  
Lucien Mmes Pierre  
Napoléon Mmes Paul  
Roland Eméry  
Duc de Roucevaux Gréhan  
Harry Léon e  
Jeremie Seffield L. Cheron  
Jean Martini  
Un Groom Chocolat  
Bernard Luxenil  
Kezdete fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**A tenger.**  
Kezdete fél 8 órakor.

## Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.  
**Három ist nő.** Prolog, írta és előadja Pálmay Ilka.  
**A trónörökös.** Eletkép, írt Szomahazy István.  
**Drágaság.** Pesti jelenet, írta Molnár Ferencz.  
**Jes prime noctis.** Operett, írták Heltai Jenő és Szirmai Alb rt.  
Kabaret számokban fellépnek: Pálmay Ilka, Medgyasszay Vilma, Keleti Juliska, Vörös Ilv, Nyáray Antal, Kardos Andor, Sólyom Márton.  
Kezdete 9 órakor.

## FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.  
Direktion: Leitner & Keleti. Regisseur: Alex. Rott.  
Ujdonás! 9 1/4 Uhr. Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.  
„BIZTOS DIAGNÓZIS“ „Die lästige Witwe“  
Boh. zat. Irta: Cagliostro. Bohe von Sztyr.  
Der Klavierlehrer „Vom Impfen“ „Die Ringkämpferin“  
Gefungen v. Alexander Drebitsch Gefungen v. Fel. Veria Fark  
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.  
Das Casino de Paris im I. Stock ist eröffnet. Anfang halb 12 Uhr. Aufzutreten bei berühmten 7 Profistais, sowie engl. u. franzöf. Spezialitäten.  
Kezdete 8 órakor.

## Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
Heute **GROSSE VORSTELLUNG.**  
Tägliche Auftreten der einzig und allein bestehenden poln.-jüdischen Operettengesellschaft.  
„Der Millionär als Bettler“. Lebensbild.  
Anfang Abends 8 Uhr. — Kartens-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an.

## TATRA Mulató.

VII., Ráday-utca 77. sz.  
Heute, Mittwoch, den 16. Oktober: Neues Programm!  
**THEO JOHNSON,** Komischer Jongleur.  
**EMIL HAUPT,** Salon-Humorist.  
**CHARLOTE LION,** Verwandlungs-Soubrette.  
**MINA BERMONY,** Vortragskünstlerin.  
**BONTES TRIO,** Int. Gefangnis-Verzett.  
**KOVÁCS VILMA,** Verwandlungs-Soubrette.  
Außerdem das aus 20 Nummern bestehende Oktober-Programm, sowie das brillante Poffen-Ensemble.  
Logen! Anfang 8 Uhr! Reservierte Plätze!

## KUCHEN ALEXIN

**FEINSTE COCUSBUTTER**  
VOLLKOMMENER ERSATZ FÜR THEE-BUTTER  
ZUM KOCHEN, BRATEN UND BACKEN, 25% AUSGIEBIGER WIRD NICHT RANZIG WEGEN LEICHTER VERDAULICHKEIT  
**ÄRZTLICH EMPFOHLEN**  
NUR ECHT MIT DIESER



**ZU HABEN IN JEDER SPEZEREIHANDLUNG**

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch, 23. Oktober, „Nóra“. (3. Ab. 168.) Donnerstag, 24. Oktober, „A hálas utókor“. (3. Ab. 167.) Freitag, 25. Oktober, „A titok“. (3. Ab. 168.) Samstag, 26. Oktober, zum ersten Male „Rabenstein Bersabé“. (3. Ab. 169.) Sonntag, 27. Oktober, Radm. „A vasgyáros“, Abends „Rabenstein Bersabé“.  
**Repertoire der kön. ung. Oper.** Mittwoch, 23. Oktober, geschlossen. Donnerstag, 24. Oktober, Neu Ginfubirt, zum ersten Male „Tannhäuser“. (3. Ab. 109, 2. Ab. 13.) Freitag, 25. Oktober, „Bajazet“, „A piros cipő“. (3. Ab. 110, 2. Ab. 14.) Samstag, 26. Oktober, „Mignon“. (3. Ab. 111, 2. Ab. 15.) Sonntag, 27. Oktober, „Tannhäuser“. (3. Ab. 112, 2. Ab. 16.)  
**Repertoire des Festungstheaters.** Mittwoch, 23. Oktober, „Pillangó hi asszony“. (3. Ab. 7, 2. Ab. 7.) Donnerstag, 24. Oktober, „Egérk“. (3. Ab. 8, 2. Ab. 8.) Freitag, 25. Oktober, „Pátum“. (3. Ab. 9, 2. Ab. 9.)  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Mittwoch, 23. Oktober, „Josette kisasszony a feleségem“. Donnerstag, 24. Oktober, „Nincs elvámolni valója?“. Freitag, 25. Oktober, zum ersten Male „Az ingóvány“. Samstag, 26. Oktober, „Az ingóvány“. Sonntag, 27. Oktober, Radm. „Nincs elvámolni valója?“, Abends „Az ingóvány“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Wahlmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.  
Heute: **Camille Ober**, das wahrhaftige Stimmenphänomen aus Paris, singt vier Oktaven. Ferner: **Die tanzenden Elephanten** der Miss Orford und das ganze sensationelle Oktober-Programm.  
Beginn der Vorstellung 8 Uhr.  
Vorverkauf an der Tageskassa von 10-1 u d 3-6 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Budapester CABARET Teréz-körút

(Bonb. nniére) **CABARET** 28  
Telephon 52-88.  
Abendlich von 9-12 Uhr große Vorstellung.  
**22 neue Cabaret-Vorträge u. 4 neue Bluetten.**  
**László Rózi, Ferenczi Károly, Nagy Endre,**  
Eibor Olga, Kápolnay Irén, Balogh Böske, Déry Blanka, Máhr Nandor, Huszár Károly, Sajó Géza ujn.  
Sorten bei Bárd, Koffuth u. Andor isstjt. bei Stjyer, Andrásffy u. im Cabaret.

## Kaffeehaus-Eröffnung.

Ich erlaube mir, meinen sehr geehrten Gästen und dem P. L. Publikum höflich bekannt zu machen, daß ich die Lokalitäten des gemeinen „István főherceg“ Kaffeehaus **Akademia-utca 1**, gepachtet habe, dieselbe ganz neu renoviren und modern einrichten ließ, heute Dienstag, den 22. d., eröffne. Um geneigten Zuspruch bitte!  
Hochachtungsvoll  
**Ernst Máté, Cafétier.**

## PERSER TEPPICHE!

ERSTE QUELLE Billige Preise!!  
Hotel Nádor, IV., Zollamtsring 2.

## Seltener Gelegenheitskauf.

Die hier verzeichneten Waaren habe ich durch **Ankauf ganzer Fabriks-Lager** so spottbillig erstanden, daß ich dieselben jetzt zu folgenden **außerordentlich billigen Preisen** sowohl en gros als auch en detail abgebe.

**Kinder-Schürzen**  
aus Lütjer, Cloth und Wajdstoffen, in allerbesten Qualität und Ausführung, anstatt fl. 1.—, fl. 1.50 und fl. 2.— . . . . . jetzt 50 fr., 75 fr., und 95 fr  
**Damen-Schürzen**  
aus Lütjer, Cloth und Batist in feinsten Qualität, anstatt fl. 1.50, 2.— bis 3.— jetzt 75 fr. 1.— u. 1.50 fl.  
**Hauschuhe**  
für Damen und Herren aus feinstem Luch mit Füll- und Ledersohlen, anstatt fl. 1.40 u. fl. 2.— jetzt per Paar . . . . . 75 fr. und 95 fr.

**Englische Plaid's**  
ganz feine reinwollene Qualität, hochlegante englische Dessins, anstatt fl. 4.50 jetzt per Stück fl. 2.75

**Wasch-Peluche Unterröcke**  
in feinsten Qualität und elegantesten Farben, anstatt fl. 3.—, jetzt per Stück . . . . . fl. 1.85

**Frottir-Handtücher**  
in ausgezeichneten Qualität, anstatt 65 fr. bis fl. 2.— jetzt per Stück 35 fr bis . . . . . 95 fr

**Alle Gattungen Wäsche**  
für Herren, Damen und Kinder eigener Erzeugung, nur solide Qualität.

**Vajda Mór,**  
Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 21.

**DAS BESTE**  
**“APENTA”**  
NATÜRL. BITTERWASSER

Hauptdepote: **L. Édeskuti, f. u. f.** Hoflieferant, auch erhältlich bei **Bela Zoltán**, Apotheker, und in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

**Értesítés!** Gyarmathy G., Calvin-tér 1, alatti  
1838. évtől fennálló fűszer- és csemegeüzletéből a megmaradt különféle áruk tetemesen leszállított árban az udvari helyiségekben lesznek e hó 28-ig elárusítva, ugyanitt 1 páncélos pénzszekrény is eladó.

**BUCHHALTER**  
wird aufgenommen bei **LUSTIG EDE**  
Budapest, VII., Rákóczi-ut 2.  
Näheres von 1/4 Uhr bis 4 Uhr, VII., Rákóczi-ut 80.

**LUSTER**  
von feinsten bis zur billigsten Ausführung auf Gas u. Elektr. in großer Auswahl bei  
**Komlós Mór,**  
Lusterfabrik, LAZAR-U. 16,  
Spern-Bazarhof, Telephon 14-10.  
Lieferungsmöglichkeit oder Austausch billigst.

**IMPREGNÁLT FOGKEFE**  
nem drágább mint más fogkefe, ellenben használat után teljesen gondozatlan fogak 1 perc alatt vakító fehérré lesznek.  
Német bír. szabad., oszt. és magy. szabad. bejelentve  
**K a p a z a t ó m i n d e n ü t t.**  
Vezérképviselőt és raktár:  
**Schwarz Bertalan** BUDAPEST III. Vározkört 5. sz.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Levelező, magyar-német stenografus és géprő kerestetik.** Körülményes ajánlatok, bizonyítvány másolatokkal fizetési igény megjelölésével „Allandó állás 035“ jelíggel kiadható intézendők. 89035

**Deutsches Fräulein** (Nord-deutsche bevorzugt), mit gutem Französisch u. schöner Handarbeit, wird zu einem 8-jährigen Knaben gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Frau Isidor Frankl, Ráczalmás. 29958

**Komis, der 3 Landesprachen mächtig, tüchtiger, flotter Verkäufer**, wird für mein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Dasselbe wird auch ein Lehrling aus gutem Hause acceptirt. Offerte sind zu richten an Leopold Löwinger, Tr.-Baán. 29957

**Egy nagy vidéki iparvállalat** melletti belépésre fiatal ipodai gyakorlatot keres, kinek jó leírása van, a magyar és német nyelvet szóban és írásban teljesen bírja, lehetőleg tótul is beszél. A fizetés mellé szabad lakás, fűtés és természetbeni világítás járul, egészséges és oltos megélhetési hely. Ajánlatok a fizetési igény megjelölésével „Megbízható 1859“ jelíggel Blockner I. hirdető irodájába, Sütő-u. 29966

**Für meinem Gemischtwaarengeschäft** suche einen ganz jungen Kommiss, der mögl. der 3 Landesprachen mächtig, zum sofortigen Eintritt. Josef Weiß, Baranya, Pelmonostor. 88844

**Komptoiristin** mit guter Handschrift, der ungarischen, deutschen Sprache mächtig, wird per sofort gesucht. Offerte unter „Komptoiristin“ an Sitar's Ankündigungsbureau, Váci-körut 33, erbeten. 30074

**Komptoiristin**, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, womöglich aus der techn. Branche, wird gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Gummi Mt.-Gef. 771“ an die Exp. 88771

**Komis** der Nürnberger-Galanterie-, Kurz- und Wirtwaaren-Engrosbranche findet sofortige Aufnahme. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an Philipp Kohn u. Ko., Ujvidék. 29962

**2 Kommiss**, Mode-Manufaktur, ungarischen, slavischen Sprache, jüngere 24-30 Kronen, ältere 40-50 Kronen, samt Verpflegung, werden sofort acceptirt. **Krno Czryll, Breznóbánya** 88764

**Caiffonmeister** für ständige Beschäftigung im In- und Auslande wird von großer Bauunternehmung gesucht. Offerte unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Caiffonmeister 1909“ zu richten an Haagenstein u. Vogler, Budapest, V., Dorottya-u. 9. 29946

**Praktikant** mit Gehalt findet Aufnahme bei Budapest'scher Fabrikniederlage. Ausführliche Offerte unter „G. H. 869“ an die Exp. 88869

**Jünger Kommiss**, Israelit, wird per sofort in meinem Spejerei- und Wirtsgeschäfte aufgenommen, auch wird ein jüdisches Mädchen aus besserer Familie für Küche und Geschäft gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche zu richten an A. Haab, Nagysziklás (Trencséntelep). 88945

**Einem jungen Kommiss** der Manufaktur und Damenkonfektion und der drei Landesprachen mächtig, sucht zum sofortigen Eintritt mit 25-30 Kronen Gehalt nebst freier Station Frenkl Soma, Losoncz. 29996

**Landwirthschaftliche Beamte**, verheirathete und ledige, werden gesucht. Kraufner, Nagymező-utca 25. 89155

**Tüchtiger bilanzfähiger Buchhalter**, Christ, der gleichzeitig Korrespondent und der deutschen, kroatischen Sprache mächtig ist, findet per 1. Dezember a. c. Engagement. Offerte mit Gehaltsansprüche vor im Bankfache Kundigen sind an Rudolf Hoffmann, Estkomptagegeschäft, Dalja, zu richten. 29961

**Flotter Maschinenschreiber**, christlicher Religion, findet dauernde Anstellung. Verbindung vollkommene Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift sowie Stenographie. Offerte unter Chiffre „Verläßlich 1918“ an Haagenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca, zu richten. 30005

**Jó írásu magyarul-németül beszélő, ügyes és szorgalmas, megbízható fiatal embert** keresek rakárnoknak. Czim a kiadóhivatalban. 88949

**Praktikant** zur Strazza für prompt mit Gehalt. Stigmits, Váci-körut 15. 88912

**Ügyes pénztárnoknö.** ki ily minőségben növidat-üzletben hosszabb ideig működött és számolni teljes megbízhatóan tud, 70 korona havi fizetéssel azonnal felvétetik. Király-utca 13, V. ép. I. 29. Bemutatás 2 órakor. 29995

**Gesucht** ein bilanzfähiger Buchhalter (Christ), der eine Buchhaltung auf amerikanisches System umzuändern und selbstständig zu arbeiten versteht. Bewerber aus der Maschinen-Techn.-Branche bevorzugt. Offerte unter Beischluß von Zeugniß-Kopien sind unter Chiffre „R. 917“ an die Exp. zu richten. 89076

**Tüchtiger Kommiss** der Spejerei- und Mehlbranche, der ungar., deutschen und slowakischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Wolf Feldmann, Sperjes, wohin auch die Offerte zu richten sind. 30079

**Forrás-és kutkezelő** kerestetik. Olyanok, kik savanyuvizforrásnál már alkalmazva voltak és németül is beszélnek, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Forráskezelő 045“ jelige alatt a kiadóba. 89045

**Landwirthschaftlicher Buchhalter** wird gesucht. Kraufner, Nagymező-utca 25. sz. 89154

**Kaffier** (Christ) wird für ein Fabrikshaus gesucht, ungarisch, deutsch, tüchtig, fleißig und kautionsfähig. Offerte mit Gehaltsansprüche an die Exp. unter „2000“. 89089

**Perfekt könyvelő**, ki pénztár kezelésben jártas és már ily minőségben alkalmazva is volt, felvétetik. Ajánlatok „Perfekt“ jeligére felposta poste restante intézendők. 30087

**Irodistanó**, ki magyarul és németül stenografál, felvétetik. Ajánlatok igényekkel Blumenstein József, Érsekújvár, küldendők. 89080

**Gyakorlott komptoirista**, ha magyar stenografiában tökéletes, kelleme alkalmaztatást talál fővárosi előkelő cégénél. Ajánlatok „Előre 069“ czim alatt a lap kiadóhivatalához. 89069

**2 Kommiss** der Schnitt- u. Kurzwaaren-Branche, **1 Kommiss** der Spejerei- u. Spirituosen-Branche, **1 Komptoirist** mit Praxis werden sofort oder per 1. November gesucht. Kondition mit freier Station. Serbische Sprache erwünscht. Offerte mit Gehaltsansprüche an Jgn. Kohn, Ferdinándfalva, (Torontál). 50080

**Ügyes kereskedősegéd**, ki nőruha- és bluzletben már alkalmazva volt, 100-120 kor. fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Segéd 147“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 89147

**Scientificer gesucht**; munkes felbirtandig arbeitende, perfekte Kraft ersten Ranges, wird berücksichtigt. Angebote bei: Galenus-Fabrik Zugló, Telepgasse 45. 30073

**Irodatiszt**, ki magyarul és németül levelez és önálló munkás, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Allandó 064“ jelige alatt a kiadóhivatalba keretnek. 89064

**Egy fiatal segéd azonnali belépésre kerestetik, de csakis olyan, ki vidéken rőfős-és fűszerüzletben működött.** Eppinger Samu, Lenti, Zala-megye. 30084

**Geübter Komptoirist** oder Komptoiristin, ungarisch-deutscher Stenograph, geschickter Maschinenschreiber (Zeal), wird aufgenommen. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind unter „Zukunft 081“ an die Exp. dieses Blattes zu richten. 30081

**Gesucht** wird eine intelligente Perion zu 2 Leuten, welche Kocht und die Wirtshaus vertritt. Persönliche Vorstellung von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags. Bodmaniczgasse 73, I. Stod 12. 89067

**Perfekt magyar és német** levelezésben és a ketős könyvitelben jártas kisasszonyt vagy fiatal embert azonnali belépésre acceptál egy lipótvárosi kézműáru-nagykereskedő cég. Ajánlatokat a lap kiadóhivatalához „Ügyes 086“ jelige alatt kérem. 89086

**Elsőrangú negativ**, positiv retoucheur kerestetik sürgösen Rákos fényirdájában, Erzsebet-tér 18. 30098

**Kerestetnek**. Országos Pályázati Közlönyben olvashatók az összes bejelentendő állások. Mutatványszám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 30085

**Praktikant** mit schöner Handschrift, der schon in einem Engros-Geschäfte war, wird mit 60-70 Kr. Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte unter „P. 148“ an die Exp. 89148

**Segéd**, ki a nőruha és konfektio vállalatban teljesen jártas, csakis elsőrendű erő, felvétetik Garai Dezsónél, Andrásy-ut 37. 19025

**Buchhalter**, bilanzfähig, für Nachmittag für Buda pr. sofort. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Buchhalter 59“ an die Annoncen-Expedition J. D. Fischer, Budapest, IV., Gerlőczy-utca 1. 30086

**Felügyelő** kerestetik a pesti izr. hitk. fűrvaháza számára. Intelligens, rőhlen, izraelita vallásu, katonaviselt fiatal emberek adják be írásbeli ajánlatukat nevezett intézet igazgatóságához, VI., Munkácsy-utca 5-7. Az állással járó javadalmazás havi 50 korona és teljes ellátás. 89105

**Rőfős segédek** azonnal felvétetnek Böhm Pál üzletbe, Sümeg. 89107

**Komis** nach der Auskehr der Manufakturwaarenbranche wird gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Jünger Kommiss“ Arad poste restante. 30076

**Ügyes kiszolgáló segéd**, ugyszintén elarusító kisasszony azonnali belépésre felvétetik Grünbaum A. Adolf női konfektio-kereskedésében, Király-u. 13. Csakis szakmabeliek, elsőrendű erők jelentkezzenek. 89131

**Farbwaarenreisender** werden aufgenommen. Detailirte Offerte erbeten unter „Eingeführt 102“ an die Exp. 89102

**Deutsches Fräulein** mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Arpad-utca 6, III. 12/b. 89129

**Klaviere und Pianino,** ausschließlich solide Fabrikate, auch englische mit repetitions-Mechanik sind billigst zu haben im Klavieralon des altbekannten **Klavierstimmers ANTON MARESCH** BUDAPEST, Károly-körut 4. Alte Klaviere werden eingetauscht, Ratenzahlungen bewilligt und Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt. Klaviere werden auch in Miethe gegeben. A legjobb és legolcsóbb **gázfőzők és gázkályhák** valamint **fürdőkádak** nagy választékban rendkívül olcsón kaphatók a készítőnél: **Wiesel Adolf, Budapest, VI., Váci-körut 47.**

**20 Monatsraten á K. 8.20** **2 Millionen u. 640.000 Kr.** **28 Monatsraten á K. 6.20**

Haupttreffer sind jährlich zu gewinnen auf **1 Stück konvertirtes Hypotheken-Los** welches jährlich 6mal mißspielt auf 1 Million, 1/2 Million, 300.000, 200.000 Kronen Haupt- und 100.000, 50.000, 30.000 Kr. zc. Nebentreffern. Diese Lose sind bei uns erhältlich: auf 20 Monatsraten zu 8 Kr. 20 H., auf 32 Monatsraten zu 5 Kr. 50 H., „ 28 „ „ 6 „ 20 „ „ 32 „ „ 4 „ 80 „ Schon nach Einlegung der ersten Monatsrate per Postanweisung erhält der Käufer den mit Serie und Nummer versehenen Original-Ratenbrief, auf Grund dessen er schon am 25. Oktober l. J. stattfindenden Ziehung theilnimmt. **Nachnahme-Bestellungen werden nicht effectuirt.**

**Wechselstube der Budapest-Elisabethstädter Bank Aktien-Gesellschaft** Budapest, VII., (Rákóczi) Kerepesi-ut 20. **32 Monatsraten á K. 5.50** **38 Monatsraten á K. 4.80** Ziehung schon am 25. Oktober.

**Pachtung.** Ein Besitz im Ausmaße von 1800 Joch, ist im Eisenburger Komitat zu verpachten. Auskunft ertheilt: **Leopold Szalai, Szombathely** (Steinamanger) Széchenyi-6832 platz 4. **Jünger Mann** für Oesterreich gesucht. Derselbe muß perfekt deutsch und ungarisch sprechen, in Bureauarbeiten gut bewandert sein und ungarische **Hafner und Töpfer** regelmäßig bereiten. Gute Zeugnisse, behaltene Gehaltsansprüche Bedingung. Offerte unter „P. D. 1806“ an Rudolf Mosse in Prag.

**Spezialarzt für Geheime Krankheiten** **Dr. Kajdacsy** g. k. u. k. Regimentsarzt und Spitals-Chefarzt. Ordiniert von 9-4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. **Wohnt vom 23. Oktober: Bpest, VIII., József-körut 2.** Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege.

**Gesucht** Former (Gießer), Kesselschmieden, Modellstecher. Einige tüchtige Former (Gießgießer) für mittlere Arbeit im Afford, ein Kesselschmied, der verlässlich ansetzen kann, ein Kesselschmied als tüchtiger Bornier u. ein Modellstecher für Arbeiten im Lohn finden bei gutem Verdienste dauernde Arbeit. Angebote mit Altersangabe, ob ledig oder verheirathet und Lohnansprüche unter „Oberösterreich C. 3163“ an Haagenstein u. Vogler, Wien I.

Zur Herstellung von feinstem **Rum u. Liqueur** sendet Gebrauchsanweisung **GRATIS** **WATTERICH A.** BUDAPEST, VII., Dohny-utca 5.

# Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzig und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),

**ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!**

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

Nach jeder Ziehung versenden wir Ziehungslisten.

**2** Millionen und 200.000 Kronen.

Haupt- und Nebentreffer stehen demjenigen in Aussicht, der ein **KONVERTIRTES HYPOTHEKEN-LOS** kauft, welches jährlich an 6 Ziehungen theilnimmt.

Monatliche Einzahlung per Stück:

gegen 20 Monatsraten à 8 Kronen 30 Heller
„ 25 „ „ 7 „ — „
„ 30 „ „ 6 „ — „

Die nächste Ziehung mit dem Haupttreffer v. 100.000 Kronen findet schon am **25. Oktober** statt. Gegen Einsendung der ersten Rate überreichen wir den mit Serien und Nummern versehenen gesetzlich ausgestellten Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht.

Diese Lose verkaufen wir auch auf gegen Ertrag von **Kronen 10** gegen laut Tagesskurs. Für den Restbetrag berechnen wir billige Zinsen. Nach Empfang der Angabe übersenden wir sofort den Serie u. Num. **Depotschein**, in dessen Besitze der Käufer schon das ausschliessliche Spielrecht erhält.

**EINLADUNG**  
zur Betheiligung an der durch uns gegründeten, aus 50 St. **konvertirten Hypotheken-Losen** bestehenden **Losgruppe**. Diese Losgruppe besteht aus 50 Mitgliedern u. ist für den Zeitraum von 36 Monaten gegründet. Jedes Mitglied zahlt während der Dauer des Losgruppen in 36 aufeinander folgenden Monatsraten 5 Kr. 50 Heller. Der Theilnehmer spielt daher während der 36 Monate **unentgeltlich** auf 50 Lose, partizipirt auf den fünfzigsten Theil aller Treffer dieser Lose und erhält nach Auflösung der Gruppe ein Original-Los, welches noch 52 Jahre spielt. Gegen Einsendung der ersten Rate überreichen wir das mit Serien u. Nummern versehene, über 50 Stück konvertirte Hypotheken-Lose lautende **Antheils-Certifikat** mit sofortigem Spielrecht.

**ALLGEMEINE BANK RÉSZVÉNYTÁRSASÁG** BUDAPEST, VII., Erzsébet-körút 30

**BUTOR** HÍTELRE  
kizárólag nálambeveztett új módozat szerint:

Minden **36 hónap alatt** banknál törlesztendő havi számla **vagy 1/4 évi** részletekben. A hitel (váltó nélkül) csak kötelezvényre folyósíttatik.

Árak ugyanazok, mint készpénzfizetésnél, mivel a bank nálam minden vevő számláját kiegyenlíti. — Részletes fizetési feltételek díjmentesen. Szállítás vidékre is. Szolid kiszolgálás.

**BARTÓK FARKAS**  
hazai asztalos és kárpitos butor raktára  
Budapest, VII., Király-utca 13, II. és III. udvar.

Uj Butor-Album 76 oldal 60 fill. bélyegért portomentesen.

Original Meidinger-Ofen und Coloriféres zur Umkleidung mit Thonkacheln oder zum Einmauern für Centralheizungen.

Telephon 16-15.

**Ofen-Fabrik**  
Andrássy-ut 41.  
Ventilationsgitter mit oder ohne Jalousien in allen Dimensionen.

**Eisler és Vörös, Budapest.**

Telefon 55-33 **PONTOS CZIMIRODA** 55-33  
Budapest, VII., Almássy-tér 15, II. emelet.

Névelemmel a zur Expedition verschiedenen Circularen, Freiscouranten, Prospekten erforderlichen Adressirungen aus verlässlichem amtlichen Material genau und gewissenhaft zusammengestellt, mit Portogearantie.

Drucksorten stellen wir in unserer eigenen Druckerei viel billiger her, als die Kartell sie sich verschaffen würde. In 14-14 tägigen Zeitraumen ergänzen wir unser Verzeichniss mit neuen und streichen auf Grund amtlicher Daten die erloschenen Streifen. So erhalten unsere hochgeschätzten Kunden jedesmal die verlässlichsten Adressen.

**Tapeten**  
Papiermaché, Dekorationen, Bouletten, spanische Wände

billigt und in reicher Auswahl bei  
**Lederer Ernő**  
IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

**BUTOROK**  
Griechische Möbel in Kaphatós a Műbutorkereskedelmi r.-t.-nál, IV., Váci-utca 9, a földszinti díszteremben.

**Moderne Luster**  
in grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

**HEINRICH STERN**  
VI., Ó-UTCA Nr. 19.  
Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.  
Gegründet 1897. Gegründet 1897.

TÖBB SZABADALOM SZÁMOS KÉZMŰVÉSEK SZÁMOS KÉZMŰVÉSEK  
**KOCH JENŐ**  
Meidinger Ofen-Fabrik  
BUDAPEST  
Szondy-utca 53

ORIGINAL MEIDINGER-OEFEN  
Anerkannt bestes Fabrikat  
GROSZLÁN RAUCH-SAUGER

**Gummi und Fischblasen**  
in Original franz., engl. und amerif. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Molnár Vilmos,**  
IV., Károly-körút 28,  
Spezialist in Bandagen, Gummibaaren u. Artikeln zur Krankenpflege

Preise:  
Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.  
Gummi-Roules, echt amerif. per Dtz. K. 8, 10, 12.  
Capottes amerif. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.  
Echt franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12.  
„Pessarium Oclusivum“ (Damen-Schutz) per St. Kronen 2, 4, 6.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt.

Gegründet im Jahre 1888.

**Prima Hausbrand böhm. Braunkohle**

Liefert prompt gegen Kassa **LÖBL,** Teplitz 1 Böh. Duxerstrasse 17.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.

**Dr. GARAI**  
emerit. k. u. f. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**

Er geheime und Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blasen, Harnsteine u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Augenblinden. Behandlung der Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verwundung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestehenden Spezialarates. Honorar nach Vereinbarung. Besuche von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anträge werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

**BUTOR**  
készpénzért, valamint kedvező részletfizetésre a legjutányosabb árban kapható Sándor Ignác butorraktárában, Wesseléyi-utca 45 (Erzsébet-körúti sarokház.)

**GUMMI** und **FISCHBLASEN**, echt französische, per Dtz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 ff.  
Capot. Amerif. (Luz.) per Dtz. 2, 3, 4, 6, 8 ff. Colletion für Herren, 25 Stück bis zur besten Qualität ff. 5. — Zylinder, komplet, 2, 3, 4, 5 ff. — Diana-Roulesband ff. 2.50, 3, 3.50.

**Rothauer M. Ignác és fia,** Budapest, V. Király-utca sarkán (Anker-udvar).  
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis.

Med. univ. **Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, seit in neuester Zeit gründlich, ohne Berufshörung **geheime Krankheiten** u. zw.: Sarrhörenten, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen in Folge von Jugendünden. Ueberrasschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich bezahlt werden. Briefe werden sofort beantwortet. — Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Erzsébet-körút 12**  
Galtstod. Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.

**Bosnisch-herzegovinischen Staatsbahnen.**

**Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen** für den Monat Sept. 1907, Betriebslänge 940 Km.

Zeitabschnitt	Befördert wurden		Einnahmen	Vergleich mit dem Vorjahre 1906	
	Personen-Anzahl	Frachten Tonnen		Einnahmen	Differenz
K r o n e n					
Vom 1. Januar bis 31. August 1907 . . . . .	1,493.755	773.017	7,020.479	6,765.846	254.633
Vom 1. bis 31. September 1907 . . . . .	251.628	115.187	1,120.438	1,024.164	96.274
Summe . . . . .	1,750.383	894.204	8,140.917	7,790.010	350.907

Sarajevo, am 12. Oktober 1907.

Der Direktor-Stellvertreter: **Brezdics.**

**Bilz** Sanatorium  
 Dresden-Radebeul-Schloss  
 Lösslitz, Herr milde  
 Lage, Bäder, Nizza  
 Prospekt  
 Obst-, Trauben- u. Herbstkuren  
 Günstige  
 Hotelverträge  
 J. A. Aertz, Direktor  
 Alfred Bilz, Oberarzt  
 Dr. Aschke, Internat. Besuch.

**Goldne Lebensregeln**  
 Kinstl. ausgest. Prachtwerk,  
 50 Illustration, 5 Kunst-  
 belegen. — Allseitig  
 begehrt. Auf-  
 gabe. — (Sonder-  
 Preis nur  
 2 Mk.)  
 \* Soeben erschienen! \*

Presse haben das  
 Buch anerkennend be-  
 sprochen. Zu bez. durch  
 Bilz Verlag, Radebeul u. Leipzig  
 u. allen Buchhandlungen. Gesund-  
 heit, Glück u. Lebensfreude Jedermann  
 Das ist der Geist, d. dies. Buch durchweht.  
 Bilz Naturheilk. 1,500.000 verk.

**Möbel**  
 gegen Ratenzahlung wie auch fixe  
 Zeit zu soliden Preisen und vor-  
 theilhaften Zahlungsmodalitäten  
 Mit Aufschriftung dient

**STEFAN LISZT,**  
 Budapest, IV., Korona-  
 herczeg-utca 2, Ede  
 Kigyórt, in der Möbel  
 niederlage. 37885  
 Unser neuestes Möbelalbum mit  
 mehr als 500 Abbildungen versehen  
 den wir gegen 60 Heller franco.

**Rövid, szövétt és norin-  
 bergi szakmában jártas  
 fiatalabb segéd kerestek.  
 Előnyben részesül, ki  
 a dunántúli vármegyékét  
 sikeresen beutazta. Az  
 állás november 1-én, eset-  
 leg előbb is elfogalandó.  
 Ajánlatokat, melyekben az  
 eddigi alkalmazás úgy a  
 fizetési igények megjelöl-  
 lendők, „G. U. Sz.“ jelige  
 alatt elfogad e lap kiadó-  
 hivatala. 29748**

**Schnitzer's  
 THEE**  
 ist der aromatischste  
 und anregendste.  
**Schnitzer Mör**  
 größter Import von  
 russischen, chinesischen,  
 Ceylon-Thee, sowie  
 Rum und Cognac.  
**BUDAPEST**  
 VI., Váci-körút 9.  
 Filiale: V., Váci-körút 80

Die  
**ZWIRNFABRIK**  
 in Zuckmantel  
 Schlesien  
**Bezugsquelle**  
 für  
 billige Sorten  
**Spulen-Zwirne**  
 und  
**Knäul-Zwirne.**  
 Agenten acceptirt.

**2 1/2 Millionen**

Haupt- u. Nebentreffer stehen Ihnen in Aussicht, falls Sie bei uns ein Stück Loos u. a. g

**Hypothekenlos**

bestellen, welches **jährlich an 6 Ziehungen** theilnimmt.

**Per Stück monatlich zu bezahlen bel**  
 21 monatl. Ratenzahlung Kr. 8.— || 30 monatl. Ratenzahlung Kr. 6.—  
 25 " " " 7.— || 40 " " " 4.75

Jedes Loos gewinnt! — Ein Loos kann auch mehrere Haupttreffer machen.  
**Nächste Ziehung am 25. Oktober.**

Nach Einfindung der ersten Rate bekommen Sie den mit Serie und Nummer des Loses  
 versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrechte. Nach Auszahlung der letzten Rate folgen  
 wir das Original-Los aus. Zu den Monats-Einzahlungen senden wir Postchecks und nach  
 jeder Ziehung eine Gewinnliste.

**Wir empfehlen ferner unsere aus Hypothekenlosen gebildete  
 LOS-GESSELLSCHAFT**  
 auf 50 Lose aus 50 Mitgliedern mit 5 Kr. Einzahlung auf 40 Monate.  
 Das Mitglied der Los-Gesellschaft hat die Vorzüge, daß es während der Einzahlungen  
 die Gewinne von 50 Losen spielt und bekommt am Ende 1 Original-Hypothekenlos  
 gegen Einzahlung der ersten Rate behält. Wir das Gesellschafts-Büchel, die  
 Nummern der 50 Lose enthaltend, mit sofortigem Spielrechte auf die Ge-  
 winnliste der 50 Lose.

**Központi váltóüzlet részv.-társ.**  
 Budapest, V., Szabadság-tér 3.  
 Gegründet im Jahre 1893 von der Ungar.  
 Landes-Central-Sparkasse.

**JAVOL ERHÄLT IHR HAAR**

Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien und Coiffeurgeschäften erhältlich.

**Javol-Kopfwash-Pulver**  
 (zum Shampooieren)  
 30 Heller per Paket.  
 Vollkommen unschädlich!  
 Besonders ausgiebig!  
 Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwashpulvern!  
 General-Representant:  
 Maximilian Fessler, Wien III/2  
 Hintere Zillertorstrasse 3.

**Möbel**  
 sowohl gegen Rassa wie  
 auch gegen  
**Ratenzahlungen**  
 coulant bei  
**Fuchs Bódog**  
 VII., Erzsébet-körút 32.  
 Ill. Preiscourant gratis  
 und franco.

**ECHE**  
 Pariser Spezialitäten-  
 Gummis- u. Fischblasen  
 von der berühmtesten Fabrik  
 F. Bergerand & Co.  
 Paris, Rue des Archives  
 72, sind am verlässlichsten  
 zu beziehen von  
**Polgár Sándor,**  
 Budapest, VII.,  
 Elisabethring 50  
 (vis-à-vis Hotel Royal).  
 Auswärtigen illustrierten  
 Preiscurant franco. ..

**Muschong's Buziásfürdőer KOHLENSÄURE-WERKE**  
 modern eingerichtet, ausser Kartell Hofern prompt jedes Quantum

**Natürliche, chemisch-reinste, flüssige Kohlendensäure**  
 aus den weltberühmten Buziás Kohlendensäure-Quellen zur Erzeugung von Sodawasser, für Wirthe und sonstige industrielle Zwecke.  
**Nicht zu verwechseln** mit künstlich erzeugten wenig ausgiebiger Kohlendensäure  
 Verlässliche, streng gewissenhafte Bedienung!

**Buziásfürdőer Mineral- und Heilwasser**  
 in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen.  
 Bei Herz-, Nieren- und Blasenleiden unerreichte Heilerfolge.  
**Erstklassiges Tafelwasser!**  
 Auskünfte ertheilt bereitwilligst:  
**Muschong's Kohlendensäure-Werke und Mineralwasser-Versandt in Buziásfürdő.**  
 Telegr.-Adresse: Muschong, Buziásfürdő. — Inter.-Telephon 18.

**MOTORE**  
 für Gas, Benzin u. Petrolin, neu und gebraucht, ferner Lokomobile u. Rohöl-Motore mit billigster Betriebskraft liefert bei günstigen Zahlungsbedingungen  
**Motorenfabrik Warchalowski & Seidl**  
 Wien, III., Paulusgasse Nr. 3/K.  
 Prima Referenzen. Preislisten franco.

**MÖBEL**  
 von der einfachsten bis zur  
 feinsten Ausführung am  
 billigsten gegen baar wie  
 auch auf  
**Ratenzahlung** bei  
**EMIL KONTAU &  
 BRUDER FUCHS**  
 Budapest, VI., Teréz-körút 8  
 (nächst d. Andrásystrasse).  
 Illust. Preiscurant gratis.  
 Telefon: 88-59.

Sport.

Budapester Trabrennen.

Zweiter Tag.

Budapest, 21. Oktober. Die gestrige Reunion spielte sich vor ausverkauften Tribünen ab und auf dem Parter herrschte lebensgefährliches Gedränge. Die Freunde des Trabersports fanden ihre Rechnung, denn es gab in allen Konkurrenzen aufregende Endkämpfe. Bloss mit der Hauptnummer, dem mit 10,000 Kronen dotierten „Hungaria-Preis“, war nicht Jedermann zufrieden. Es starteten bloss sieben Trabser, und in dem Moment, als der Favorit „Abló B.“, der durch seine Galoppstürze den sicheren Sieg verscherzte, den Kampf aufgegeben hatte, war es sicher, daß „Laura“, die flinke Stute des Amerikaners Winous, den werthvollen Sieg an sich reißen werde. Auffallend gut hielt sich „Dalipan“, der bis zur letzten Biegung an der Läte blieb, dann aber mit seinem Können fertig war. Einen überaus anregenden Verlauf nahm das außerordentlich gut besetzte „Handicap“, in welchem der tüchtige Fahrer Wöls mit „Marl“ siegreich am Ziel vorüberkam. Eine große Ueberraschung bereitete „Bohun“ den Besuchern des Trabrennens. Der treffliche Trabser, der nach seinen bisherigen Leistungen in Front hätte enden müssen, versagte im „Preis von Soabhegy“ ganz, und so kam ein Außenreiter zu Siegeschren. Die Resultate waren:

- 1. „Tatterfall-Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Barnóer Gesüts „Georgina“ (Capellari) Erstes, Zeit: 1 Min. 36 5/8 Sek., B. Kohler's „Colonel“ Zweites, Mr. Ralph's „Coralle“ Drittes. Es liefen noch „Csángó“, „Adi“, „Fondor“, „Demokrat“, „Lucy“, „Antonio S.“, „Babam“, „Matador“, „Alba“, „Charlotte“, „Lord G.“ Totalisateur 10: 14, Platzwetten I. 20: 23, II. 20: 26, III. 20: 50.
2. „E. L. Robinson-Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Mr. Frank's „Fiero“ (Rauch) Erstes, Zeit: 1 Min. 36 9/16 Sek., A. Bauer's „Rebeka“ Zweites, Fuhsabereyner Gesüts „Pearl Simmons“ Drittes. Es liefen noch „May boy“, „Közjeherczegné“, „Darabani“. Totalisateur 10: 142, Platzwetten I. 20: 62, II. 20: 31.
3. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Gustav Wöls „Marl“ (Wöls) Erstes, „Hugo“, „Robert“, „Adam I.“, „Borromann“, „Admiral“, „Defisit“, „Mansell Senator“, „Gyimes“, „Sonntagstind“, „Humbert“, „Norma“, „Tutti-frutti“, „Bandit“. Totalisateur 10: 114, Platzwetten I. 20: 88, II. 20: 65, III. 20: 56.
4. „Hungaria-Preis.“ (10,000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) L. W. Winan's „Laura“ (Bennock) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 3/4 Min., Wolacé Gesüts „Dalipan“ Zweites, Fuhsabereyner Gesüts „Kon Turner“ Drittes. Es liefen noch „Imperator“, „Defisit“, „Cleo“, „Rabló B.“. Totalisateur 10: 22, Platzwetten I. 20: 27, II. 20: 41, III. 20: 41.
5. „Preis von Soabhegy.“ (3300 Kronen, Distanz 2700 M.) L. Hauier's „Achilles S.“ (Wöls) Erstes, Zeit: 1 Min. 28 5/8 Sek., Baron L. Sternbach's „Top Boy“ Zweites, Dittmar u. Schlesinger's „Crescens“ Drittes. Es liefen noch: „Lord Simon“, „Carrie Simons“, „Nani“, „Bohun“ und „Levente“. Totalisateur 10: 105, Platzwetten I. 20: 60, II. 20: 72, III. 20: 79.
6. „Zweispänniges Herrenfahren.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 6000 Meter.) Baron J. Sennay's „Eurella“—„Czimer D.“ Erstes, Zeit: 1 Min. 47 4/8 Sek., Mr. Blad's „Velle Bird“—„Süegös A.“ Zweites, Georg Drosch „Dolly“—„Jaszai“ Dritte. Es liefen noch: „Káva M.“—„Beates“. Totalisateur 10: 13, Platzwetten I. 20: 22, II. 20: 26.
7. „Fräuleinfahren.“ (Preis 600 Kronen, Distanz 3000 Meter.) L. Wertheimer's „Mira“—„Diga“ Erste, Zeit: 1 Min. 56 3/8 Sek., S. Feijer's „Gyömbér“—„Madar“ Zweite, F. Schmidt's „Alari“—„Randsjät“ Dritte. Es liefen zwölf Gespanne. Totalisateur 10: 31, Platzwetten I. 20: 32, II. 20: 106, III. 20: 48.

Wiener Rennen.

Dritter Tag.

Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die bedeutendste Konkurrenz des Herbstmeetings wurde gestern erledigt. Der „Austria-Preis“ wanderte ins Ausland. Die deutsche Stute „Fabela“ führte vom Start weg und siegte im Canter um mehrere Längen vor „Fantome“ und „Flapoodle“. Ein zweites deutsches Pferd, Oppenheim's „Mirza“, blieb Viertes. Die Siegerin hat sich als erstklassige Fliegerin erwiesen, die einen seltenen Zeitrekord erzielte. Die Resultate sind folgende:

- 1. „Sainzer Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron Moriz Herzog's „Faltos“ (Walington) Erstes, Ernst Blasovich's „Bluetie“ (Fries) Zweites, Baron Gustav Springer's „Ezevir“ (Koral) Drittes. Es liefen noch: „Sulla“, „Beronesi“ und „Old Coin“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 135, Platzwetten I. 20: 74, II. 20: 86.
2. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron Gustav Springer's „Arlesienne“ (Koral) Erstes,

Anton Dreher's „Finca“ (Carlske) Zweites, A. Bonwiller's „Bracciano“ (Krouzil) Drittes. Es liefen noch: „Andalgo“, „Givisi“, „Gara“, „Reveler“ und „Miltiad“. Leicht mit fünf Längen gewonnen, nach Kopflänge das Dritte. Totalisateur 10: 56, Platzwetten I. 20: 30, II. 20: 25, III. 20: 37.

3. „Austria-Preis.“ (80,00 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Weinberg's „Fabela“ (Shaw) Erstes, L. Eggedi's „Fantome“ (Miles) Zweites, Graf Emerich Degenfeld's „Flapoodle“ (Szute) Drittes. Es liefen noch: „Mirza“, „Ranon d'un Roy“, „Come in time“, „Tante Agnes“, „Java“, „Bonfint“, „Gaboriau“, „Matschaker“, „Sepoy“, „Match me“ und „Stryan“. Sehr leicht mit drei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10: 27, Platzwetten I. 20: 33, II. 20: 135, III. 20: 48.

4. „Vertaus-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) F. Vivian's „Honeybell“ (Vivian) Erstes, Baron M. Herzog's „Ritju“ (F. Baumgartner) Zweites, B. Mautner's „Rönd“ (Birkenthuth) Drittes. Es liefen noch: „Kocstás“, „Coufin“, „Apatin“, „Mind me“, „Solt“, „Dyama“ und „Medusa“. Leicht mit dritthalb Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes.

5. „Praterquai-Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Fürst Lajos „Révó“ (Fries) Erstes, Bar. M. Herzog's „Macsó“ (F. Janek) Zweites, Graf L. Festetics „Bajtárs“ (Heidt) Drittes. Außerdem liefen noch „Bador“, „Toak“, „Szé“, „Séja“, „Soros“, „Reglió“, „Dauphin“, „Tatar“, „Tactus“, „Jorio“, „Old Style“, „Woolbeak“. Sehr leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach fünf Längen das Dritte. Totalisateur 10: 43, Platzwetten I. 20: 40, II. 20: 111, III. 20: 100.

6. „Große Herbst-Steeplechase.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 6400 Meter.) A. Dreher's „Rebellin“ (Aplin) Erstes, L. Meichl's „Vitellius“ (Hurtale) Zweites, B. Mautner's „Timur“ (Dillon) Drittes, dann „Bar-le-Duc“. Leicht mit fünf Viertelängen gewonnen, nach acht Längen das Dritte. Totalisateur 10: 35, Platzwetten I. 20: 32, II. 20: 30.

7. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) L. Meichl's „Royal Rose“ (Birkenthuth) Erstes, Graf L. Festetics „Von Gargon“ (G. Janek) und Baron Sigmund Wehrtrig „Duchesse“ (Vivian) in totem Rennen Zweite. Es liefen noch „Sor“, „Rigger“, „Joseph“, „Rodoito“, „Lalanda“, „Moff“, „Pagony“, „Boeskoros“, „Ballerina“, „Royal Ane“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen. Todtes Rennen. Totalisateur 10: 42, Platzwetten I. 20: 48, II. 20: 49, III. 20: 66.

Fußball.

Die „Slavia“ in Budapest. Große Anziehungskraft auf unser Sportpublikum üben seit jeder die Gastspiele dieser am ganzen Kontinent als erst-rangig anerkannten Prager Mannschaft aus. Gestern war dies in verstärktem Maße der Fall, da der „Slavia“ durch die in der letzten Zeit von ihr gegen starke Gegner erzielten Rekordresultate der Ruf der Unüberwindlichkeit vorausging. Die Heberlegenheit der Czechen kam denn auch zum eklatanten Ausdruck, keineswegs aber war sie eine so große, als man erwartet hatte, und der entschlossenen und aufopferungsvoll ins Zeug gehenden Mannschaft des Budapesti Torna Club, der gestern Jedermann eine starke Niederlage vorauslagte, gebührt volles Lob. BTC hat gestern angenehm enttäuscht und er hat es nur der Schumpflichkeit seiner Stürmer zuzuschreiben, wenn der Tag zu seinen Ungunsten endete.

BTC beginnt und erzielt durch einen kombinierten Durchbruch Leviczky-Dláh's bereits in der zweiten Minute ein Goal, welches vom Publikum mit nicht endendem Jubel begrüßt wird. Dieser schnelle, unverhoffte Erfolg ist von sichtlich anspornender Wirkung auf die Weiß-Rothern, welche nunmehr geraume Zeit in die Offensive übergehen. Sie verpassen jedoch einige günstige Momente. Plötzlich bricht Slavia unerwartet durch, wird jedoch von der wachsamsten ungarischen Verteidigung abgefertigt. In der 25. Minute urtheilt der Referee (Drdódy, Kämfer) den Ungarn eine Strafbüchse zu, derselbe wird jedoch von Molnár II schlecht gezielt und vom Thorwart der Czechen parirt. Erst in der 33. Minute kann Kofet durch einen prächtigen, aus der Entfernung von 25 Metern geschossenen Kick das Resultat für Slavia ausgleichen. Knapp vor der Pause gewinnt jedoch BTC neuerlich Hebergewicht, indem es in der 38. Minute Molnár II und in der 42. Minute Dláh gelang, je einen Treffer zu erzielen. Halbzeit 3:1. Nach der Pause kommt Slavia in Schwung. Die Stürmer kombiniren besser und bereits in der 11. Minute gelang es Benda II, den Ball durch die Pfosten zu bringen. Kofet, der beste Mann Prags, macht ihn dies in der 15., 16. und 25. Minute dreimal nach. Erst gegen Schluß gelang es Molnár II, den Ungarn auch in der zweiten Spielhälfte zu einem Punkte zu verhelfen. Resultat 5:4.

- Magyar Atlétikai Club — Ferenczvárosi Torna-Club 7:1.
Magyar Testgyakorlók Köre — Budapesti Atlétikai Club 7:0.
Ujpesti Torna-Egylet — Török-vés 2:0.
Typographia — Fővárosi Torna-Club 2:1.
33as Kőbányai Torna-Egylet 10:2.

Schwimmen. Der Balatoni Úszó-Egylet veranstaltete gestern im Rudaabade ein gelungenes Meeting. Das Hauptevent des Tages — das Hauptschwimmen über 300 Meter — wurde von Záchár (MTC) mit 4:3/4 überlegen gewonnen. Bemerkenswerth ist ferner der Sieg Dnódy's (MUE) im gemischten Schwimmen (Brust, Rücken, Bauch).

Aus dem Vereinsleben.

Einweihung eines Vereinshauses. — Fahnenweihe. — Generalversammlungen.

Das neue Heim des Landesvereins der Post- und Telegraphen-Unters-beamten und Diener in der Bálintgasse wurde gestern in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben.

Nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Vereinsmitglieder im alten Vereinslokale und zogen in geschlossenen Reihen nach dem neuen Hause. Die Festgeneralversammlung begann mit dem Hymnus, worauf Präsident Johann Kovács eine schwingvolle Rede hielt. Während derselben wurde das im Festsale angebrachte Bild des Postdirektors Karl Demény, des Protektors des Vereins, enthüllt. Auf Antrag des Präsidenten wurde Direktor Demény von einer Deputation in die Versammlung eingeholt. Als Direktor Demény in der Saale erschien, brachten ihm die Anwesenden warme Ovationen dar. Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten Kovács erwiderte Direktor Demény mit einer längeren, sehr beifällig aufgenommenen Rede. Er skizzirte in großen Zügen die Entstehungsgeschichte des Hauses und hob hervor, daß die Erreichung des lang-ersehnten Zieles nicht nur der hingebungsvollen Thätigkeit der Mitglieder, sondern auch dem Eifer der Vereinsleitung und der Regierung, die dem Verein werththätige Unterstützung habe angedeihen lassen, zu verdanken sei. Sodann verlas er die Begrüßungsdelegirten des Staatssekretärs Joseph Szterényi und des Reichstagsabgeordneten Grafen Theodor Batthyány. Die Postdirektoren Karl Jollert und Wilhelm Henny sprachen hierauf dem Verein ihre Glückwünsche aus; die Reden der beiden Direktoren werden im Protokoll verewigt. Auf Antrag Demény's wählte der Verein den Handelsminister Franz Kossuth und den Staatssekretär Joseph Szterényi zu Ehrenmitgliedern. Nachdem der Postunterbeamte Joseph Németh die Festrede gehalten hatte, wurde die Sitzung geschlossen. Abends fand eine Tanzunterhaltung statt.

Der gewerbegenossenschaftliche Krankenunterstützungs- und Selbsthilfsverein der hauptstädtischen Dienstmänner beging gestern das Fest seiner Fahnenweihe.

Eine Deputation holte die Fahnenmutter Frau Dr. Ludwig Fischer geb. Elisabeth Haas ein, die von der Festversammlung mit stürmischen Ehrenrufen empfangen wurde. Nach der Begrüßungsrede des Präsidenten Mitteldecker rangirten sich die Festgäste zum Zuge. An der Läte ritt an der Spitze eines Banderiums Joseph Arimovics mit der Trompete in der Hand. Ihm folgten mehrere Vereine mit ihren Fahnen, weißgekleidete Mädchen, die Fahnenmutter Frau Dr. Fischer in einem mit fünf Schimmel bespannten Galawagen u. Der Zug bewegte sich über den Waiznerboulevard, Andrássystraße, den Theresien- und Elisabethring, die Tabak- und Kasinczggasse in die in der Westfeningasse befindlichen Lokalitäten der Schuhmacher-Innung, wo die Festlichkeit vor sich ging.

Hier eröffnete Sekretär Alexander Szönyi das Fest, worauf Stadtrichter Dr. Heinrich Jncze die Weihe der Fahne vornahm. Es folgte das Rägeleinschlagen. In Vertretung des Erzherzogs Joseph schlug Dr. Jncze den ersten Nagel ein. Dann schlugen die Fahnenmutter, ferner Dr. Fischer je einen Nagel ein. In Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Koloman Füllpp schlug Präsident Armin Mitteldecker, in Vertretung des Oberstadthauptmanns Dr. Desider Boda Polizeirath Markovics Nagel ein. Dann folgten andere Notabilitäten des öffentlichen Lebens, so unter Anderen Hofrath Sigmund Kohner, die Vereinsleitung, die Mitglieder u. s. w. Um 7 Uhr Abends fand eine Cabaretvorstellung statt, bei welcher Gelegenheit die Mitwirkenden Musikprofessor Ferdinand Balázs, Fel. Kranka Dypemheim, ferner die Herren Adolf Alföldi, Julius Dornágy, Julius Schüss und der Violinpieler Rudolf Demisch für ihre Leistungen stürmisch applaudirt wurden. Nach dem Cabaret hielt Stadtrepräsentant Dr. Ludwig Fischer eine Rede, worauf die Fahne vom Vereinspräsidenten A. Mitteldecker übernommen wurde. Das gelungene Fest wurde mit einer Tanzunterhaltung geschlossen.

Das Franz Joseph Kaufmännische Spital (Budapester kaufmännischer Krankenpflegeverein und Krankenkasse) hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung.

Den Vorsitz führte Theodor Hüttl, der die zahlreich Erschienenen begrüßte und den Zweck der Generalversammlung auseinandersetzte. Dieselbe wurde durch ein Reskript des Handelsministers veranlaßt, demzufolge es Sache der Generalversammlung sei, im Wege geheimer Wahl über die auf Grundlage der Parität zu erfolgende Ergänzung der autonomen Organe der Kasse zu entscheiden. Außerdem hat die Generalversammlung über die Verwendung des Rezervefonds der Kasse im Betrage von 184,332 K. 80 S. zu entscheiden. Dem Berichte des Anwalts Simon Szilasi zufolge sind im Vorjahre der Kasse 1258 neue Mitglieder beigetreten. Die Zahl der Mitglieder Ende des Jahres 1906 betrug 15,020. Auf Antrag des Präsidenten Theodor Hüttl wurde beschlossen, die Zinsen des Rezervefonds der Kasse dem Spitalvermögen zuzuwenden. Die Wahlen ergaben das folgende Resultat: Von Seite der Arbeitgeber in die Aufsichtskommission Julius Vogel und Joseph Neuwald, Erbsmann Andreas Fariz. Von Seite der Angestellten zu Mitgliedern der Direktion Simon Berger, Max Bacher und Jenaz Scherer als ordentliche und Vinzenz Panda, Ludwig Szabó und Moriz M. Rajda als Ersatzmitglieder. Von Seite der Arbeitgeber wurden in die Landes-Arbeiterkranken- und Unfallversicherungskasse entsendet: Berthold v. Fürst, Eugen Edesktthy und Jakob Póór als ordentliche und Ernst Conrad, Géza Gold-

ziher und Ludwig Lóth als Ersatzmitglieder; von Seite der Angestellten: Joseph Jancsár, Berthold Lukacsóvics und Franz X. Kéthly als ordentliche, Joltán Kossár, Samuel Meißner und Michael B. Szalay als Ersatzmitglieder.

Der unter dem Präsidium der Frau Margit Brányi-Wein stehende Verband der gewesenen Schülerinnen der Bürger- und Mädchen-Handelschule des II. Bezirks veranstaltete gestern das erste Konzert der Saison, welches einen gelungenen Verlauf nahm.

Gerichtshalle.

Der verliebte Dienstmann.

Schurgerichtsverhandlung. Budapest, 21. Oktober. Ein liebesdürstiger Dienstmann, welcher auf seine Stieftochter schießt, weil sie seinen Begierden gegenüber standhaft ihre Tugend verteidigt — das ist der Held des Kriminalprozesses, der heute das Geschworenengericht beschäftigte. Samu Weiß — dies der Name des Angeklagten — ist ein ältlicher Mensch mit struppigem Mundbart und blinzeln den Augen.

Heute fand in dieser Strafsache unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Leo Sivtaya die Verhandlung statt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Clemen

Balázs, die Verteidigung führte Advokat Dr. Eugen Gál. Der Angeklagte, der fortwährend mit dem Kopfe zuckt und offenbar leidend ist, zeigt sich schon während der Verlesung des Anklagebuchs sehr unruhig und will immer sprechen. Dann fragt ihn der Präsident: Sie haben den Inhalt des Anklagebuchs gehört, fühlen Sie sich schuldig? — Angeklagter: Ich möchte vorher an die Geschwornen einige Worte richten.

Präsident: Zunächst antworten Sie mir auf meine Frage, ob Sie die Anklage verstanden haben? — Angekl.: Nein, denn ich erinnere mich nicht mehr daran, was geschehen ist. — Präsident: Sie werden wohl wissen, was Sie mit dem Mädchen vorhaben? — Angekl.: Sie neckte und betrog mich fortwährend. — Präsident: Was wollten Sie denn von ihr eigentlich? — Angekl.: Nichts Unehrlbares, ich bin ja schon ein älterer Mann.

Präsident: Das Mädchen diente bei einer Familie Grünbaum. Mit dieser ging ihre Stieftochter am Nachmittag des 10. Mai durch die Marokkanergasse. Sie sahen in einem Wirthshause und sahen sie. Darauf kamen Sie heraus und schossen auf sie. — Angekl.: Ich wollte ihr ja nichts anthun, außerdem kann ich mit einem Gewehr gar nicht umgehen. — Präsident: Aber Sie haben sie ja doch angeschossen. — Angekl.: Aber ich sehe ja, daß sie gottlob ganz wohl ist.

Präsident: Allerdings ist sie gerettet worden, aber jedenfalls haben Sie sie angeschossen. Weshalb thaten Sie das? — Angekl.: Weil sie mich fortwährend zum Narren hielt und mir Geld entlockte. — Präsident: Es ist ein wahres Glück, daß eines der kleinen Kinder der Familie Grünbaum nicht verletzt wurde. Sie haben das Mädchen stets mit Ihren Liebesanträgen verfolgt. — Angekl.: Das ist nicht wahr. — Präsident: Ihre Frau schickte dann das Mädchen, damit es vor Ihnen Ruhe habe, in den Dienst. — Angekl.: Das ist nicht richtig, das Mädchen ging freiwillig in den Dienst. — Präsident: Sie haben vor der Polizei gestanden? — Angekl.: Ich erinnere mich nicht. — Präsident: Der Arzt behauptet, daß Sie gewisse Symptome einer Krankheit ganz geschickt simulieren können. — Angekl.: Der Arzt hat leicht reden, nicht er, sondern ich fühle die Beschwerden der Krankheit. (Heiterkeit.) — Präsident: Auch vor dem Untersuchungsrichter hielten Sie Ihr bei der Polizei abgelegtes Geständnis aufrecht. — Angekl.: Auch da war ich noch sehr verwirrt.

Präsident: Sie haben ja auch gestanden, daß Sie vor der That Probeschüsse abgegeben haben. — Angekl.: Ich erinnere mich an nichts mehr. — Präsident: Die Ärzte haben Sie untersucht und fanden, daß Sie ein geringes Nervenleiden haben. — Angekl.: Ein geringes Nervenleiden? Nicht meinen Feinden wünsche ich es, daß sie so viel leiden sollen, wie ich.

Damit war das Verhör des Angeklagten erledigt und es folgte die zeugenweise Einvernehmung der Julie Kohn. Sie macht von der durch das Gesetz eingeräumten Rechtswohltat, die Aussage verweigern zu dürfen, keinen Gebrauch. Die Zeugin erzählt, daß sie von ihrem Stiefvater seit zwei Jahren keine Ruhe hatte. Sie wies seine Anträge immer zurück und war mehrmals genöthigt, um Hilfe zu schreiben, als der Angeklagte mit Gewalt ihr beikommen wollte.

anschwärzt! Zeugin macht noch die Angabe, sie sei, als ihr Stiefvater sie das letzte Mal attackirte, nach Stadt gereift, um seinen Nachstellungen aus dem Wege zu gehen, aber nach 14 Tagen habe sie von ihm ein Telegramm erhalten, daß sie sofort nachhause kommen möge, da er erkrankt sei. Ich kam nachhause — erzählte Julie Kohn —, erfuhr aber, daß mein Stiefvater ganz gesund sei. Er wollte nur mich nachhause locken.

Angekl. (zur Zeugin): Nicht sprich so vor Gericht. Darf man gegen den Vater so vorgehen? — Präsident: Das Mädchen jagt die Wahrheit, sie produziert ja Beweise für ihre Angaben.

Angekl.: Kein Wort von dem Gesagten ist wahr. Meine Leute haben sich verabredet, damit man mich auf einige Jahre einsperre und damit sie sich dann in mein Vermögen theilen.

Präsident: Haben Sie denn Vermögen? — Angekl.: Zwei Zimmer Möbel.

Präsident (zur Zeugin): Wünschen Sie die Verurteilung des Angeklagten? — Zeugin (kategorisch): Gewiß.

Angekl. (Händeringend): Gott soll Dir so helfen. — Die Zeugin wird beeidigt.

Frau Samuel Weiß erklärt, sich der Zeugenaussage entschlagen zu wollen.

Dann kam die Reihe an die Gerichtsärzte Dr. Minnich und Dr. Schaffer. Laut ihrer Ansicht ist der Angeklagte wohl mit gesundem Verstand begabt, aber seine Zurechnungsfähigkeit sei dennoch eine beschränkte.

Es folgte dann der Schlußantrag des Staatsanwaltes Dr. Clemen Balázs, welcher die Anklage aufrecht hielt. Der Verteidiger Dr. Eugen Gál bemüht sich, in einem gelungenen Plaidoyer die Argumente des öffentlichen Anklägers zu entkräften. Dann hob er die in Betracht kommenden Milderungsgründe hervor.

Die Geschwornen fällten ein Schuldverdict, worauf der Angeklagte wegen versuchter vorläufiger Tödtung zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Der Angeklagte fiel, als er dieses Urtheil vernahm, in Ohnmacht. Der Verteidiger meldet eine Nichtigkeitsbeschwerde an.

Korrespondenz der Redaktion.

Die Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Samstag Mittag einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressen beiliegen, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

F. G. Warasdin. Sie brauchen den empfänglichen Betrag nicht zurückzuerstatten, denn die Qualität ist durchaus nicht nebenächlich. — Nr. 10792 E. G., Budapest. Das adoptirende Ehepaar muß selbstverständlich älter sein als die zu adoptirende Person. Ob die Adoptirenden kinderlos sind oder nicht, ist nebenächlich. Der Vertrag, welcher auch ohne Intervention eines Advokaten angefertigt werden kann, ist vor dem Notar zu unterfertigen und dem Minister des Innern zur Genehmigung zu unterbreiten. — „Gerecht“.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information. Includes sections like 'Budapester Börsenkurse', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken', 'X. Buchdr.-Aktien', 'XI. Diverse Intern.', 'XII. Verkehrr.-Unt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)', and 'Liquidations-Kurse vom 21. Oktober'.

Wenn der Gegner die Unterschrift des Schiedsvertrags verweigert hat, so sind Sie auch nicht mehr an denselben gebunden. — W. W. Zólyom. Das Amortisationsgesetz ist beim Gerichtshof einzureichen und derselbe veröffentlicht hierauf eine Aufforderung an den etwaigen Besitzer des Schriftstückes, sich innerhalb eines Jahres vom ersten Erscheinen der Aufforderung im Amtsblatt zu melden. Nach Ablauf des Jahres wird das Schriftstück, wenn sich Niemand gemeldet hat, auf neuerliches Erziehen amortisiert. Das Datum der Einreichung können Sie bei dem Gerichtshof erfragen. — M. J. 226381. Serie 2438 in der Amortisationsziehung mit 15 K. gezogen. — G. J., Kis-Köszeg. Von diesen Losen haben wir keine Ziehungsliste. — Krojibó, Budapest. Ihr Los wurde in der Amortisationsziehung mit 13 Francs gezogen. — S. H. P. Ihr Los wurde in der Amortisationsziehung mit 15 K. gezogen. — Waszula, Toplec. Von diesen Losen haben wir keine Ziehungslisten. — Kaufmann, Jablonicz. Die Kleintraffikanten können nur an Wochentagen ihren Bedarf bei den Großtraffikanten decken. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — Furte Nr. 9895. Ihr Los wurde in der Amortisationsziehung mit 400 K. gezogen. — J. C. 1882. Ja, das ist erlaubt, besonders wenn großer Andrang ist. — „Maßegebend 20.“ Wenn es sich um ein Tagblatt handelt, dann muß es der Betreffende, wenn er es Monate hindurch ohne Einspruch angenommen hat, bezahlen. Aber auch in anderen Fällen muß er die nicht bestellte Sendung retournieren. — „Arva.“ Der Betreffende hält sich gegenwärtig in Newyork auf. Die nähere Adresse ist uns nicht bekannt. — U. S.; Sz. Régen. Kleine, ganz unbedeutende Nachrichten ausgenommen, ist uns keines bekannt. — „Guter Rath 1000.“ Ad 1. Da wir die eventuell einwirkenden Ursachen nicht kennen, ist es diesbezüglich am besten, wenn Sie sich an einen Arzt wenden. Ad 2. Terpentol, Benzol, Fleckseife. — „M. D. M.“ Das beordert Ihnen jede Expeditionsfirma. Wenden Sie sich an die Expeditionsfirma J. D. Klein, Budapest. — Wwe. S. W., Trencsény. Die genaue Adresse ist uns nicht bekannt. Der ständige Aufenthalt ist Newyork. Briefe werden auch ohne nähere Angabe zugeteilt. — C. I. a. B. Darüber kann Ihnen nur Ihr Arzt verlässliche Auskunft geben. — Dr. G. W., Budapest. Baar, Frankfurt a. M., Max Berl, Berlin, Jacques Rosenthal, München. — S. A., Pleternica. Uns sind keine bekannt. Eine deutsche Zeitung „B. Tagblatt“ hat es dort Jahre hindurch gegeben, ob das Blatt noch existiert, wissen wir nicht. — L. 1000. Solche Adressen sind uns nicht bekannt. — R. S., Nagy-Sz. M. I. l. o. Zu unserem Bedauern können wir davon keinen Gebrauch machen, weil die Poststempel absolut nicht verlässlich sind. — M. B., Ruma. Der Betreffende muß sich mit den genauen Nachweisen an das Handelsministerium wenden. — „Selyp.“ Ad 1. Die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen eine Liste zur Verfügung stellen, wir haben keine solche erhalten. Ad 2. Eigentum des Norddeutschen Lloyd. Ad 3. Nur „Wagons“ kann gesagt werden. Ad 4. Natürlich. — S. L., Derebes-Fejérvata. In jenen Tagen haben wir keine Notizung. Um Verlässliches zu erfahren, müssen Sie sich an das Botschaftsamt wenden. — „J. M. 48.“ Der Verein heißt: „Budapester kaufmännischer Krankenpflegeverein und Krankenkasse.“ Präsident ist Herr Theodor Hüttl. Unseres Wissens werden auch Ujpesti aufgenommen. — „B. H. ö. n. i.“ Uns ist keine bekannt. Veruchen Sie es auf gut Glück, an die dortige erste Blumenhandlung zu adressieren. — „A. B. 100.“ Ad 1. Wir haben keine Kenntnis davon. Ad 2-3. Gar keine Lizenz ist übertragbar. — „Hungaria 1907.“ Der „Biztos“ hat hierzu absolut kein Recht. Erstatten Sie die Anzeige an die Finanzdirektion, welche die Sache untersuchen wird. Zimmer können Sie vermieten und einem Bekannten Unterstand geben. — „Egyelőzető fia“, Bágzámbokrét. Ad 1. Naturalitäts-, Geburts-, Sittenzeugnis und Einwilligungserklärung der Eltern. Ad 2. Bis Ende Februar, spätestens zum Tage der Affentzung. — W. R., Sachjenburg-Mallnis. Ad 1 und 2. Die berufene Ministerialverordnung ist uns nicht bekannt und können wir diese wegen Kürze der Zeit auch nicht anschaffen. Da aber die Gewerbegesetzgebung in Oesterreich und in Ungarn eine ziemlich gleiche ist, muß nur der Geschäftsführer ein Besonderezeugnis besitzen und kann das Geschäft auf den Namen der Schwester weitergeführt, respektive ein solches verlangt werden. Ad 3. Die Fragestellung ist in Ihrem Briefe nicht komplet, wenn Sie durch die Anfrage wissen wollen, ob die betreffenden Bauten aufgeführt werden, teilen wir Ihnen mit, daß der Staat derartige Bauten jetzt nicht auführen läßt. Ad 4. Sie müssen sich einen neuen Gewerbebeschein verschaffen, da der alte durch Ihre Auswanderung außer Kraft gesetzt ist. Ad 5. Nein, an einem solchen Gesetze wird eben gearbeitet. — „H. J. G.“ Ad 1. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. Ad 2. Zur Erzeugung von Branntwein. Möglich gibt es noch eine Verwendung, doch ist uns diese nicht bekannt. — J. M., Gattaja. Man kann gegen das Spielen „auf den Haufen“ protestieren, die einmal zugegebene Karte darf aber unter keinen Umständen zurückgenommen werden. — J. L., Drauz. Ihr Partner, der eine Karte zu viel gelegt hat, hat sich die Folgen seines Vergehens selber zuzuschreiben. Das „Match“ ist gültig. — 1907-8. Ad 1. Ueber Privatverhältnisse können wir weder Nachrichten anstellen noch Auskünfte erteilen. Ad 2. Eine Beamtenpension ist nur dann pfändbar, wenn und inwieweit sie 1000 Kronen übersteigt. — C. D. R. Ad 1. Die Schenkung ist vor Zeugen vorzunehmen oder schriftlich zu bestätigen. Ad 2. Durch die Anerkennung der Schuld wird die Verjährung unterbrochen. Ad 3. Forderungen verfahren in 32 Jahren. — C. i. e. n. a. r. t. i. g. Wenn die Gebühr nicht intabuliert ist, brauchen Sie dem Pfarrer nicht zu zahlen. Die Kon. Kurie hat in einem analogen Fall mit Urtheil vom 26. September 1907 unter Zahl 7500/1906 entschieden, daß die Pfarrgebühren — wenn sie auch laut canonica visitationis jeden Grund belasten — von einem Andersgläubigen nur in dem Falle gefordert werden können,

wenn diese Last im Grundbuche einverleibt ist. Sie können es daher auf einen Prozeß ankommen lassen. — B. L., Nyitra. Ad 1. Wenn in Ihrer Lizenz nicht ausdrücklich der Verkauf von ordinärem Branntwein bewilligt ist, hat der Kommissär recht. Ad 2. Ja, das ist richtig. — „S. L.“ Technischer Rath. — Sal-ter, Tereény. Uns ist der Betreffende nicht bekannt. Solche Dinge sind immer mit größter Vorsicht aufzunehmen. Fragen Sie Ihren Arzt. — „S. E.“ Ungarverein Newyork. — „M. 600.“ In der nächsten Korrespondenz. — M. C., Dobronja. Vielleicht Schriftfieber. Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: Löwinger, R. Kóstolány, — Roth, Keketebalog, — Drechsler, Pábtó, — F. F., Pancsova, — A. D., Budapest, — „Fortuna“, — Hermann Heller, Budapest, — Salzer, Buttyn, — Ujpesti előfizető, — Vogen, Felső-Stepano, — Bayer, Szolva, — Marmorstein, F. V. V. teméri, — 1000, Jolna, — Save, — S. L., Bestercehánya, — F. S. R., — Bernhardt, Mohács, — Ständige Leserin G. R., — Nr. 178, — Trencsény, Taksony, — Lang, Radvány, — Fuhrmann, Budapest, — Dr. S. G., — Róna, — Glückauf.

**Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 21. Oktober 1907, 7 Uhr Morgens.**

Das westliche Minimum hat sich ein wenig nach Norden gezogen und etwas von seiner Tiefe verloren, indeß das östliche Maximum seinen Platz behalten hat. Dementsprechend ist, den Westen Europas ausgenommen, überwiegend heiteres, trockenes und Nachts verhältnismäßig kühles Wetter zu verzeichnen. Im Westen Europas gab es allgemein Regen. — In Ungarn war das Wetter anhaltend heiter, bei Tag milder, bei Nacht kühl. Die Temperatur hat abgenommen und im Osten gab es schwachen Nachtfrost. Das Maximum der Temperatur mit 23 Gr. C. war in O-Gyalla und Nagyvárad, das Minimum mit -2 Gr. C. in Votfalu. — Heute zwischen 6 und 8 Uhr Morgens registrierten die Budapester Apparate ein starkes Erdbeben von mittlerer Entfernung. — Prognose: Es ist keine wesentliche Aenderung des Wetters zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	3.6	N 3	heiter	—
Késmark	3.8	—	heiter	—
O-Gyalla	8.6	O 1	heiter	—
Budapest	8.1	—	heiter	—
Keszthely	10.1	SO 1	heiter	—
Pécs	9.6	—	heiter	—
Zágráb	12.1	—	Nebel	1
Fiume	13.1	—	meist heiter	—
Szeged	5.5	S 1	heiter	—
Temesvár	4.8	NO 1	heiter	—
Nagyvárad	6.1	SO 1	heiter	—
Kolozsvár	0.1	—	heiter	—
Nagyzeben	-0.7	SO 1	heiter	—
Tátrafüred	7.4	N 1	heiter	—
Sopron	10.4	S 2	meist heiter	—
Eszék	3.2	—	heiter	—
Orkvenica	13.2	—	heiter	—
Debreczen	-0.2	—	heiter	—
Kecskemét	4.6	O 1	meist heiter	—
Arad	7.5	SO 2	heiter	—
Versecz	11.8	SO 1	heiter	—
Wien	3.6	NO 1	heiter	—
Prag	8.7	S 1	Nebel	—
Salzburg	8.3	SW 1	Nebel	—
Klagenfurt	11.5	N 1	Nebel	—
Hamburg	8.5	SO 2	theilweise bewölkt	—
Swinemünde	11.5	SO 1	Nebel	—
Berlin	9.3	SO 1	Nebel	—
Zürich	7.4	—	Nebel	—
Nizza	—	—	—	—
Paris	13.1	S 1	ganz bewölkt	5
Stockholm	7.6	S 2	Nebel	—
St. Petersburg	6.2	SW 0	Nebel	—
Moskau	3.7	WSW 1	überwieg. bewölkt	—
Odessa	6.1	N 1	heiter	—
Sorajewo	5.1	OSO 2	heiter	—
Belgrad	9.1	SO 1	heiter	—
Bukarest	7.8	NO 1	heiter	—
Sofia	0.1	—	heiter	—
Constantinopel	17.1	NNO 6	meist heiter	—
Athen	13.8	ON 1	heiter	—
Rom	15.1	N 1	überwieg. bewölkt	—
Neapel	17.1	NW 2	heiter	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 19°, das Minimum hingegen 8° Celsius.

**Keuchhusten**

diesen Schrecken der Kinder, heilt SCOTTS Emulsion in allen Fällen mit Erfolg. SCOTTS Emulsion ist eines der besten Mittel für schwächliche, kränkliche Kinder und verschafft ihnen rasch wieder

**rosige, runde Wangen.**



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

SCOTTS Emulsion erlangt ihre ganz ausserordentliche Heil- und Nährkraft dadurch, dass sie nur aus den besten, feinsten und wirksamsten Bestandtheilen zusammengesetzt ist, die durch das eigenartige Scott'sche Verfahren zu einer schmackhaften und durchaus leicht verdaulichen Crème verbunden werden. SCOTTS Emulsion ist für Erwachsene und Greise ebenso gut und wirksam, wie für Kinder.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

**Warum kauft jeder Arme und Reiche gleichmässig den**

**DIANA - Franzbranntwein**

Weil der müde Körper unbedingt eine gute **MASSAGE**

beansprucht. Weil durch Einreibung die von Erkältung und Anstrengung stammenden und zurückgebliebenen Schmerzen sofort aufhören. Zum Beispiel: Knochenschmerz, rheumatische Kopfschmerzen, Halsstarre, Rückenschmerz, Kreuzschmerz, Reissen, Seitenstechen, welche mit dem Rheuma-, Gichtleiden eng zusammenhängen.

Weil sein besonderer Vortheil ist, dass schon bei der

**MASSAGE**

die heftigsten Schmerzen verschwinden.

Viele nehmen ihn tropfenweise auf Zucker oder in Wasser, als appetiterregendes und schmerzstillendes Mittel.

**ARBEITERN**

ist eine Flasche

**DIANA - FRANZBRANNTWEIN**

ein Schatz.

Es ist anerkannt, dass als

**MUNDWASSER**

gebraucht, davon der üble Mundhauch verschwindet. Die heftigsten Schnupfen verschwinden durch einfaches Riechen. Heiserkeit kann durch einmaliges Gurgeln damit beseitigt werden.

Alleiniger Erzeuger:

**Béla Erényi,**

Apotheker, Budapest, Károly-körut 5. sz.

(Per Post können mindestens 6 Flaschen gegen Nachnahme geliefert werden.)

Jede Flasche muss plombirt sein.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
<b>40</b>	<b>1.-</b>	<b>2.-</b>
Keller	Krone	Kronen

Auf Nachahmungen ist zu achten, nur dann echt, wenn auf der Flasche die beiden Worte

**„Diana-Franzbranntwein“**

auffallend zu sehen sind.

Maurice Loevy.

Der Vater des jüngst verstorbenen berühmten Astronomen Maurice Loevy war ein angesehenes, streng rechtlicher Häuseragent gewesen, und ein anderes Mitglied der Familie, die Tante Johanna, hatte dem Namen Loevy einen angenehmen, gaumenzügelnden Klang für die jüdischen Gesellschaftskreise Wiens, und nicht bloß für diese, gegeben. Sie hatte jene Konditorei nach rituellen Rezepten gegründet, die Jahrzehnte hindurch ihr Spezialitätenmonopol in Wien für orthodoxe und nichtorthodoxe Lesermäuler bewahrte und deren Erzeugnisse einen solchen Ruf der eigenartigen Schmachtheit genossen, daß die Erzherzogin Sophie, die Mutter des Monarchen, oft genug ihren „Fausen-Gugelhupf“ von der „Johanna Loevy“ kommen ließ. Das konfessionelle Moment hatte hier, auf dem gastronomischen Gebiete, eher eine Empfehlung als ein Hindernis gebildet — was bei dem Neffen gerade umgekehrt geriet. Der weite Sternenhimmel wurde mit schärferen konfessionellen Schranken umzogen als das Gugelhupfbrot. Die Befehrungsjucht und der streitbare Eifer für die Reinhaltung aller offiziellen Sphären des Staatsgetriebes von „nicht getauften“ Elementen ging damals, beim Anbruch der Konfessionsära, so weit, daß selbst der doch gewiß unverdächtige Ultramontanismus des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Leo Thun, des „schwarzen Grafen“, sich manchmal davon überflügelt sah und erfahren konnte, daß hyperzeleotische Einflüsse da walteten, denen gegenüber er noch als „gemäßigt“ und sogar „lau“ erscheinen mußte. So geschah es, daß die Professoren Littrow und Ettinghausen, in deren Gunst der vielversprechende Astronomie-Gelehrte sehr hoch stand, vergeblich alle Anstrengungen machten, für ihn die Gewährung eines Stiftpfleges an der Sternwarte durchzusetzen. Es wurde von der obersten Unterrichtsbehörde oder von denen, die noch „oberster“ waren, die unumwiderrückliche Bedingung daran geknüpft, daß der Kandidat zuvor seinen Glaubensübertritt vollziehen müsse. Dessen aber weigerte sich Loevy entschieden — nicht aus Frömmigkeit, denn er klammerte sich nicht an bestimmte Glaubensdogmen und Glaubensformeln, sondern weil es seinem ethischen Empfinden widerstrebt, sich zu einem Schwacher mit jedenfalls höher zielenden Dingen treiben zu lassen und irgend ein feierliches Glaubensbekenntnis abzulegen, bloß um etwas damit zu „erreichen“.

Er brachte eine Zeit tiefer Erregtheit und heftigster Seelenvibrationen zu, die sich freilich nicht in leidenschaftlicher Weise äußerten. Denn eine so impulsive Natur er im Grunde war, äußerlich zeigte der Jüngling schon in gefäugter Ruhe des abgeklärten Gelehrten. Ich erinnere mich — so schreibt S. S. im „N. W. Z.“ — aus den ganzen miteinander verbrachten Kinder- und Jugendjahren nur eines einzigen Males, wo er sich zu einem erzieherischen Losbruch hinreißen ließ — und das geschah nur aus Freundschaft, und zwar für mich. Es war in früherer Knabenzeit. Zu unseren Spielen pflegte sich seine Schwester zu gesellen und der, oder eigentlich mir, passte es da einmal, daß sie mir eine Bohne in die Nase steckte, die sofort die Nasenrinne hinausschlüpfte, so daß sich alsbald Athembeschwerden bei mir einstellten und ich schon anfang, blau im Gesichte zu werden. Freund Moriz hub ein jämmerliches Geschrei an und fürzte sofort um Hilfe, die auch rasch genug bei der Hand war. Man brachte mich eiligst in die nächstgelegene Apotheke im Fischhof, dem heutigen Ankerhof am Hohen Markt — die Barbieren übten damals auch chirurgische Manipulationen aus, und der dort fungierende Barbier-Chirurg, den ich noch leidhaftig vor Augen habe, ein

kleiner, rundlicher Herr Namens Hofmann, zog mir schleunigst mit einem Instrument, das ziemlich hoch hinauf eindringen mußte, die schon stark angelauene Bohne aus der nicht minder angelauenen Nase. Mit dem Moment war auch die Sache abgethan, ohne die mindesten Nachwehen, für mich nämlich, aber nicht für die Uebelthäterin. Denn jetzt erst, nachdem das Schlimme vorüber war, brach aus dem Bruder die Empörung über den sträflichen Unbedacht der Schwester heraus, und er schlug auf das arme Mädel los, daß ich dazwischenfahren mußte, ihm Einhalt zu thun. Loevy hatte sich mit Geist und Herz in Frankreich angehebelt und, aller Halbheit im Leben abhold, von der Natur dazu veranlagt, ganz zu thun und zu sein, was er trieb, wurde er auch ganz Franzose. Er hatte sich selbstverständlich nationalisieren lassen, das war ihm aber keine äußerliche Formalität geblieben, er war im nationalen Denken und Empfinden durch und durch Franzose geworden und als solcher hatte er mit Zorn und Schmerz das Unglück Frankreichs, die Katastrophen von 1870, mitgeföhlt, nicht als passiver Zuschauer bloß, er hatte als „bewaffneter Bürger“ während der Belagerung von Paris seinen Schießprügel getragen. Und der Gedanke an die Niederlagen blieb ein sensibel empfindlicher Punkt in seinem Gemüth — er konnte da bei all jener früher geschilderten Sachtheit seines Wesens einen Ausfluß von Chauvinismus zeigen. In der französischen Gelehrtenwelt genoß er die Verehrung, die den „Thronenden“ im Reiche der Wissenschaft gezollt wird. Er „residierte“ wirklich im Observatoire wie ein Herrscher, und glaube nicht, daß der Präsident der Republik von seiner Umgebung mit mehr Ehrerbietung behandelt wird. Ich selbst bekam ein Proböchen davon, als ich während eines kurzzeitigen Pariser Aufenthaltes ihn aufsuchte. Er war nicht zugegen, und ich vermaß mich der unerbittlichen Frage an den Portier, um welche Stunden „Monsieur Loevy“ in seinem Bureau zu treffen sei. Da kam ich aber schon an. Mit der ganzen Majestät der beleidigten Wissenschaft richtete sich der Gesagte in die Höhe und ertheilte mir die gebührende Lektion: „O, Monsieur Loevy n'est pas l'homme à l'heure, il vient, quand ça lui plaît“ (O, Herr L. ist kein Bureauamtsch, er kommt, wenn es ihm beliebt) — daß ich einem Manne von der Bedeutung Loevy's zugemüthet hatte, bestimmte Bureaustunden halten zu müssen und nicht nach eigenem, beliebigem Ermessen kommen und gehen zu können, das war dem wackeren Hüter der Schwelle als eine gelinde Majestätsbeleidigung vorgekommen.

Allerlei.

(Pariser Mode.) Allmählig kommt das Pelzwerk wieder zum Vorschein, denn der Oktober hat gleich bei seinem Antritt ein recht unfreundliches Gesicht aufgesetzt. Noch dienen die breiten und sehr flachen Stolen aus schwarzem oder Silberfuchs, aus Zobel oder Chinchilla freilich mehr als Schmuck auf dem Schneiberleide, und auch die Muffs wurden wohl auf dem Herbst-Grand Prix am letzten Sonntag weniger gegen die Kälte als aus Koketterie mitgenommen. Sie sind ebenfalls sehr flach und sehr umfangreich und gleichen großen Taschen, die sich nach oben hin verengern. Selbst auf den Hüften sollen wir im kommenden Winter viel Pelz sehen, und zwar meistens als Garnitur in der Gestalt von Schwanzchen, die den Hutkopf umbaumeln oder, zur Aigrette zusammengestellt, an der Seite angebracht werden. Außer der Glockenform zeigt sich unter den Hüften jetzt auch der Dreispitz, aber er kommt nicht recht gegen

die erstere auf. Dagegen scheint eine Art Barrett Henri-Trois von mehr oder minder beträchtlichem Umfang bessere Aussicht auf Erfolg zu haben. Der Glode beschneidet man, für die Straße wenigstens, aber doch etwas die Ränder. Die und da werden diese auch an der einen Seite, auch hinten, in die Höhe gebogen, so daß immerhin etwas mehr Abwechslung in die Fäçon kommt. Aber der Haupttheil des Huttes liegt in seiner überaus üppigen Garnitur. Bald hängen die Federn gleich den Blättern einer Trauerweide schmachtend darüber hin, bald sträuben und spreizen sie sich wie auf dem lebendigen Leibe eines aufgeregten Hahnes. Das Neueste im Huttschmuck sind große chrysanthemartige Blüten aus winzigen Federn, die, von Sammtbüscheln unterbrochen, den Hutkopf umgeben, und Nischen aus ausgefränktem Taffet, der auch fächerartig gerafft vorn mit einer großen Schnalle festgehalten wird. Man überzieht die Hüte vielfach mit schwarzem Atlas und füttert die Krämpfe unten mit farbigem Musselinjammt, das heißt einem sehr weichen, schmiegsamen Stoffe, ab. Die Filzhüte haben meistens eine breite Einfassung von Sammt im gleichen Tone. — Was nun die Schneiberleider mit karirtem Faltenrock und einfarbigem Sammt- oder Tuchjacket betrifft, so hat man dazu sichtlich das Kostüm der schottischen Hochländer zum Muster genommen; denn die lose Jacke, die weder vorn noch hinten anschließt und gerade bis an die Hüften herangeht, gleicht ganz und gar der Joppe der Hochländer. Sie wird gewöhnlich mit einer Borte in der Farbe des Stoffes eingefast und aus ihr hervorgehoben vorn ein Jabot aus Linon mit Valenciennespitzen gerändert, die sich auch an den langen Ärmeln zeigen, ein Jzerat, den der vornehme Schotte sich freilich nur bei festlichen Gelegenheiten leistet. Zu den eleganten Nachmittagsbesuchskleidern aus Sammt oder Seidenmuffeln werden kurze Jacken aus Tuch und Sammt oder Sammt und Pelz zusammengefasst, so daß die beiden Stoffe freierenweise abwechseln. Brächtiger noch sind die Jackets aus Pelz und irischer Guipure, die dann im Tone des Rauchwerks gefärbt sein muß, zum Beispiel grau zu Chinchilla, braun zu Zobel, nur mit Hermelin konnte sie ihr weiße Farbe behalten. (Wie Gustave Flaubert arbeitete.) Eine amüsantere Anekdote wird anlässlich der Enthüllung des Denkmals für Gustave Flaubert, zu der man sich in seiner Vaterstadt Rouen rühet, erzählt. Flaubert's unvergleichliche Werke, Meisterwerke französischer Sprachkunst, sind bekanntlich das Ergebnis einer künstlerischen Selbstaufopferung, einer Selbstaufgabe, die ihm gleichgültig; stundenlang konnte Flaubert an einem Satz feilen, ehe er seinen Stils auf das Höchste gerichteten Ansprüchen genügte, und an einer Seite seiner „Madame Bovary“ arbeitete er länger wie Andere an einem ganzen Kapitel. In seiner Stilkontrolle gehörte es auch, daß er sich jeden Satz laut vorlas und auf Klang und Wohlklang prüfte. „Ich bin meines Kindes nicht sicher, ehe die Worte nicht durch mein Maulwerk gegangen sind“, so soll er nach Theophile Gautier in seiner drastischen Weise einmal gesagt haben. Eines Abends, als Flaubert noch in der Rue de Monceau wohnte, steckte er den großen Luster und noch eine Reihe Kerzen an — er wollte in einem recht hellen Raum arbeiten — und nachdem er sein Manuskript auf den Schreibtisch gelegt hatte, begann er mit seiner Löwenstimme die Sätze laut zu deklamieren. Die Fenster waren offen, die Nacht still und ruhig, Paris schlief, und nur die Stimme des Dichters, die weithin über die Straße hallte, störte den Frieden. Ein Droschkenkutscher kommt vorüber. Er sieht die hellerleuchteten Fenster, hört den Lärm und schließt auf eine große Gesellschaft. Vor dem

Dunkle Wege.

Roman von Fergus Sumner. Deutsch von Ludwig Wechsler. — Sie müssen es sagen, Barnacles. Mrs. Ainsleigh hat einen unvollendeten Brief hinterlassen, in dem sie von Drohungen spricht, die ein Mann Namens Orlando gegen sie ausgesprochen hat. Das muß nach Unwin's Annahme der Seemann sein, der der Verstorbenen einen Besuch abstattete. Sie hatten mit dem Manne gesprochen, wie Sie selbst zugab, und leugnete doch, ihn zu kennen. Nun schicken Sie ihm sogar einen Brief. — Er war mir nur übergeben worden, um ihn abzugeben. — Wer gab ihn Ihnen? — Das soll ich nicht sagen, erklärte der Alte, in sein Gesicht flackernd; und Sie haben auch kein Recht, darnach zu fragen. — Doch, ich habe ein Recht, denn ich will erfahren, wer Mrs. Ainsleigh getödtet hat, und Sie wissen das. — Ich weiß gar nichts. — Doch, Sie wissen es. Wenn dieser Orlando nicht selbst schuldig ist, so kennt er jedenfalls Denjenigen, der die arme Frau ermordete. Geben Sie mir seine Adresse, Barnacles. — Das kann ich nicht, denn ich kann weder lesen noch schreiben, Mr. Youle. — Die Person, die Ihnen den Brief zur Besorgung übergab, muß Ihnen den Namen des Kapitäns Orlando genannt haben, — seinen Familiennamen nämlich. Auch die Adresse dürfte die betreffende Person genannt haben. — Kein, Herr, ich habe nichts dergleichen ge-

hört. Ich solle den Brief zur Post geben, lautete die Weisung, und der kam ich nach. Gott befohlen, Mr. Youle. Damit zog der Alte die Zügel an und der bejahrte Pony setzte sich langsam in Bewegung. Harold suchte den Mann nicht zurückzuhalten, obgleich all sein Sinnen dahin gerichtet war, die Adresse des Briefes zu erfahren. War es möglich, den Kapitän Orlando — wie ihn Youle nannte, da er keinen anderen Namen kannte — ausfindig zu machen, so würde er auch erklären können, welchen Zweck sein Besuch im Schlosse hatte, und möglicherweise auch einiges Licht in das allem Anscheine nach ganz zwecklose Verbrechen bringen. Harold verjuchte den Postkasten zu öffnen, aber natürlich erfolglos, und so begab er sich denn unverzüglich zum Stationsvorstand. Dieser war ein unfreundlicher, wortfarger Mann, der kein Recht hatte, Briefe auszuliefern. — Was darin ist, kommt nicht mehr heraus, erklärte der gewissenhafte Beamte, aber wenn Ihnen die Postmeisterin in Blastorne sagt, daß Sie den Brief sehen können, so ist das ihre Sache, nicht die meinige. — Die Vorweisung dieses Briefes kann möglicherweise dazu führen, den Mörder der Mrs. Ainsleigh ausfindig zu machen, redete ihm Harold zu. — Das müssen Sie mit der Behörde ausmachen, herrichte ihn der Andere an, und damit mußte sich Harold bescheiden. Er wußte sehr gut, daß die Postbehörde unberufenen Personen keine Briefe ausliefert, aber er dachte, daß man unter den gegebenen Umständen eine Ausnahme machen würde. Ohne noch ein Wort zu verlieren, begab er sich nach Blastorne und suchte sofort die Postmeisterin auf. Diese, eine heitere, freundliche Dame, konnte Youle ihre Sympathie nicht verjagen. — Ich kann Ihnen leider von keinem Nutzen

sein, Sir, sprach sie bedauernd, denn wir haben hier nichts mit der Stationspost zu thun. Sie müssen sich an das Postamt in Helstone wenden. Harold konnte eine Geberde des Zornes nicht unterdrücken. Er war fünf Meilen weit von Helstone, und da er diesen Weg schon einmal zurückgelegt hatte, wollte er nicht unversierterer Sache umkehren. Jedenfalls hatte die Postmeisterin von Blastorne recht, und die Behörde zu Helstone würde sich die Sache angelegen sein lassen, wenn er den Brief zu sehen verlangte. Er begab sich ins Gasthaus „Zum Wappen von Blastorne“, mietete ein Pferd und ritt spornstreichs in die Stadt. Als er hier seine Nachforschungen begann, merkte er, daß er zu spät gekommen sei. Der Postbeutel war bereits zur Bahn befördert worden und befand sich auf dem Wege nach London und hier würden wohl alle seine Versuche zur Erlangung des Briefes vergebens sein. Sollte er es dennoch versuchen? Nach einiger Ueberlegung sagte er sich, daß seine Bemühungen fruchtlos bleiben mußten. Bis er London erreichte, war der Brief ganz gewiß schon mit allen anderen an die verschiedenen Postböten vertheilt worden, die sie in den einzelnen Stadtheilen abzugeben hatten; der Dienstoff würde das Uebrige dazu beitragen, um sein Unternehmen scheitern zu lassen. Alles in Allem schien es das Beste zu sein, den alten Barnacles auszuforschen. Zwar behauptete der, daß er nicht lesen könne und daher konnte er auch nicht angeben, welcher Name oder Adresse auf dem Briefumschlag gestanden; aber vielleicht gelang es, von ihm zu erfahren, wer ihm den Brief zur Besorgung übergeben, und dann konnte der oder die Betreffende veranlaßt werden, den Inhalt des Briefes zu wiederholen und demzufolge auch den Aufenthaltsort des geheimnißvollen Kapitäns Orlando bekanntzugeben. Nachdem er sich dies so zurecht gelegt,

Hause hält er an, um beim Schluß der Soirée eine gute Fuhre nicht zu verjäumen. Nach einer Weile kommt ein Kamerad, dann ein dritter und schließlich sammelt sich vor Plaubert's Haus eine lange Reihe von Droschken, die des Augenblicks harren, da die vornehmen Gäste die angeregte Gesellschaft verlassen werden. Die Neumisten hatten sich verrechnet. Nach drei Uhr endlich legt sich der Lärm, die Fenster werden geschlossen und die Lichter gelöscht. Plaubert geht schlafen. Drumten aber warten die enttäuschten Kossaken und schließlich fahren sie brummend und wütend von dannen.

**(Der Mundloch der deutschen Kronprinzessin Cécilie.)** Herr Albert Neumann, ist von seiner Herrin nach Amerika entsandt worden, um die amerikanische Küche an Ort und Stelle zu studieren. Unterwegs auf der Seereise machte er unter Leitung des Oberstleutnants einen Kursus in „Seefische“ durch, der ihm wohl zu statten kommen kann, wenn er seine Herrschaften etwa einmal auf einer Lustfahrt zur See zu begleiten hat. Zum Studium der amerikanischen Küche suchte Herr Neumann das „Hotel St. Regis“ auf, wo er der spezielle Gast des dortigen Küchenchefs, Herrn Barralier, war. Die Anordnungen und die Leistungen dieser großartigen Hotelküche haben in hohem Grade Herrn Neumann's Bewunderung erregt. Besonders erschienen ihm die hygienischen Einrichtungen, die Sauberkeit und Sorgfalt bei der Zubereitung der Speisen, sowie auch die Ventilation bewundernswert, durch die die Verbreitung der Küchenluft im Hause verhindert wurde. Er gesteht, derartige Vollkommenheit auf diesem Gebiete zuzufinden nicht gekannt zu haben. Vorzüglich findet er auch die schnelle und sorgfältige Bedienung. Die Küche des deutschen Kaisers ist ungefähr ebenso groß, wie die des „Hotels St. Regis“, die des Kronprinzen ist kleiner. Ein amerikanisches Hotel vom Range „St. Regis“ ist nach seiner Ansicht an Personal, Dienst und Küchenleistungen den fürstlichen Küchen Europas ebenbürtig. Ob im Uebrigen Herr Neumann aus Amerika wesentliche Bereicherungen der kaiserlichen Küche mitbringen wird, darf als zweifelhaft gelten, da die eigentlich amerikanische Küche ja geradezu barbarisch ist, und überall in den guten Hotels um die französische Kochkunst herrscht. Er hofft jedoch, daß wenigstens ein amerikanisches Nationalgericht seinen Herrschaften behagen wird: das ist der „Clam Chouder“. Was Clam Chouder ist? Ja, es sind See- muscheln, Fische, Schweinefleisch und Schiffszwieback drin; wie man aber aus diesen Bestandtheilen ein schmackhaftes Ganze macht, das ist ein amerikanisches Geheimnis, das Herr Neumann nun hoffentlich auch den zurückgebliebenen Europäern beschreiben wird.

**(Ueber das Wesen des Weibes.)** Zu den schlimmsten Widerjähern des weiblichen Geschlechts gehörte in erster Linie der griechische Dichter Simonides, der um das Jahr 500 vor Christi lebte. Doch fast Allem, was er Uebles über die Frauen sagt, widersprechen Stellen aus der Bibel, obgleich auch die Heilige Schrift der schlimmen Weiber nicht in Ehren gedenkt. Es ist interessant, einige dieser heterogenen Urtheile einander gegenüberzustellen. Simonides: Das Weib ist ein Schiffbruch des Mannes. Salomo: Ein tugendhaftes Weib ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne bringt. Simonides: Das Weib ist ein Ungewitter im Hause, eine Verhinderung der Ruhe. Sirach: Ein häusliches Weib ist ihrem Manne eine Freude und macht ihm sein ruhiges Leben. Simonides: Sie ist eine tägliche Strafe. Salomo: Sie thut ihm nur Liebes und kein Leid sein Leben lang. Simonides: Sie ist eine gefällige Bestie. Moses: Sie ist ein Bild Gottes und eine Gehilfin des Mannes. Simonides: Sie ist eine geschmückte Hündin. Sirach: Sie ist wie die helle Lampe auf dem heiligen Altar und wie die goldene Säule auf silbernen Säulen. Simonides: Sie ist ein notwendiges Uebel. Salomo: Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes. Simonides: Sie ist eine schwere Last. Sirach: Sie ist eine edle Gabe und dem Mann ein

Trost. Simonides: Sie ist das ärgste Gethier, eine giftige Otter! Salomo: Sie ist lieblich wie eine Hündin und holdselig wie ein Reh! Simonides: Sie ist des Mannes Magd! Salomo: Sie ist ihres Mannes Krone! — Aristoteles, darüber befragt, warum er schöne Frauen so sehr liebe, antwortete: So etwas kann nur ein Blinder fragen.

**(Was man in England nicht darf.)** Wie man weiß, ist jüngst ein englisches Gesetz, das die Ehe zwischen dem Witwer und der Schwester seiner verstorbenen Frau verbietet, nach stürmischen Erörterungen abgeschafft worden. Nur wenige Leute dürften wissen, wie vielerlei Geschicklichkeiten von der anglikanischen Kirche unterlagert werden. Zur Probe seien einige davon hier wiedergegeben. Man darf nicht heirathen: seine Großmutter, die Frau seines Großvaters, die Schwester seiner Frau, die Schwester seines Vaters, die Schwester seiner Mutter, die Frau des Bruders seines Vaters, die Frau des Bruders seiner Mutter, die Schwester des Vaters seiner Frau, die Schwester der Mutter seiner Frau, seine Mutter, seine Schwiegermutter, seine Stiefmutter, seine Tochter, die Tochter seiner Frau, die Frau seines Sohnes, die Tochter seiner Tochter, die Tochter des Sohnes seiner Frau, die Tochter seines Bruders, die Tochter seiner Schwester, die Frau des Sohnes seines Bruders, die Frau des Sohnes seiner Schwester, die Tochter des Bruders seiner Frau und die Tochter der Schwester seiner Frau. Die Liste ist in mancher Beziehung höchst merkwürdig, und die Doktoren der anglikanischen Kirche haben wirklich eigenartige Sorgen. Die komischste dieser verbotenen Geschicklichkeiten ist aber die mit der Schwiegermutter. Kommen die Engländer wirklich auf den monströsen Gedanken, daß man ihnen einen Niegel vorchieben und sie eigens verbieten muß?

**(Memoiren der Gräfin Tolstoi.)** Gräfin Sophie Tolstoi, die Gemahlin Leo Tolstoi's hat dem Museum für Geschichte in Moskau eine Sammlung von Manuscripten überreicht, die großes Interesse verdienen. Die Sammlung besteht aus fünf starken Bänden, die die Selbstbiographie der Gräfin enthalten. Ihre eigene Persönlichkeit nimmt jedoch die zweite Stelle in diesem Werke ein. Im Vordergrund steht Leo Tolstoi. Wir hören, daß das Werk eine Fülle neuer Einzelheiten über das Leben des großen russischen Schriftstellers neben interessanten Schilderungen einer Anzahl hervorragender Autoren und Künstler enthält, mit denen Tolstoi in Berührung kam. Das Manuscript soll nicht sofort dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die Gräfin hat es der Museumsverwaltung unter der ausdrücklichen Bedingung übergeben, daß es erst veröffentlicht werden soll, wenn sie es gestattet.

**(Die gekohlene Kirche.)** Die Polizeibehörde von Chicago hat von der kleinen Gemeinde Rivergrove, Illinois, eine Mittheilung erhalten, die einer gewissen Komik nicht entbehrt. Die braven Dorfpäter bitten die Polizei, doch Nachforschungen nach ihrer Kirche anzustellen, sie sei durchaus nicht mehr zu finden. Die Gemeinde Rivergrove besteht aus zwei, eine halbe englische Meile von einander getrennten Häuserkomplexen; inmitten der beiden Theile, auf freiem Felde, hatten die Rivergrover ihr Gotteshaus errichtet. Als am Mittwoch sich die Bürger zur Andacht vereinigten, mußten sie die unangenehme Entdeckung machen, daß ihre hübsche Kirche spurlos verschwunden war, und mit ihr das ganze Inventar, Kanzel, Kirchenühle und Gesangbücher. Wahrscheinlich haben die praktischen Diebe die Kirche in ein Floß umgewandelt und sind dann auf dem nahen Desplainesfluß entkommen.

**(Wie soll der Gang einer Frau sein?)** Eine dänische Frauenzeitung hat diese Frage, die nicht ohne Interesse ist, gestellt und mit der größten Sorgfalt erwogen. Nach reiflicher Ueberlegung und langem Nachdenken ist das nordische Blatt zu folgendem Resultat gekommen: „Die Frau soll die Füße nicht nachschleppen und sie auch nicht vorwärts schleudern, wie die Sol-

daten bei der Parade: sie soll sie vielmehr leicht dahingleiten lassen. Die Frau soll gerade gehen, das Knie gerade, die Füße ein wenig nach außen; sie soll langsam gehen, mit einem Wort: den Gang einer Prinzessin und nicht den einer zur Arbeit eilenden Arbeiterin haben. Sie soll nicht bei jedem Schritt die Schultern bewegen und mit den Armen schlendern; sie soll das Kinn hochhalten (eine sehr wichtige Sache!); sie soll nie ihre Frauenwürde vergessen und immer denken, daß ein häßlicher Gang selbst das hübscheste Kostüm geschmacklos erscheinen läßt. Den hübschesten Gang sollen, nach den Behauptungen französischer Blätter, die Pariserinnen haben.

**(Der Pariser Gerichtspräsident Voupartin.)** Der wegen seiner guten Einfälle bekannt ist, stellte jüngst einem Angeklagten, welcher wegen Diebstahls verurtheilt war und gegen das Urtheil Berufung eingelegt hatte, mit großer Schlaubeit eine Falle. Der Angeklagte behauptete, daß er den Diebstahl nicht begangen habe; er sei halb gelähmt und könne kaum seine Gliedmaßen bewegen. Treten Sie etwas näher an den Richtertisch heran, jagte der Präsident. Mit großer Mühe und unter Aechzen und Stöhnen schob sich der Angeklagte vorwärts. In diesem Augenblick machte der Präsident eine etwas ungeschickte Bewegung, so daß ihm das Barett vom Kopfe fiel. Dienstfertig und eilig stürzte sich der Angeklagte auf die Mütze, bückte sich, hob sie auf und gab sie mit einer tadellosen Verbeugung dem Präsidenten zurück: das Alles war das Werk eines Augenblickes. Das Gericht konstatierte mit Vergnügen, daß Sie rasch geheilt sind — jagte der Präsident — „es bleibt bei dem Urtheil!“

**(Ein Vulkan auf der Bühne.)** Aus Paris wird berichtet: Mit der Inszenierung des neuen Stückes „Terre d'Epouvante“ des Théâtre Antoine hat die realistische Regiekunst einen letzten Gipfelpunkt erklommen: auf der Bühne wird ein Ausbruch des Mont Pelée in Martinique szenisch dargestellt. Im Hintergrund gemahrt man den rauchenden Vulkan. Dann kommt ein rollender Donner, der die Eruption ankündigt. Aus dem Berge schießt eine Masse schwarzen Rauchs empor und verdunkelt den ganzen oberen Theil des Bühnenraumes. Blitze zucken auf und Feuermassen wogen durch das Dunkel und schließlich verhält sich die Szene völlig in schwarzem Rauch und das Geräusch fallender Steine und Aste wird hörbar. Auf das Auditorium der Hauptprobe machte die Szene tiefen Eindruck.

**(Ein Tischuch des Herzogs von Wellington.)** Vor kurzem verschwand von einer Straße in London ein Wagen mit Wäsche für eine große Londoner Wäscherei. Unter der verlorenen Wäsche befand sich auch diejenige des Herzogs von Wellington. Unter den entwendeten Stücken war ein Tischuch von besonderem Werthe, welches der alte Herzog von Wellington vor der Schlacht von Waterloo benützt hatte. Für dieses Tischuch verlangte sein augenblicklicher Besitzer eine hohe Entschädigung und erhielt von dem Gericht 150 Pfund Sterling zuerkannt.

**(Die Wüstenkur.)** Die fashionablen Damen der englischen Gesellschaft haben nun, wie eine Londoner Zeitschrift berichtet, eine neue Kur entdeckt, um ihre von den Anstrengungen der Saison geschwächten Nerven zu stärken. Es ist die Wüstenkur. Nicht Jedermanns Sache wäre es, sich wochenlang in afrikanischen Sandwüsten zu vergraben und dort in der Einsamkeit seine Ferien zu verbringen. Aber die Damen erzählen mit Begeisterung von dieser „Kur“, die nach ihrer Schilderung die beste Nervenzerholung ist. In den letzten Jahren sind in der That mehrere derartige Wüstenpartien unternommen worden, wochenlang haben die erholungsbedürftigen Schönen in Zelten genächtigt, leichte Kleidung ward angelegt, Luft- und Sonnenbäder füllten die Hauptzeit des Tages aus und die Stunden, die noch übrig blieben, sahen die schönen Engländerinnen mit Pinsel und Palette oder Laute und Zither unter Palmen im Dienste der Muse.

ritt Harold nach Blastorne zurück. Er suchte den Inspektor Anwin in Heliene nicht auf, denn er wünschte weder jetzt noch später Jemanden ins Vertrauen zu ziehen, zumal er, ohne zu wissen weshalb und wieso, mit einemmal auf den Gedanken kam, daß Mir den Brief geschrieben und ihn Barnacles zur Besorgung übergeben habe, wodurch jedwedes Geschwäh in Blastorne vorgebeugt wurde. Soweit Youle unterrichtet war, kannte Mir keinen Kapitän Orlando; aber die Thatfache, daß sie erst kürzlich in Barnacles' Hause in Thränen aufgelöst verweilt hatte, in Verbindung mit dem geheimnißvollen Briefe und ihrer Weigerung, Harold's Frau zu werden, wies darauf hin, daß sie in seiner Abwesenheit etwas erfahren hatte, was mit dem Verbrechen in Verbindung stand und sie veranlaßt hatte, dem Bräutigam gegenüber eine ganz neue Haltung zu bekunden. Die Sache gestaltete sich immer verwickelter, und Harold zermartete sich das Gehirn nach einer Lösung, während er nach Blastorne eilte. Daß er unter den gegebenen Umständen keine neuen Spuren entdeckte, versteht sich wohl von selbst.

Im „Wappen von Blastorne“ gab er sein Pferd ab und ließ sich ein Zimmer für die Nacht geben. Er wollte im Orte bleiben, um neuerlich Rücksprache mit Old Barnacles zu nehmen, um, wenn möglich, von diesem zu erfahren, ob er von Mir mit der Besorgung des Briefes beiraubt worden sei. Sie selbst würde das wohl nicht eingestehen, denn der Bruch ihres Versprechens stand, wie Youle für ausgemacht annahm, in irgend welcher Art mit dem Verbrechen im Zusammenhang. Zu einem endgiltigen Urtheile konnte er natürlich nicht gelangen, bevor er mit ihr gesprochen, und nachdem er mit Mrs. Rush, der Wirthin „Zum Wappen von Blastorne“, ein Ueberkommen hinsichtlich seines Aufenthaltes im Gasthofe getroffen, schlug er den Weg nach Tudor Grange ein. Es schwindelte ihn förmlich, während

er dahinschlief, denn zahllose Gedanken drangen auf ihn ein, und thatsächlich hätte der gegenwärtige Stand der Angelegenheit selbst Salomon den Weisen in Verwirrung gebracht.

Harold hatte kein Kommen nicht angekündigt und Mir war nicht wenig erstaunt, als sie ihn vor sich erblickte. Der anmeldende Diener führte ihn in das Zimmer, in dem Mrs. Ainsleigh ihren tragiischen Tod erlitten, und hier fand Youle das Mädchen, das bleich und sich am Fenster saß. Der Sitte gemäß hatte er erst seine Karte hineingeschickt und diese fand er jetzt in zwei Stücken auf der Erde liegen. Er wies mit enger Miene auf die Stücke.

— Soll dies der Ausdruck Deiner jetzigen Gesinnung sein? fragte er ohne jede Einleitung.

— Weshalb sind Sie gekommen — o, weshalb sind Sie gekommen?

Dies war Alles, was sie hervorbrachte, während sie ihre Hände verstränkte und wieder öffnete. Youle war entsetzt über ihr schlechtes Aussehen. Ghedem hatte sie zur Körperfülle geneigt, und jetzt hingen ihre Kleider lose an ihr herab. Ihr Gesicht war leichenblau vor Aufregung, ihre Lider waren geröthet von den vergossenen Thränen und ihre Lippen zuckten, während sie ihre Gefühle zu beherrschen suchte. Jeder Nerv in Harold spannte sich in dem Wunsche, sie in der unerklärlichen Traurigkeit, die von ihr Besitz ergriffen hatte, zu trösten und zu beschützen.

— Geliebte . . . begann er, indem er sich ihr näherte und ihre Hand zu erfassen suchte.

Sie wich zurück und hob abwehrend die Hand.

— Nicht, nicht. Es ist verboten . . .

— Mir, ich begreife wirklich nicht . . .

— Sie brauchen nicht zu begreifen, werden es auch niemals.

— Ich will und muß aber! erklärte er. Und Du sollst mir Alles erklären!

— Ich kann und darf nicht, stammelte sie, sich verfarbend.

— Hat diese neue Haltung etwas mit dem Morde zu thun?

Sie gab keine Antwort, sondern sank auf einen Stuhl nieder und bedeckte ihr Gesicht mit den zarten, weißen Händen, während sie stöhnend wiederholte:

— Weshalb sind Sie gekommen — o, weshalb sind Sie gekommen?

— Um von Dir Aufklärungen zu fordern.

— Die kann ich Ihnen nicht geben, versicherte sie abermals.

— Du mußt! gebot er streng.

— Nein . . . niemals!

— Mir, und die Stimme des jungen Mannes klang jetzt hart und unsympathisch, als ich Dich vor zwei Monaten verließ, versprachst Du mir, daß sich nichts und Niemand zwischen uns drängen sollte. Nun brichst Du Dein Versprechen, und ich will den Grund davon erfahren.

— Ich kann ihn Dir nicht sagen.

Youle trat dicht zu ihr hin, erfaßte ihre Hände und zwang sie, ihm ins Gesicht zu blicken, indem er gebot:

— Blicke mir ins Auge und sag mir die Wahrheit. Hat Deine Weigerung, Dein Versprechen zu halten, etwas mit dem Tode der Mrs. Ainsleigh zu thun.

— Ich kann Ihnen keine Aufklärung geben, be-theuerte sie.

— Nun, vielleicht kann ich es statt Deiner. Du hast auf irgend eine Art erfahren, wer dieser Kapitän Orlando ist, und weißt nunmehr, daß er mit dem Morde im Zusammenhange steht. Du schreibst nun einen Brief und übergibst ihn dem alten Barnacles zur Besorgung.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Rákóczi-utca 84) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums in folgenden Bükalen:

I. Bezirk: I. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. II. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. III. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

IV. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. V. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

VI. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. VII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

VIII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. IX. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

X. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XI. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XIII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XIV. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XV. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XVI. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XVII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XVIII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XIX. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XX. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXI. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XXII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXIII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XXIV. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXV. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XXVI. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXVII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XXVIII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXIX. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XXX. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXXI. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XXXII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXXIII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XXXIV. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXXV. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XXXVI. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXXVII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

XXXVIII. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung. XXXIX. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi Buchhandlung.

Sämtliche Gebäude Osbudavára werden demolirt. Zu verkaufen sind einzeln und im Ganzen alles im guten Zustande befindliche Holzmaterial, Bretter und die in großer Anzahl vorhandenen Dachziegelsteine. Zu besichtigen den ganzen Tag auf dem Territorium Osbudavára. 29538

Kaufe im amtl. Kursblatt nicht verzeichnete Wertpapiere und Lose. Offerte u. „Fachsman“ an die Annoncen-Expedition J. D. Fischer, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 1, erbeten. 29912

Gartensessel, Tisch, Tischstühle, Servietten, Obsttische, Porzellan, Glaswaren vom Landesausstellungs-Restaurant Pécs billig abzugeben. Näheres beim Ausstellungs-Restaurant oder Glück Márton, Pest, Hajós-u. 17, wofelbst Restaurant u. Kaffeehaus eingerichtet allerbillig verkauft werden. 29367

Használt írógépek állandó raktára. Kellékek az összes rendszerű írógépekhez. Irógépek szak-szerű javítása. Sokszori-tások. Thein Lipót, ez-eltölt Würzburger és Társa, Szabadság-tér 4. Telefon 94-13. 28872

Unverwundliche neue und einmal gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Leihdecken zu jedem Zwecke, preiswerthe wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Nebenbinde-Intefäden, Intepackeinwände, Pferdedecken, eritklassige „Gungaria“ Garbenbänder bei Adolf Nagel, Säde- und Plachen-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagela. Interurban. Telephon 95-92. 29369

Kaufe und verkaufe Herzschaftsmöbel, Schlaf- und Speisezimmer, Bücherkästen, Schreibische, Kücheneinrichtungen, Vorhauskästen, Luster. Lax, Almássy-tér 17. 29714

Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtungen, China- und Apacca-Silber-Gegenstände, Karaboll- und Wendebillard, Marmor-tische, Sessel, 4- und 6stürige Bierschäufen, Weinpulte und eine komplette Kaffee- u. Bier-einrichtung billig zu verkaufen. Monderer L, István-tér és Nagydiófa-utca sarok. 29366

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausge-liehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Un-garns Gustav Seckenaft, Gifflaplay 2, Gebründ. 1865. Telephon 169. 29537

Osillárok villanyra és gázra, átköltözés-miatt rendkívül olcsón kaphatók. Fe-jér és Schmidt, Böt-vös-tér 2. 29610

Heu und Stroh kaufte u. verkauft in jedem Quan-tum Béla Schreier, Fou-rage-Großhändler, Budapest, Népszin-ház-utca 22. Telefon 20-52. 88924

Großer Sparherd und Windfang ist zu verkaufen. Alfazengasse 9, I. St. 21. 17983

Große gut erhaltene Bilder-rahmen allfogleich zu ver-kaufen, auch zwei schöne Bilder. Jibellagasse 44 b, II. Stok 22. 88938

Demolierung. Wegen rascher Räumung des Demo-lirungsplatzes VII., Dob-uteza 75-77 werden Ziegel, Steine, Dachstuhl-holz, Dippelbäume, mo-derne Thüren u. Fenster, Stiegenhäuser u. Mar-morplatten, Ganggitter etc. zu den billigsten Preisen verkauft. Näheres am De-molirungsplatz VII., Dob-uteza 75-77. 30037

Irógép, használt, de fel-tétlenül jó állapotban, megvételre kerestetik. Megfelelő ajánlatok végső-árral stb. „Tökéletes“ jel-igével kiadóba kéretnek. 88964

Füllöfen, großer, welcher so-fort zu verkaufen. Café Sol-ger, Andrassy-ut. 89063

Klaviere, Piano, neue und überpielt, nur vorzügliche Instrumente, auch mit engl. Repetitionsmechanik, in großer Auswahl billig zu verkaufen und zu vermieten. Heber-spielt Instrumente werden eingetauscht bei Szviga-linszky, Budapest, Szer-vita-tér 5. 28850

Kurzes Klavier, sehr gut erhalten, 250 fl., ausständiges Piano 230 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fa-brikate, derzeit in ganz Bud-apest am solidesten anzuschaffen im Musterklavierfabrik Keresz-tély, Váci-körút 21. 29177

Klaviere, Pianinos, neue von 250 fl., überpielt von 150 fl. anwärts beim Diefe-rianten der kön. Musikfabrik Reményi Mihály, Bud-apest, Király-utca 58. Telefon 87-84. 30014

Gebrauchte Maschinen, 8er Kanjoniens, 10er Forster, 12er I. m. Landwirtschaftl. Dampflok, 8er Ung. Staatsbahn und 2 1/2er Huson-Drehschmitt, 6er stehender Dampfmaschine, 6er Benzinmotor, 6er Robey-Lokomobil zu günstigen Zah-lungsmodalitäten. Budapest, Váci-ut 141. 29921

Kaufe alte, gebrauchte Briefmarken zu den höch-ten Preisen. Nehme größere und kleinere Sammlungen, sowie ganze Partien. Alte Ungarn mit Köniagskopf be-vorzugt. Kaufangebote unter „Marken 1000“ an die Exp. 88763

Luster, große Auswahl, be-kommlös, Lusterfabrik-Lázár-gasse 16, Opernplatz, Hof. Anstalt, Umarbeitun-gen billig. 89134

Kassen, neue und gebrauchte, feuerfest und einbruchsfest, in jeder Größe, billig nur bei Spitzer M. és testvére, Budapest, VII., Dob-uteza 16, Gózd-udvar. 89135

Sessel, Gartensessel, Mohr-sessel, Speisesessel, echte Leder-sessel, Klaviersessel, Schantel, Fauteuils, Kinderstühle, Klapp-tische, kaufte man gut u. billig bei Langraf Mór, Sesselfabrik, Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Roslály-utca). 89127

Irógépek. Underwood, Remington, Yost, Ideal stb. és legújabb látható-írásnak, garantált mellet, keveset használtak, félár-ban és részletfizetésre is kaphatók. Wittenberg Farkas, „Aita“, Nádor-ut-ca 11. 89128

Klavier, schwarz, mit Eisen- konstruktion, ist billig zu ver-kaufen. Tabagasse 69/a, II. St. 10. 18013

Zongora vagy pianító azonnali megvételre ke-re-sek. Kohn, Andrassy-ut 64, I. ajtó 12. 30097

Düngerverkauf. 40-50 Waggon Pferde- und Horn-viehdünger, reparat oder ge-mischt, sind abzugeben. Nä-heres Stefánia-ut 1, I. Etage. 89149

Buchenholzbohle, zur Er-zeugung derselben wird Wald-abfuhrung verkauft. Zuschrif-ten unter „12.000 Klaster“ be-fördert Rudolf Mosse, Buda-pest. 89152

Kaufe und verkaufe Heu, Stroh, Kartoffel und Brennholz auch in größ-ten Mengen. Lantos L., Budapest, 5. Flókbérlő. 89142

Klavier, Mignon, kreuzsaitig, um halben Preis, Harfe, Pedal, kreuzsaitiges Piano ver-kauflich. Szereesen-utca 33, II. 45. 30094

Drei Gasluster wegen Ueber-siedlung spottbillig zu ver-kaufen. Szondy-utca 33, III. Stok 1. 18015

Heu und Stroh wird in jedem Quantum zum Ankauf gesucht, eventuell in der Wirtschaft auch Kasterweise übernommen. Offerte an Eduard Braun, Eerenz-körút 8. 18006

Billard, neue und alte, auch Wendebillard, tadello, mächtige Preise, zu verkaufen. Uebernehme Umdenungen und Reparaturen. Gyöms-gyösi Imre, VII., Ker-tész-utca 11. 89144

Amerikanischer Schreib-tisch, Bücherkasten, Bibliothek, Gemälde und Bronzegen-stände wegen Ueberlieferung billig zu verkaufen. Bestät-igung Vormittags VIII., József-körút 58, II. Stok 25. 89091

Luster für Gas- und elek-trisches Licht liefern in solider Ausführung zu billigen Prei-sen Kovács Testvérek, VI., Liszt Ferencz-tér 19 (a volt Gyár-utca). 89096

Verschiedene Möbel, eine Drig. Singer-Nähmaschine wegen Ueberlieferung zu ver-kaufen. Andrassy-ut 97, II. 14. 89120

Egészen új kerékpár-olesón eladó. Jósika-utca 4, I. 10. 18018

Puha kötege, nagyobb mennyiségben, esetleg évi kötésre, azonnali kész-pénzfizetés mellett meg-vételre kerestetik. Aján-latok „Kötege“ jelige alatt Mosse Rudolphoz, Budapest, intézendők. 89153

Klavier, Piano-Ver-kauf- und Leihanstalt em-pfiehlt zu den billigsten Prei-sen Csaport J., IV., Kronprinzgasse 9. 87921

Wohnungen Wohnungen, möblierte Zimmer, Miethlokale etc. vermittelt schnellstens Woh-nungs-, Miethlokale- Vermittlungsbureau, V., Greifham-Balais, Mörleg-utca 2. Telephon 81-02. Sämtliche Woh-nungen und Miethlokale in Evidenz. Prima Referenzen. 88746

Budán, a Nyul-utczában villamos mentén, modern 4 és 5 szobás lakások 1907. nov. 1-ére kiadó, kerthasználattal. Bővebbet Weil L. műépítésznél, VI., Dalszínház-u. 10. 17910

Angezeigtercines möbl. Gassenzimmer m. sep. Ein-gang im VI. Bez. für 2 Personen von nächstlicher Be-schäftigung per 1. Kov. ge-lucht. Zuschriften an Ange-lotti J., VI., Szereesen-u. 44, II. 10. 88970

Gesucht bei intelligenter isr. Familie, Parterre, separirtes Zimmer, möbliert, mit Bade-zimmer-Benützung, eventuell Verpflegung, im V. oder VI. Bezirk mit Preisangabe für sofort od. 1. November. Offerte unter „Gassenzimmer 902“ an die Exp. 88902

Wohnung im I. St., be-stehend aus 2 zweifelhafte Gassenzimmern, Alkove, Vor-zimmer, Küche, Speise, für 1. November zu vermieten. Nä-heres beim Hausmeister, VII., Dohány-u. 82. 29955

Sochelegantes Gassenzim-mer zu vermieten. Karlring 4, II. 6. 18005

Ein oder 2 Gassenzimmer, I. Stok, leer oder möbliert, sofort oder per 1. November zu vermieten. Näheres Aranykéz-utca 7, Kishid-uteza sarkán, a házmes-ternél. 30091

Egy vagy két elegánsan burtozott szoba, egy ki-sebb és egy nagyobb, I. em., villanyvilágítással el-látással, vagy e nélkül, egyedülálló urnak gyer-mektelen családnál kiadó. Czím megtudható Tencer Gyula hirdető irodában, Szervita-tér 8. 30083

Háromszobás lakás, Császárfürdővel szemben, Zsigmond-utca 68, villa-mos megállóhely, kiadó. Bővebbet a helyszínen, esetleg építési iroda Sas-uteza 15. 89140

Tisztességes hölgynek esinos szoba jutányosan kiadó. Vörösmarty-utca 43, I. 4. 89141

1. 2. u. Bzimm. Wohnun-gen, besseres Haus, f. Novem-ber zu vermieten. Neupst., Tavasz-utca 1. 89119

November beziehb., schönes, separirtes Gassenzimmer. Gé-gasse 5, Th. 13. 89104

Intelligenter junger Mann sucht möbliertes Zimmer, even-tuell ganze Verpflegung, nicht sehr weit gelegen vom Sza-badság-tér, bei alleinstehen-der Dame, wo er angenehmes Heim findet. Briefe u. „Be-scheidene Ansprüche“ an die Exp. erbeten. 89081

Elegant möblierte Wohnung in bequemer gelegener Diner Herrschaftsvilla, mit großem Garten, prächtiger Aussicht, Gas- u. elektr. Beleuchtung, Badzimmer, Glasveranda etc. ab 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 89084

Anständiges Ehepaar ohne Kinder sucht per 1. November im VI. oder VII. Bezirk ein großes und elegant möbliertes Zimmer zu mieten. Man würde Kr. 95 für Miete, Beheizung, Beleuchtung, Früh-stück und Bedienung geben. Anträge unter „Französischer Professor“, Erzsébet-körút 44, Parterre Nr. 28. 89085

Frau mit 3jähr. Mäd-chen, welche sich vom 28. Oktober bis 5. November in Budapest aufzuhalten gedenkt, sucht Wohnung und Kost bei italienisch sprechender Fa-milie. Gest. Anträge unter „M. C. postlagernd Trieste“. 89111

Fővárosi penzióban Andrassy-ut 48, II. eme-leten, több elegánsan bu-torított utcazi és udvari szobák november 1-re ki-adók. Családok részére is alkalmas. 18021

Gesundheitspflege. Damen welche Rath u. Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Reska Apollonia, dipl. Hebamme, Lotfi J., VI., Szereesen-u. 44, II. 10. 89082

Szülesznő, 23 évi gya-korlattal, masszirozó tanácsossal szolgál, massz-irozást elvállal: Izabella-utca 69, földszint 8, lép-escsúszban, Andrassy-ut mellott. 29892

Saarentfernung (für Da-ven) von Gesicht u. Armen-5 Minuten, schmerzlos, staunen-der Erfolg. Nach Proving-jende Mittel diskret mit Gebrauchsanweisung. Kleines Stück 10 Kronen, großes Stück 20 Kronen. Unschäd-lichkeit, Erfolg garantiert. Char-lotte Pollak, Andrassy-ut 38, I. Stok, Stiegenhaus. 87436

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnete diplo-mirten, intelligenten Hebam-m., mit langjähriger Klinik-Praxis Antich Ellis, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 89136

Damen besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplo-mirter Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. Mme Stern, Dávid-utca 11, Thir 2. 89126

L. Reimer's Email-Gesichtsmilch. Sensationelle Neuheit. Zur Pflege, Reinigung und Verschönerung des Gesichtes, Nr. 4 (franko). Erhältlich: Heruda Mándor, Molnár u. Moser, Jozeff-Torok, Verjand-tlager: L. Reimer, Apotheker, Budapest, Damjanichgasse 28. 89100

Gezstl. gepr. Massseur, feine, jüngere Deutsche, in Manicure u. Schönheitspflege tüchtig, frisiert auch, Briefe erbet. u. „Intelligent 020“ an die Exp. 18020

Intelligente Massseur-in empfiehlt sich bestens. Király-utca 73, II. 26, Stiegenhaus. 18027

Massage bei intelligenter Wienerin. Mariagasse 23, Parterre 7, Stiegenhaus. 18028

Ha köhög vagy rekedt, Réth-féle czukorkák ve-gyen 60 filléért. 21529

Unübertrefflich ist das Baros'sche Enthaarungsmittel. Entfernt in einigen Minuten die unlieblichen Haarstellen. Kosmetische und Parfümerie-fabrik Baros Gábor, Do-hány-utca 1, Depot 3. Preis Kr. 3.60 und Kr. 5. 26855

Allgemeiner Verleger. Privatdetektiv-Institut „Argus“, VI., Eötvös-utca 48. Geheimauskünfte über einzelne Personen und fam-ilien. Präziseste Sciraths-informationen; Lebens-weise, Familien- und Vermö-gensverhältnisse. Charakter-eigenschaften, Vergangensheits-nachweise, Zukunftsaussichten, Mitgift, Gesundheitszustand, Verpflichtungen, Verkehrsum-gang. Unausfällige Beobach-tungen. Nachforschungen ver-mittelster Angelegenheiten. Ernüchterung verdorbenen Per-sonen. Reiseaufträge überall-hin. Allerstrengste Diskretion. 89070

Kompagnon, Suche Kompagnon zu ei-nem neu errichtenden Robe-gejacht mit 4000 Kronen. Unter „Sichere Rundschaft 121“ an die Exp. 89121

Kompagnon zu einem neuen Ratengejacht mit 4-5000 Kronen gesucht. Gest. An-träge unter „Fünzig Prozent Nutzen“ an die Exp. erbeten. 89117



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anträgen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Geschäfte.

**Soroksári épület és tűzifa kereskedésünk**, mely 23 év óta áll fenn és évenként negyedmilliót forgalmaz, el, esetleg bérbe adjuk. Erdőköltség forduljának közvetlenül hozzánk. Tihanyi Jakab és fia, Soroksár. 29699

**Zalamegyében egy nagyobb községben 46 éven fennálló jó forgalmu rőfös, vas-, nürnbergi, üvegkereskedés házzal együtt el- és átadó.** Ajánlatok „Vegeüzlet 1913“ alatt Janus és Társához, Budapest, Dorottya-u. 9, alá kéretnek. 29959

**Traffikofale**, lebharfter Posten, mit Wohnung, durch mich zu haben. Radó, Hársfa-utca 18. 18008

**Kleine Industrie**, auf Motorenbetrieb eingerichtet, trägt 5000 Kronen jährlich, Ertrag nicht zu erhöhen, ist um 10,000 Kronen zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht nöthig. Anträge unter „Gut eingeführt 749“ an die Exp. 88749

**Kitűnő forgalmu rőfös üzlet**, piacsteren, berendezéssel és keves áruval 250 fnt évi haszonbérrel azonnal átadó. Szabó, Csongrádon. 88378

**Kaffeehaus**, frequenter Posten, elegant eingerichtet, streng selbst, gutes Tagesgeschäft, billiger Zins, ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Beste Reflektanten wollen ihre Adresse abgeben unter „Kaffeehaus 656“ an die Exp. 88659

**Spezerei** und Partwaaren-Geschäft, verbunden mit prima Traffik, den. Spiritus und Schnaps in einer Provinzstadt Pozsonyer Komitat, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Briefe unter „Sichere Existenz 900“ an die Exp. 30000

**Renommirte Konditorei**. Sehr gut gehendes Geschäft, hochlegant, modern eingerichtet, in einer großen Provinzstadt mit 50,000 Einwohner nebst Filialgeschäft, ist wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bei Uebernahme ist 4000-5000 fl. Baarzahlung erforderlich, der Rest kann bei entsprechender Aufsicht abgezahlt werden. Näheres bei Herrn Madan, Besitzer des Akademikerkaffeehauses, Budapest, V., Cafe Krany-János und Akademiegasse. 30008

**Fuvarozást**, 6-8 fogatot vennék. Jelige „Biztos fuvar 074“ alatt a kiadóba. 89074

**Langjähriges Wirthschaft**, im Betrieb, Nabrüsgend, Garten, Kegelbahn, für Selcher, Greisler sehr geeignet, vollständig eingerichtet, Familienverhältnissen halber sehr billig zu vermieten. Neupest, Tavasz-utca 1. 89119

**Nyitra-megyében**, Radosna községben, egy jól jövedelmező, régi idő óta fennálló fűszer- és vegyeskereskedés, hol italmérés és tözde is van, családi ügyek miatt bérbeadó avagy eladó. Reflektánsok november hó 1-ig jelentkezzenek Abelesz Rózánál, Radosnán. 89110

**Selcherei** wegen Familienangelegenheiten sofort billig zu übergeben. Durchschnittlicher Tagesumsatz 60 fl. VIII. Üllői-ut 34. 18010

**Kávéház**, sarok, vendéglővel, tulajdonos 42 éves birja, valóságos aranybánya, éjjeli-nappali üzlet, teljes visszavonulás miatt általam eladó. Bővebbet Wesselényi-utca 46, földszint 4, Reiner Sándor. 18012

**Jóforgalmu házikenyér-sütőde** és lisztüzlet vidéki gyárvárosban, gyárközelében, város főutáján, konkurrenzia nélkül, családi körülmények miatt nagyon olcsón sürgősen eladó. Czim a kiadóban. 30075

**Gasthaus**, in der Leopoldstadt, zwischen Fabriken, scharfer Espresso, anstehender 2 Zimmer Wohnung, billiger Zins, Jahreskonsum in Getränke 650 Sektlo, ist mit schöner Einrichtung billig zu verkaufen. Traffik, auf frequentester Straße der Hauptstadt gele. ca. welches der größten Familie sichere Existenz bietet, besteht schon 22 Jahre, ist mit schöner Einrichtung billig zu übergeben. Kaffeehaus, größerer Kaffeeshant, Tageslohnung 50 Gulden, anstehender schöner Wohnung, billiger Zins, ist mit reichlichem Inventar billig zu verkaufen. Spezereigeschäft, mit bestem Brantweinhandlung verbunden, scharfer Espresso, anstehender schöner Wohnung, Zins 400 Gulden, zwischen besten Fabriken der Leopoldstadt, Tageslohnung 80 Gulden, ist um Spottpreis zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäfte-Kauf- und Verkaufs-Agentur, Besselenyigasse 51. 30083

**Budapest legforgalmasabb főuton 26 év óta fennálló üveg, porcelán, vasedény és diszinnárú üzlet** más vállalat miatt szabad kézből eladó. Keves tőke, esetleg jó kezesség elegendő. Bővebbet Fürst Kálmán, VII., Garay-utca 12. 89073

**Köcher** Selchwaarengeschäft, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, mit Delikatess und Getränke verbunden, Tageslohnung 75 Gulden, ist mit sehr eleganter Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Madan, Besitzer des Akademikerkaffeehauses, Budapest, V., Cafe Krany-János und Akademiegasse. 30082

**8000 forint** évi tiszta jövedelemmel egy drogéria és illatszertár a főváros legszebb helyén más vállalat miatt azonnal eladó, esetleg joggal együtt. Ajánlatok „Szép jövő“ jelige alatt Mosse Rudolphhoz, Forencziak-tere, kéretnek. 89151

**Fleischhalle** auf frequentester Straße der Hauptstadt ist bei konstantem Preise zu verkaufen. Schriftliche Anträge sind unter „Fleischhalle“ an Altalanos Tudósító, Erzsébet-körút 41, zu richten. 89145

**Spezerei Geschäft** sammt Brantweinhandlung, im VII. Bezirk, ist wegen Krankheit aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen Eötvös-gasse 17, I. Etod 6. 88742

## Geld.

**Gyors pénzkölcsön** azonnal, törlesztésre két nap alatt kapható. Rákos, Thököly-ut 20. Telephon 57-03. 29751

**Házbér nem gond!** Kifizeti azt Heller és Márkus bankháza, Nagymező-utca 21. 88547

**300,000 Kronen** Privatgelder sind an zahlungsfähige Kreditnehmer jeden Standes zu vergeben. Kleinstes Betrag 1000 Kr. Näheres Sommer Lipót, Budapest, Szonydu-utca 23. 29295

**Versaßscheine**, Brillanten, feine, Juwelen kauft Kertész, Juwelier, Königs-gasse 85. Telephon 95-48. 29375

**Versaßzeitel, Brillanten**, Gold, Silber, Juwelen, Platina kauft zum vollen Werthe. Schiller Izidor, Juwelier, Sipacutza 8. 88586

**Gelbborschauf** auf Möbel und allerlei Gegenstände ertheilt und lagert ein das Einlagerungs-Unternehmen Tauber és Társa, VII., Bross-tér 18, Telephon 97-66. 29387

**Spotisch: Werthpapiere**, Provinzsparkasseaktien, im Kursblatt nicht notirte Effekten kauft und verkauft bestens Kormos Gyula és Társa, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Széchenyi-utca 5. Telephon 30-51. Protokoll seit dem Jahre 1892. 88698

**Einlagerungen** von Möbeln, Aluvieren, Koffern in versicherten Magazinen, Ueberhebungen mittels Möbelwagen unter Garantie Refo, Provinz, Wien übernehmen Ringwald, Spediteur, Teréz-körút 1, Telephon 2388. 89137

**Pénzkölcsönt** önálló iparosoknak, kereskedőknek és hitelképes hivatalnokoknak a legmagasabb összegig gyorsan kiesz-közöl Paragó, Teréz-körút 30. Válaszbélyeg. 18017

## Stellen-Gesuche.

**Als Haushälterin** zu alteinsteheudem Herrn oder Dame sucht Stelle ein mittelgutes 26jähr. Fräulein, das in Haushalte tüchtig und verlässlich ist. F. A. Koronahegy-fürdő, Zipsen. 88839

**Deutsch-ungarisch-englischer Korrespondent**, Stenograph, perfekter Buchhalter, sechsjähr. Praxis in Bank, Import, Export, Expeditionsfach vertritt, konditionirte auch in London, Hamburg, sucht entsprechende Stellung. Berufung unter „Mittlerer 71387“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 29975

**Stundenkorrespondenz** und Ueberlegungen übernimmt Vanthamer, serbisch-kroatischer Korrespondent. Gest. Anträge an G. G., Aradi-u. 61, I. 9. 17873

**Intelligente**, solide Witwe, kath., mittleren Alters, wünscht Stelle als Hausrepräsentantin zu distinguirtem älteren Herrn oder mutterlosen Kindern. Selbe spricht 3 Sprachen. Gest. Anträge unter „Intelligent 20“ poste restante Szászváros. 88542

**Intelligentes Fräulein**, Wienerin, mit Jahreszeugnis, perfekt im Hauswesen, Nähen und Handarbeiten, sucht passende Stelle. Strasser, Nagytavasos-u. 10. 18009

**Int. Fräulein**, vertritt im Haushalte, Nähen u. Handarbeiten, wünscht Stelle. Strasser, VIII., Nagytavasos-utca 10, Th. 26. 89063

**Mühlbau-Ingenieur**, erste Kraft, empfiehlt sich für Anfertigung von Zeichnungen, Entwürfen, Aufnahmen, Wasserbauten etc. Off. unter „Ingenieur 093“ an die Exp. 89093

**Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Gróf Zichy Jenő-u. 7, Thür 2. 89067

**Buchhalterin**, perfekte deutsch-ungarische Korrespondentin mit Stenographie, sucht Posten zu sofortigem Eintritte. Auftrag unter „Buchhalterin 098“ an die Exp. 89098

**Deutsches Fräulein** aus gutem Hause, 22 Jahre alt, spricht ungarisch, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Ohne Reisevergütung. Adresse Thalmeiner, Graz, Rünzgrabenstraße 94. 18029

**Intelligent junger Mann** mit Sprachkenntnissen sucht Posten, eventuell auch Provinz. Berufung erbeten unter „Bescheiden 73178“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 30056

**Füszkerkereskedő** seged ajánlkozik nagyobb forgalmu vidéki en gros-üzletbe, hol szombaton járva van. Megkeresések „H. J. 078“ alatt a kiadóba. 89078

**Gazd tiszt**, izr. vállasnós, ki nagyobb vállasgot önállóan kezelt, amezogazdaság összeságaiban ugyszintén könyvelésben teljesen jártas, kitűnő bizonyítványokkal rendelzik, mellobbi alkalmazást keres. Szives ajánlatokat kér K. J., Bpest, József-körút 69, ajtó 21. 18004

**Agilis hölgy**, a ki két év óta mint gyógyszerári utazó nő működik, elfogad fixro bármilyen szakmába vágó képviseletet. Czim (73388) Schwarz Andrassy-uti hirdetőjébe. 30096

**Úgyes** fodrásznő ajánlkozik. Böhler, Király-u. 14, I. 14. 30092

**Distinguirte** Frau sucht für Nachmittags als Geschäftsführerin. Gest. Anträge unter „M. D.“ an Tenzer Gyula, Annoncen-Expediton, Szervita-tér 8. 30090

**Gyorsíró**, perfekt magyar-német, kereskedelmi végzett, irodába hajlat lépni. Reisz N., Izabella-utca 73, II. 89101

**Deutsche Stenographin** und flotte Maschinenschreiberin sucht für 1-2 Stunden Nachmittagsbeschäftigung. Amazion-utca 6, III. 6. 89106

**Junge Deutsche** aus feiner Familie sucht baldigst Stellung mit vollem Familienauschluss. Dieselbe ist auch in der Krankenpflege ausgebildet. Vorzügliche Referenzen. Offerten unter „E. B. 100“ postlagernd Siegnitz, Schleisen. 89109

**Deutsches Fräulein**, das bei ihren Angehörigen wohnt, sucht eine Stelle von Früh bis Abends. Laminger, V., Árpád-u. 6, III. 12. 89130

## Dienst u. Arbeit.

**Padlóbeeresztést** és nagyakaritást vállal a legjutányosabb árban Bodenstein, Mária-utca 3. sz. ajtó 18. 88847

**Geschäfte** Weisshäberin wie auch Stickerin empfiehlt sich. Monogramme von 8 fr. aufwärts. Wäsche ausbessern billig. Regine Einzig, Sziv-u. 50. 88745

**Häzfelügyelő** vagy gondnoki állást keresek. Jelenleg is ily minőségben vagyok alkalmazva VI., Eötvös-utca 19, a házfelügyelő. 88123

**Olesón** elvállal szoba-beeresztést, butortisztítást Nagy István, III., Lajos-utca 104. 88677

**Deutsches einfaches Stubenmädchen** gesucht. Rollenbiller-utca 37/2, I. em. 89065

**Teppichreparaturen**. Perser- u. Smyrna-Teppiche werden am schnellsten und billigsten nur in der orientalischen Teppichhandlung reparirt. Ebendasselbst werden die Teppiche gewaschen, von Moeten gründlich gereinigt. 89087

**Elárastónó**, közilőány, tanulólőány felvételük női-kalap üzletben. Király-utca 54. 89133

**Betteres israel**. Mädchen aus religiösem Hause, ras fehen kann, findet sofortigen guten Posten mit Familienanstellung. Offerte an Krausz Vilmos és Társa, Nyitra. 89108

**Vietzung u. Vermietung**. Mezzanin großes schönes Geschäftstotal zu vermieten. Auch für Bureau geeignet. IV. Váci-utca 37. 29249

**Üzlethelyiség**, nagy sarokhelyiség 9 nyílással, azonnal átadó. Bank-u. 7 (Vadász-utca sarok). 29971

**Geschäftstotal**, sehr schöner Espresso, per sofort zu vermieten. Podmaniczky-u. 55. 88995

**Uczai irodahelyiség** terjedelmes pinccével 3 hóra kiadó. Ugyanott irodaberedezés eladó. Zoltán-utca 11. 89092

**Häzfelügyelők** ügyelőkbe. Mozgószínháznak alkalmas helyiséget keresek. Szives megkereséseket „Mozgószínház“ „Nemes“ hirdetés irodába, Budapest, Nagymező-utca 48, kérek. 89095

## Heirathsanträge.

**Kelg. isr. Lebensgefährtin** wird für ein junges Mädchen, bescheiden u. häuslich erzogen, gesucht. Baarmitgift 2. 10,000. Zukunften erbeten u. „Sichere Lebensstellung“ an Ondri u. Ragn, Annoncen-Expediton, Budapest, Magyar-utca 8. 30019

**Verwöhrender**, kinderloser Witwer sucht behufs Heirath diskrete Person (Dame oder Herr), welche in vermögenden christlichen Familien Zutritt hat. Antwort erbeten u. Adresse „Rein Vermittler von Profession 920“ an die Exp. 88920

**Seirathen** vermittelt streng reell, gewissenhaft, Ignatz Rónai, Szeged. Retourmarke. 29999

**Feischer Mann** von Stand sucht veridwiegene, ältere Dame mit feinstem Damenbekanntemkreise behufs Vermittlung reicher, unabhängiger Partie (Che nur später möglich, Alter u. Konfession Nebenache). Absolute Discretion. Ausführliche Zuschriften unter „Nobles Honorar 083“ an die Exp. 89083

**Witwe**, 50 Jahre, mit paar tausend Kronen, wünscht sich mit einem pensionsfähigen oder keinen Geschäftsmann zu verehelichen. Hauptbedingung kein Trinker. Briefe erbeten unter „Einfach und gutmüthig 094“ an die Exp. 89094

**Seirath**. Allein. Herr, Jsr., mit baar 70,000 Kr., wünscht Einheirath zu ebensolcher Dame von 30-40 Jahren. Antr. unter „Ein Provinzler 115“ an die Exp. 89115

**Einheirathen** wünscht jüdischer junger Mann, Landmädchen mit Wirthshaus od. Geschäft bevorzugt. Briefe erbitte unter „Sichere Zukunft 588“ an die Exp. 70588

**Seirath**. Alleinlebender, netter Herr, Jsr., mit 70,000 Kr. Baar, wünscht Einheirath zu ebensolcher Dame. Anträge unter „Ein Provinzler 582“ an die Exp. 7532

**15jährige** hübsche Gouvernante, kath., maffelloses Vorleben, vermögenslos, wünscht sich mit intelligentem Herrn zu verheirathen. Briefe unter „Allein 894“ an die Exp. 29894

**Seirathen** möchte Fräulein mit Kr. 1000 und Staifung isrer Mann. 30-40 Jahre. Briefe unter „Sicheres Leben 761“ an die Exp. erbeten. 70761

## Korrespondenz.

**Vornehme**, bejandere ichöne, elegante Dame sucht Bekanntschaft mit nur vornehmem, distrettem Herrn. Briefe unter „Freundchaft“ I., Hauptpostlagernd. N. g. Schein. 17900

**Zorgerkind** bittet um Nachricht nach Et. U. ob Briefwechsel möglich. 88998

**M. U. kind** Moderne Wohnung am Lebenszeitgen. „B. II.“ Exp. 18011

**Francia** fiatal leányt ki segítene ki pillanathyri pénzszararabol? Levelet kiadohivatalba ker „N. touche“ jeligere. 30033

**Monna Vanna**. Hat olyanakk ismerz, aki felhasználna valamit ellened? — Mért szertes? — Elogot vezekiek! Hasogatta szivem, hogy karontogva lattalak tegnap. 89114

**Madame**. Bir von 7 bis 8 der Apotheke Schildwache gestanden, habe leider vergebens gewartet. Bitte um Nachricht unter „Lettre en Condueteur“ an Exp.

**Welsch** intelligenter älterer Herr wäre geneigt, einer älteren Dame behilflich zu sein, irgend eine Stelle zu erreichen oder selbe zu unterstützen. Briefe unter „Guthberzig 667“ an die Exp. 70667

**Edelmüthige** Freundenschaft sucht jüngst vermittelte junge Dame mit gebildetem älteren Herrn. Briefe erbeten unter „Angenehmes Heim“ an die Exp. 70816

**Bekanntschaf**, sucht 35 Jahre alte Frau mit Herrn. Unter „Angenehm 618“ an die Exp. 70618